

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

29.12.1936 (No. 303)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948720)



Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße Fernruf 2081 und 2082 Bankkonten: Stadtpostamt Emden. Kreispostamt Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 48. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Peener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestelld. in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestelld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postgebühren zuzüglich 86 Pf. Bestelld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 303

Dienstag, den 29. Dezember

Jahrgang 1936

„Regierung Blum trägt volle Verantwortung“

Scharfe Kritik des Senats an der Ausgabenwirtschaft der „Volkfront“

Paris, 28. Dezember

Seit Montagvormittag tagt der französische Senat, um sich mit dem Haushaltsplan für 1937 zu befassen, dessen erste Lesung in der Kammer erledigt ist. Gleich nach Eröffnung der Aussprache beantragte der Senator des Aisne-Departaments, Desjardins, Vertagung, indem er darauf hinwies, daß bis zum Jahresende genau 86 Stunden zur Aussprache über den Haushaltsplan von über 48 Milliarden Frank zur Verfügung ständen, wobei noch nicht einmal die Ergänzungshaushalte berücksichtigt seien. In dieser kurzen Zeit könne unmöglich das wichtigste Recht des Parlaments, nämlich die Kontrolle der Staatsausgaben, ausgeübt werden.

Der Haushalt weise um acht Milliarden höhere Ausgaben auf als im Vorjahr. Es gebe keinerlei Erklärungen für die starken Erhöhungen der „Kredite“ — heute spreche man nämlich nicht von „Ausgaben“. Nur beiläufig werde das Inkrafttreten der neuen sozialen Gesetze sowie die Währungsangleichung erwähnt.

Der Redner beschwerte sich besonders darüber, daß die „Geheimfonds“ nicht mehr erwähnt wurden, gegen die doch die augenblicklichen Minister früher so heftig gestöhnt hätten. Ferner stehe noch das Finanzgesetz mit 125 Artikeln zur Behandlung. Andere Gesetze wie das der Schiedsgerichtsbarkeit und der Amnestie — die von der Volksfront versprochen worden seien — lägen noch auf Stapel. Ueberhaupt gebe es eine viel schlimmere Sache, als etwa ein Parlament zuzumachen. Das sei nämlich, es lächerlich zu machen und seine nutzlosen Schwärmereien ausführen zu lassen.

Der stellvertretende Senatspräsident, der die Sitzung leitete, forderte darauf den Senator auf, sich in keinen Ausführungen zu mäßigen. Senator Desjardins schwang darauf sein Manuskript und rief: „Diese Sätze sind nicht von mir, sie stammen vom Ministerpräsidenten!“

Als Desjardins bei seinen weiteren Ausführungen auch den Finanzminister erwähnte, rief dieser von der Regierungsbank dazwischen, daß Desjardins die Haushaltsaussprache schon im vorigen Jahr habe vertagen wollen. Dies veranlaßte Senator Caillaux zu der Be-

merkung, daß damals die Beanstandungen berechtigt gewesen seien, ebenso wie sie auch heute wieder berechtigt seien. Allerdings lägen heute außerordentliche Umstände vor. Trotzdem müsse festgestellt werden, daß der Senat in zu großer Hitze arbeiten solle und hiergegen protestiere er.

Der Senat lehnte schließlich den Vertagungsantrag Desjardins durch Handaufheben ab.

Hierauf sprach der Generalberichterstatter des Finanzausschusses des Senats, Senator Abel Garden. Er äußerte Hoffnungen und Ausichten, wie der Ausgabenüberschuß gedeckt werden könne. Von der Währungsangleichung und der wirtschaftlichen Ausdehnung auf Grund der Erhöhung der Kaufkraft der Massen und von erhöhten Steuereinnahmen verspreche sich die Regierung sehr viel, indem sie sich auf das belgische Beispiel berufe. In Belgien habe sich jedoch die Abwertung mit allen ihren Auswirkungen in einer Atmosphäre des sozialen Friedens abgepielt. Deswegen überlasse der Finanzausschuß des Senats der Regierung allein die volle Verantwortung für ihre Berechnungen und weise darauf hin, daß man bei der Einschätzung der Staatseinnahmen über 2 1/2 Milliarden Frank zu hoch gegriffen habe.

Das Wesentliche ist die Tat!

Generaloberst von Seeckt zum Gedächtnis

Von Hauptmann (C) im Reichskriegsministerium von Jesta

Ein Lehrmeister und Organisator des deutschen Heeres ist mit Generaloberst von Seeckt aus dem Leben geschieden, wie ihn die preußisch-deutsche Heeresgeschichte zuvor nur in Scharnhorst gekannt hat. Seeckt hat aus den Trümmern des einst von der ganzen Welt geachteten und gefürchteten deutschen Heeres und aus den Freikorps der Nachkriegsjahre im Kampf gegen das Diktat von Versailles, Entwaffnungsbestimmungen und Kontrollkommissionen aber auch gegen den Haß der Parteien des Weimarer Zwischenreiches jenes — wenn auch nur kleine — aber muttergöttliche Reichsheer von 100 000 Mann geschaffen, das zur Keimzelle des deutschen Volksheeres des Dritten Reiches geworden ist. Nur Scharnhorst hat unter ähnlichen außenpolitischen Verhältnissen und Bedingungen den Weg von Senna zu Waterloo vorbereitet.

„Der Generaloberst von Seeckt wird in unserer Geschichte als großer Soldat weiterleben“. Mit diesen Worten hat der Führer und Reichskanzler in seinem Beileidetelegramm an die Gattin des Verstorbenen die großen Verdienste des Generalobersten von Seeckt gekenn-

Trauer der Wehrmacht um General von Seeckt

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg würdigt seine Verdienste

Berlin, 29. Dezember

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg veröffentlicht für den verstorbenen Generalobersten von Seeckt folgenden Nachruf:

In tiefer Trauer steht die Wehrmacht an der Bahre des Generalobersten Hans von Seeckt. Deutschland verliert in ihm einen vorbildlichen Soldaten, einen Wegbereiter völkischer Erneuerung und einen großen Wehrschöpfer.

In der dunkelsten Stunde des Vaterlandes übernahm General von Seeckt eine Aufgabe, wie sie einst Scharnhorst zu lösen hatte. Im Zwei-Fronten-Kampf gegen das Diktat von Versailles und gegen die inneren Feinde Deutschlands schuf er das Reichsheer als Pflegestätte preußisch-deutscher Soldatentugenden, als eiserne Klammer des Reiches und als Keimzelle des neuen Volksheeres.

Generaloberst von Seeckt, der von uns ging, lebt in der Wehrmacht des Dritten Reiches weiter. Wir folgen der Losung, die er dem 100 000-Mann-Heer bei der Gründung gab:

„Wir wollen das Schwert scharf, den Schild blank halten.“

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht

(gez.) von Blomberg, Generalfeldmarschall.“

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat anlässlich des Ablebens des Generalobersten von Seeckt für die Offiziere und Beamten des Oberkommandos des Heeres und des Infanterieregiments Nr. 67 das Anlegen von Trauerabzeichen auf die Dauer von acht Tagen angeordnet. Trauerbeflaggung ist befohlen vom 28. 12. bis 30. 12. auf dem Reichskriegsministerium und den Kasernen des Infanterieregiments Nr. 67. Am Tage der Beisetzung, dem 30. Dezember, fliegen sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht halbmast.

Am 2. und 3. Januar sammeln SA., SS., NSKK.

Berlin, 29. Dezember.

Die vierte Reichsstraßenjammlung für das Winterhilfswerk 1936/37 wird am 2. und 3. Januar nächsten Jahres nicht von den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, sondern von den Männern der SA., SS. und des NSKK. durchgeführt werden.



Oben: Der Generaloberst von Seeckt auf dem Totenbett. Offiziere seines Regiments halten die Totenwache. (Weltbild, R.) — Unten: Brand unterm Potsdamer Platz. Am dritten Feiertag nachmittags gegen 6 Uhr brach auf dem unterirdischen Baugelände des S-Bahnhofs Potsdamer Platz in Berlin ein Großfeuer aus. Riesige Wassermengen pumpt die Feuerwehr in die qualmenden Schächte des unterirdischen Bahnhofs, der sich noch im Bau befindet. (Scherl Bilderdienst, R.)

zeichnet, die er sich um die Wehrmacht des Dritten Reiches für alle Zeiten erworben hat; denn durch seine aufopfernde und tatkräftige Arbeit als Chef der Heeresleitung wurde der Grundstein zum Aufbau des jetzigen Heeres gelegt.

Seine überragenden militärischen Leistungen hatten einen maßgeblichen Einfluß auf die Erfolge, die das deutsche Heer im Kriege erringen konnte. Nach dem Urteil Ludendorffs war General v. Seeckt „durch seine Geistesstärke und seine klare Gemessenheit eine der am stärksten hervortretenden Erscheinungen des Weltkrieges“. Das hat er bewiesen als Chef des Generalstabes des III. Armee Korps in der großen Angriffsschlacht von Soissons Anfang Januar 1915, und dem Vormarsch auf Breslau im Herbst 1915 und nicht minder in der Abwehr der Brussilow-Offensive und dem Feldzug gegen Rumänien im Sommer und Herbst 1916 als Chef des Stabes der Heeresfront des Erbprinzen-Thronfolgers Karl. Gegen Ende des Krieges fand er als Chef des Generalstabes der türkischen Armee ein neues Arbeitsfeld, deren Erliegen er aber mit den geringen deutschen Streitkräften nicht zu verhindern vermochte. Seine hervorragenden Leistungen im Kriege wurden anerkannt durch Verleihung des Ordens Pour le mérite und anderer hoher Kriegsauszeichnungen.

In den Friedensverhandlungen fiel Seeckt die schwierige Aufgabe des Führers der deutschen militärischen Delegation in Versailles zu. In seine Hände wurde auch das Erbe des alten Generalstabes gelegt, der kurze Zeit darauf allerdings durch das Diktat der Entente aufgelöst werden mußte. Von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung des Reichsheeres war seine Ernennung zum Chef der Heeresleitung im Juni 1920. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Heeresdienst im Jahre 1926 hat General von Seeckt dieses für die damalige Zeit besonders schwierige Amt versehen. In diesen sechs Jahren ist es Seeckt gelungen, das kleine Reichsheer Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren, seinen Zweck erfüllenden Instrumente zusammenzuschweißen. Er hat das Reichsheer im Kampf gegen Versailles und Weimar zu einem Machtwort gemacht, dessen innere Kraft und Geschlossenheit die zahlenmäßige Schwäche vergessen ließ. Unter seiner zielbewußten Führung wurde das Reichsheer zu einer Pflegestätte soldatischer Tugenden und kriegerischer Tüchtigkeit und zu einer eisernen Kammer des Reiches, an der alle Umfurcher der Kommune und des Marxismus ebenso scheiterten, wie alle Bestrebungen, das Heer parteipolitischen Interessen dienstbar zu machen. Der überragenden Persönlichkeit des Generals von Seeckt gelang es, innerhalb des Heeres klare Verhältnisse zu schaffen und alle seine Truppen, Einrichtungen und Behörden einheitlich dem Befehl des Chefs der Heeresleitung zu unterstellen. Gegen die Machtfülle des Chefs der Heeresleitung hat sich zeitweise die interalliierte Kontrollkommission gewandt. Sie verlor die Kommandogewalt allein dem Minister vorzubehalten und den Chef der Heeresleitung zu einem Mitarbeiter in Ministerium herabzudrücken. An den tatsächlichen Verhältnissen konnte ihr Einspruch nichts ändern. Die Befehlsgewalt der Heeresleitung stand fest. Sie überdauerte auch ihren Schöpfer, als er 1926 einer politischen Bagatelle zum Opfer fiel.

Aber Generaloberst von Seeckt hat jene Armee von Führern und Unterführern, die mit jedem Jahr mehr den Siegermächten von Versailles Alptrüden bereitete, geschaffen. Es war die höchste Ehrung für das junge Reichsheer, das Frankreich im Jahre 1922 selbst die von ihm sonst stark verteidigte Unantastbarkeit der Friedensverträge preisgab und die Umwandlung des so „gefährlichen“ deutschen Berufsheeres in ein zahlenmäßig stärkeres Milizheer vorschlug!

So hat Generaloberst von Seeckt jene Keimzelle bereitet, aus der heute das vollverbundene Heer der allgemeinen Wehrpflicht wachsen kann. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst hat er sich nicht von der militärischen Arbeit, die ihm Lebensaufgabe war, zurückgezogen. In Büchern und Aufsätzen veröffentlichte er seine Gedanken über heeresorganisatorische, taktische und erzieherische Fragen, die im In- und Ausland große Beachtung fanden. „Das Wesentliche ist die Tat“, schreibt er in seinen 1929 erschienenen „Gedanken eines Soldaten“; „sie hat drei Abschnitte: den aus dem Gedanken geborenen Entschluß, die Vorbereitung der Ausführung oder dem Befehl, die Ausführung selbst. In allen drei Stadien der Tat leitet der Wille. Der Wille entspringt dem Charakter, dieser ist für den Handelnden entscheidender als der Geist. Geist ohne Willen ist wertlos. Wille ohne Geist ist gefährlich“. Diese und ähnliche knappe Sätze sind Richtschnur für die erfolgreiche Aufbauarbeit, die er als Lehrmeister für den Neubau des deutschen Volkshheeres geleistet hat.

Der Führer hat die Verdienste des Generalobersten von Seeckt stets außerordentlich hoch anerkannt. An seinem 70. Geburtstag ehrte ihn der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht durch Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 67. Das Heer und das deutsche Volk haben in Generaloberst von Seeckt einen in Krieg und Frieden vorbildlichen Soldaten und einen als Heeresorganisator bewährten Wegbereiter verloren, dessen Name in die deutsche Geschichte eingegangen ist.

Staatsbegräbnis für Generaloberst von Seeckt

Berlin, 29. Dezember

Die Beisetzung des Generalobersten von Seeckt wird als Staatsbegräbnis erfolgen. Das vom Führer und Reichstanzler angeordnete Staatsbegräbnis findet am Mittwoch um 13 Uhr auf dem Berliner Invalidenfriedhof statt. Die Trauerparade, die ihren Weg vom Trauerhause in der Bismarck-Allee 20 zum Invalidenfriedhof nimmt, trifft dort um 12.45 Uhr ein. Sie wird vom Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch, geführt und besteht aus einem Bataillon des Infanterieregimentes 67 mit Musikkorps und Spielleuten, sowie den Fahnen des 1. Garderegimentes, einem Bataillon des Infanterieregimentes 9, einer Schwadron des Kavallerieregimentes 9 und einer Batterie des Artillerieregimentes 23, die auch die bespannte Lafette für den Sarg des Berewigten stellt. Außerdem bilden zwei Kompanien der Wachtruppe Spalier.

Die fette Ente von Berchtesgaden

oder die wahre Geschichte von der findigen „Weltpresse“

Berlin, 29. Dezember

Unter der Überschrift „Wilde Weihnachtsensationen des Auslandes um Haus Wachenfeld — Eine fette Festente — Während wir feierten, zerbrachen sich andere unseren Kopf“ schreibt der „Angriff“:

„Alle Jahre wieder benutzen gewisse Blätter der Weltpresse den deutschen Weihnachtsfrieden und das politische Ruhebedürfnis, das bei uns traditionell die Weihnachtsfeiertage auszeichnet, zur Geburt geradezu lächerlicher Weihnachtsenten. Diesmal soll es die spanische Konferenz nach Berchtesgaden einzuüberufen, um „entscheidende“ Beschlüsse zu fassen. Das Gegenteil ist wahr: Wir haben alle — von den führenden Männern der Partei, des Staates und der Wehrmacht bis zum letzten Volksgenossen — in diesen Tagen als einzige Überraschung den Besuch des Weihnachtsmannes. Die anderen aber im Ausland haben in der stillen Nacht nur Aufregung und vom Weihnachtsmann nur den ellenlangen Bart gehabt, der ihre Gerüchtersattung auszeichnet.“

Was ist los in Berchtesgaden? Irgend ein „findiger“ Reporter war der erste, der seine ansonsten etwas langweilig geratene Weihnachtsbetrachtung ausförderte mit der erschütternden Nachricht „Vor bedeutungsvollen Entschlüssen in Berchtesgaden!“ Darauf wollte sich natürlich die liebe Konkurrenz für ihr gutes Geld nicht lumpen lassen, und sie verkündete hier und da: „Kabinettsitzung in Berchtesgaden. Deutschland vor seiner schwersten Entscheidung. Der Führer beruft seine Ratgeber nach dem Oberjalsberg!“

Ein dritter erhielt darauf von seiner Heimatredaktion ein dringendes Telegramm: „Sofort drahtet Teilnehmerliste Berchtesgaden!“ Damit war der Bann gebrochen und das Eis geschmolzen! Jetzt ging's los! Jeder einmal in Berchtesgaden! Jeder nannte seinem Blatt irgend eine führende deutsche Persönlichkeit, die ihm gerade aktuell erschien; andere wieder stellten diese verschiedenen Männer als ihre letzte Information zusammen, und die Sensation war: „Goebbels, Göring, Blomberg, Schacht, Ribbentrop, Frick beim Führer! Der bedeutungsvollste deutsche Beschluß seit dem 30. Januar 1933 steht bevor!“

Gespensische Besucher

Der Berchtesgadener Komplex nahm immer größeren Umfang an, und besonders rührige Agenturen und Blätter entsandten Sonderberichterstatter an den „Tatort“. Diese machten nun die friedliche oberbayerische Bergwelt unsicher. Sie wurden überfallen mit dringenden Telegrammen: „Meldet fünfzig Zeilen Stimmungsbericht und Inhalt der Beratungen mit Anwesenheitsliste!“ Sie schauten sich die Augen aus dem Kopf, fragten jeden, der ihnen über den Weg lief, entwickelten ungeahnte detektive Fähigkeiten, drückten sich die Nasen an der Umzünung des Oberjalsberges trumm, sofern sie es nicht schon waren, und warteten, bis sie eine der von ihnen bereits als anwesend gemeldeten deutschen Persönlichkeiten sehen würden oder bis ihnen etwas einfiel. Aber es passierte nichts, sie sahen niemand, und es fiel ihnen auch nichts ein.

Wir haben Mitleid mit diesen armen „Kollegen“. Daher möchten wir ihnen helfen und hiermit das Geheimnis dieses herrlichen Festentens vor aller Öffentlichkeit lüften! Es haben sich heimlich unheimliche Dinge abgespielt! Achtung, die Federn gespitzt!

Ministerpräsident Göring ist in der Nacht vom 24. zum

Indischer Nationalkongress lehnt Verfassung ab

Sandhi bricht sein Schweigen — Keine Teilnahme an der Krönung Georgs V.

London, 29. Dezember.

Wie aus Fejzpur gemeldet wird, nahm der indische Nationalkongress am Montag, wie zu erwarten war, eine Entschlieung an, die die neue Verfassung Indiens einstimmig ablehnt. In der Entschlieung erklärt der Kongress, daß er diesen Akt völlig ablehnen müsse, weil er Indien gegen den Willen seines Volkes aufgezwungen worden sei. Jede Mitarbeit unter dieser Verfassung sei ein Verrat an Indiens Freiheitskampf und stärke den britischen Imperialismus. Der Kongress verlangt statt dessen die Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung, und zwar auf Grund des direkten Wahlrechts, die eine neue Verfassung entwerfen soll.

Die Frage der Annahme von Nemtern durch Mitglieder der Kongresspartei wurde bis nach den Kongresswahlen zurückgestellt. Der indische Kongress beschloß ferner, sich nicht an den Krönungsfeierlichkeiten für König Georg VI. zu beteiligen. Bei der Eröffnung des 50. indischen Nationalkongresses richtete Pandit Nehru in seiner Eigenschaft als Präsident einen Angriff gegen die neue indische Verfassungsakte. Er erklärte, der Nationalkongress werde nicht zulassen, daß die Männer und die Hilfsquellen Indiens für einen imperialistischen Krieg ausgebeutet würden. Der Kongress werde allen Versuchen des britischen Imperialismus, seine Stellung in Indien zu verstärken, Widerstand leisten.

In der Nähe von Fejzpur, wo der Nationalkongress tagt, brach Mahadma Gandhi am Sonntag in einer Ansprache vor 10 000 Personen zum erstenmal seit zwei Jahren innegehaltenes Schweigen. Seine Rede enthielt feierliche Andeutungen, die Rückschlüsse auf die augenblicklich in Indien in Gang befindlichen Entwicklungen zuließen. — Dem Reutervertreter erklärte er, aus der Tatsache, daß er gesprochen habe, dürfe nicht die Absicht gefolgert werden, in naher Zukunft wieder aktiv in die Politik eingreifen zu wollen.

Eine Stiftung Deterdings?

Amsterdam, 29. Dezember

Nach niederländischen Blättermeldungen beabsichtigt der bekannte Petroleummagnat Sir Henry Deterding, der vor kurzem eine Ehe mit einer deutschen Reichsangehörigen, einer gebürtigen Hamburgerin, einging, aus Anlaß seines bevorstehenden Rücktritts von seinem Posten als Generaldirektor des Royal Shell-Konzerns, eine Stiftung zu machen, die in gleicher Weise Deutschland wie seiner niederländischen Heimat zugute kommt.

Deterding wird in Holland für einen Beitrag von zehn Millionen Gulden Agrarprodukte und Vieh erwerben, um sie deutschen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen. Für die niederländische Landwirtschaft, die sehr stark unter der Krise leidet, bedeutet diese Maßnahme eine beträchtliche Entlastung. Eine Beteiligung der Meldung liegt noch nicht vor. Deter-

25. Dezember um die Geisterstunde mit dem neuesten deutschen Flugzeugmodell, das von innen vernebelt werden kann, auf dem Dach des Berghofes gelandet, gleichzeitig trafen nach einem viertägigen Fußmarsch der Reichsriegsminister und der Oberbefehlshaber des Heeres in dem unterirdischen Gang, der das Ministerium in der Bendlerstraße mit Berchtesgaden verbindet, auf dem Oberjalsberg ein. Wieder andere begaben sich, aus Angst vor den Adleraugen der ausgekochten Wallace-Reporter als Milchhändler oder Wadposten verkleidet, zum Führer. Da sitzen sie nun alle intognito und lesen die Auslandszeitungen, denn sie müssen ja schließlich wissen, worüber sie sich eigentlich zu beraten haben. Aus der Speisekarte sei noch verriet, daß es als Festessen Entenbraten gibt! Und sie sind alle furchtbar ärgerlich darüber, daß nun doch alles herausgekommen ist! Ja, vor der „Genialität“ der Auslandspresse ist eben niemand sicher. Einen hat sie aber doch überleben, der ganz offen den Oberjalsberg hinauffuhr, um dem Führer über seine Ergebnisse in der Gefangenenschaft Bericht zu erstatten: Tschianka! Er war nämlich mit dem neuesten deutschen Stratosphärenflugzeug in 24 Stunden von Nanking nach Berchtesgaden geflogen!

Es war ein verfrühter Aprilscherz! Oder sollte man etwa für Silvester bereits eine neue Überraschung auf Lager haben?“

Die friedliche Weihnachtsstimmung in Deutschland steht im traffen Gegensatz zu dem blutigen Aufruhr, der Nervosität und der fieberhaften Geschäftigkeit jenseits unserer Grenzen. Sensationshungrige Auslandsjournalisten glauben sich eine besonders nette Weihnachtsüberbrückung damit ausgesdacht zu haben, daß sie Tatsachenmeldungen von hochpolitischen Bepredungen beim Führer in Berchtesgaden in die Welt hinausposaunten. Typisch ist es wiederum, daß die Zeitungsredaktionen in Paris und London sich als so „ausgezeichnet“ informiert über die Vorgänge in Deutschland erwieisen, daß sie Sonderkorrespondenten nach Berchtesgaden entsandten, wo das gesamte Reichskabinet und die maßgebenden Männer der Partei beim Führer verammelt sein sollten. Das Erscheinen der Sonderkorrespondenten war nicht gering, als sie in Berchtesgaden ein hüles weihnachtliches Bergstädtchen vorfanden, in dem nichts von politischer Geschäftigkeit zu spüren war. Zur selben Zeit als Ministerpräsident Göring und die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frick unter den Augen von Zehntausenden an der Stätte des Tunnelbrandes am Potsdamer Platz in der Reichshauptstadt sich vom Stand der Löscharbeiten überzeugen, waren Ministerpräsident Göring, Dr. Goebbels und Dr. Frick nach den Schilderungen der Auslandspresse beim Führer! Diese Tatsache zeigt allein schon, daß die Auslandspresse diese Meldungen von A bis Z erjunden und wider besseres Wissen trech in die Welt gesetzt hat, da den Berliner Vertreter der Auslandszeitungen bekannt war, daß keiner der Minister sich beim Führer in Berchtesgaden aufhält. Man muß sich fragen, welche Zwecke die Auslandspresse damit verfolgt, die in Deutschland herrschende Weihnachtsruhe in ein hochpolitisches, ereignisreiches Weihnachtsfest umzulügen? Das deutsche Volk und sein Führer haben im Bewußtsein der im vergangenen Jahr geleisteten Aufbauarbeit des Nationalsozialismus in Deutschland das Weihnachtsfest still und ruhig gefeiert. Gewissen Leuten im Ausland scheint der Weihnachtsfrieden so wenig zu behagen, daß sie selbst dieses Fest der Liebe durch ihre Lügenfabrikation zu entweihen versuchen.

ding hat jedoch bereits in Holland eine Reihe von Einkaufsbüros errichtet, deren Leitung in Händen des Ingenieurs Dr. M. D. van Dijk liegt, der auch die in Deutschland liegenden Besitzungen Sir Henry Deterdings verwaltet.

Fischdampfer „Spitzbergen“ und „Albatros“ gestrandet

Die Besatzungen vollständig gerettet

Wefermünde, 29. Dezember

Der Fischdampfer „Spitzbergen“ der Norddeutschen Hochseefischerei AG. Wefermünde ist bei der Insel Amboe (Norwegen) gestrandet. Die gesamte Besatzung befindet sich in Sicherheit. Die Bemühungen, den gestrandeten Dampfer zu bergen, haben aufgegeben werden müssen, so daß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden muß. Der Dampfer „Spitzbergen“ ist 285 BRT. groß und wurde im Jahre 1928 erbaut. Die Besatzung ist bereits auf der Heimreise.

Reykjavik, 29. Dezember

Der deutsche Fischdampfer „Albatros“ aus Wefermünde strandete bei Ebdvatnsof im Staftas Fjell in dichtem Nebel. Die dreizehntöpfige Besatzung konnte im Rettungsboot das Ufer erreichen. Der Dampfer kann kaum geborgen werden.

Großfeuer in einem Nürnberger Lagerhaus

Nürnberg, 29. Dezember

Am Montagabend entstand in der großen Lagerhalle der Firma Transport- und Handelsgesellschaft beim Nordbahnhof ein Feuer, das sich so schnell ausbreitete, daß binnen kurzer Zeit die ganze aus Holz errichtete Halle in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr erhielt um 21.15 Uhr die erste Brandmeldung. Kurze Zeit darauf wurde Großfeueralarm gegeben, so daß fast sämtliche Feuerwehren von Nürnberg ausrücken mußten. Die Bekämpfung des Brandes wurde dadurch erschwert, daß die Schlauchleitungen über eine Entfernung von über 500 Meter gelegt werden mußten. Drei Eisenbahnwagen, die mit Mehl beladen vor der Halle standen und bereits Feuer gefangen hatten, konnten noch rechtzeitig tangiert werden. Einige in unmittelbarer Nähe der Halle lagernde Benzinläufer konnten ebenfalls im letzten Augenblick beiseite geschafft werden.

Durch den Brand sowie durch die ungeheuren Wassermassen dürfte der größte Teil der in der Halle lagernden Mehlvorräte vernichtet sein.

Ebliche Unfälle in den Bergen

München, 29. Dezember.

Am Hohen Isen im Wasserfall kürzte am ersten Weihnachtsfeiertag der 24jährige Feldwebel Gotfried Immerz beim Skilaufen an einem vereisten Hang ab. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Wie aus Rosenheim gemeldet wird, ereignete sich am ersten Weihnachtsfeiertag auch am Geiselstein bei Schlegling ein tödlicher Unfall. Die 24jährige Studentin Ingeborg Weigel aus Eching wurde mit einem Begleiter auf dem Wege zur Rof-Alm vom Schneesturm überrascht. Da der Sturm immer heftiger wurde und die stark Erschöpfte der Rückfahrt nicht mehr gewachsen war, fuhr der Begleiter ins Tal voraus, um Hilfe zu holen. Bis jedoch die alarmierten Bergwachtmänner eintrafen, war die Unglückliche infolge Erschöpfung bereits tot.

Die SA-Gruppe Nordsee packt an

Große Aufgaben für 1937 / Rückschau und Ausblick / Unterredung mit SA-Gruppenführer Böhmker

Wieder kann die SA auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr im Dienste der Bewegung zurückblicken, und wieder hat der Führer den Männern seiner ältesten, in vielen Kämpfen erprobten Gliederung für das nächste Jahr eine Fülle neuer Aufgaben gegeben, für deren Bewältigung die SA treu und einsatzbereit weitermarschiert. In einer Unterredung der Schriftleitung der „Bremer Zeitung“, unseres Bruderblattes, mit dem Führer der SA-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmker, gab der Gruppenführer mit einer Rückschau auf die Leistungen der Nordsee-SA im vergangenen Jahr zugleich einen umfassenden Einblick in die neuen Aufgaben, die gerade im Bereich der Gruppe Nordsee besonders hohe Anforderungen an die SA stellen.

„Tag der SA-Gruppe Nordsee“

Von den Ereignissen in der Arbeit der Gruppe im Jahre 1936 bildete der „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ am 5. und 6. Juni in Bremen den Höhepunkt. Die ersten Monate des Jahres bis Mai galten in allen Einheiten der Vorbereitung auf dieses erste Treffen der Gruppe seit ihrem Bestehen.

Der Aufmarsch der 43 000 wurde — nach dem Urteil des Stabschefs und zahlreicher berufener Männer, die dem Tag der SA-Gruppe Nordsee beiwohnten — organisatorisch und auch leistungsmäßig ein großer Erfolg, was nicht zuletzt auf die hervorragende Arbeit des Aufmarschstabs unter Leitung von Stabsführer Brigadeführer Brugger zurückzuführen ist.

An diesen beiden Tagen bewies die SA Nordwestdeutschlands geschlossenen ihre treue Gefolgschaft zum Führer, ihre Leistungsfähigkeit und ihr enges kameradschaftliches Verhältnis zu der Bevölkerung.

Stabschef Luhe hat sich wiederholt anerkennend über die bisher geleistete Arbeit, die einen klaren Einblick in die Haltung der Männer der SA-Gruppe Nordsee vermittelte, geäußert. Großes Interesse zeigte er für die Sportvorführungen, bei denen teilweise vollkommen neuartige Kämpfe ausgetragen wurden. Sie waren ein Beweis für die Erfassung der sportlichen Aufgaben durch die SA, deren damals noch enger Rahmen heute gänzlich gesprengt worden ist.

Die SA ist inzwischen durch Befehl des Führers zur Trägerin der Nationalsozialistischen Kampfspiele, die in Zukunft auf den Reichsparteitag in Nürnberg durchgeführt werden, bestimmt worden.

Pionierarbeit bei der Kultivierung der Emslandmoore

Die Tatsache, daß der Stabschef nach dem Aufmarsch in Bremen trotz dringender anderweitiger Verpflichtungen mit dem Gruppenführer die fünf Lager der SA-Wachmannschaften im Emsland besichtigte und sich persönlich von dem Fortschritt der Kultivierungsarbeiten überzeugte, zeigt seine Anerkennung für die Pionierarbeit der Emsland-SA. Er weilte einen ganzen Tag dort und brachte immer wieder seine Freude über die Arbeit und den Eifer der SA-Männer zum Ausdruck, die in der Abgeschiedenheit der Emslandmoore ihren schweren Beruf ausübten. Bekanntlich hat der Führer den 850

Männern der Wachmannschaft in dem Sturmbann z. B. der SA-Gruppe Nordsee ein geräumiges, schönes Kameradschaftsheim, das „Emslandhaus“ nahe der holländischen Grenze, errichten lassen; es wurde am 15. Oktober durch Gauleiter Röber im Beisein des Gruppenführers feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Wie wertvoll schon bis zu diesem Zeitpunkt der Dienst der Emsland-SA für die deutsche Kultivierungsarbeit in der Einöde des nordwestdeutschen Grenzgebietes gewesen ist, geht daraus hervor, daß in den letzten zweieinhalb Jahren von einer rund 18 000 Hektar umfassenden Moorfläche über 1500 Hektar bereits urbar gemacht werden konnten; davon sind 450 Hektar siedlungsreifer Boden von der Hannoverischen Siedlungsgesellschaft erworben und an Neusiedler abgegeben worden. Außerdem wurden neue Straßen von etwa 55 Kilometer Länge sowie sieben Kilometer schiffbarer Kanal mit fünf Meter Sohlenbreite und 1,20 Meter Tiefe angelegt.

Überall in den Emslandmooren, die noch vor wenigen Jahren unzugängliche Oedlandsflächen waren, sind durch den unermüdbaren Einsatz der SA und des Reichsarbeitsdienstes feste Straßen, Wassergräben und Kanäle gebaut worden; überall entstehen auf dem in harter Arbeit kultivierten Boden neue Siedlungen.

Durch den neuen Vierjahresplan ist die Ernährungsschlacht des deutschen Bauern zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes geworden.

In den Emslandmooren wird deshalb schon in nächster Zeit eine große Zahl neuer Lager entstehen, um das gesamte Oedland westlich und östlich der Ems in den vorgeschriebenen vier Jahren zu kultivieren und damit in die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes einzuschalten. In diesem Zusammenhang betonte Gruppenführer Böhmker, daß die Persönlichkeit unseres Gauleiters Carl Röber, der sich seit langem für die Erweiterung der Kultivierungsarbeiten in den oldenburgischen, ostfriesischen und Emslandmooren besonders einsetzt, dafür bürgt, daß dort innerhalb kürzester Frist ganze Arbeit verrichtet wird. Mit dem „Emslandhaus“ als Kulturstätte wird die Emsland-SA in den nächsten Monaten eine mehrfache Vergrößerung ihres Bestandes erfahren.

Ein vorbildlich geschultes Führerkorps

Bei der Ausrüstung seiner Männer hat Gruppenführer Böhmker, wie im Jahre 1935, auch 1936 das Schwergewicht auf die Führer-Ausbildung gelegt. Alle Standartenführer der Gruppe Nordsee haben sieben- bis zehnwöchige Lehrgänge an der Reichsführerschule der SA in Münden mitgemacht. Die Führer von Sturmbannen waren zum größten Teil zu ihrer weiteren Schulung drei Wochen auf der Reichsführerschule in Dresden, nachdem sie bereits durch örtliche, von der obersten SA-Führung eingesehene Kommissionen auf ihre Eignung geprüft worden waren. Die Sturmführer wurden ebenfalls überprüft und dann zu einem Teil auf der Gruppenschule in Blankenburg zufällig geschult. Diese schon im Jahre 1935 gebildete Gruppenschule hat aber vor allem in regelmäßigen zwölf-Tage-Lehrgängen die Trupp- und Scharführer auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Das gesamte Führerkorps der SA-Gruppe Nordsee ist damit bis auf die wenigen, die aus beruflichen Gründen keine Führerschulen besuchen konnten, für seine Aufgaben ausgerichtet worden.

Strenge Auslese

Hand in Hand mit der Führerausbildung ging eine strenge Auslese. Die Gruppe kann heute mit Stolz feststellen, daß jede ihrer Einheiten von Männern geführt wird, die in jeder Hinsicht ihrer Aufgabe gewachsen sind. Bei allen Lehrgängen wurde neben der weltanschaulichen Weiterbildung besonderer Wert auf die Beherrschung der verschiedenen Kampfsportarten gelegt. Weiter wurden Mut- und Einsatzübungen als Proben für die Eignung zum SA-Führer verlangt.

Das SA-Sportabzeichen

Das SA-Sportabzeichen wurde im Laufe des Jahres von einer Angelegenheit der SA zu der des ganzen deutschen Volkes. Im Herbst wurden die im Reich vorhandenen sieben SA-Sportabzeichen-Dienststellen aufgelöst und neue bei jeder Gruppe eingerichtet.

Damit ist das SA-Sportabzeichen nicht mehr nur ein Leistungsabzeichen für SA-Angehörige, sondern es ist als Ausdruck des Leistungswillens und der politischen Zuverlässigkeit Gemeingut des gesamten deutschen Mannestums geworden!

Außer den Männern der SA erwerben es jetzt die Politischen Leiter, die Angehörigen der anderen Parteigliederungen, der Polizei, des Reichsluftschutzbundes, der Technischen Hilfswache, der Feuerwehr sowie Sportler und körperlich gesunde und politisch zuverlässige Volksgenossen.

Förderung der Reiter-Ausbildung

Neben der Allgemeinausbildung wurde die der Sonderheiten gefördert. Die Angehörigen der Pionier-, Nachrichten- und Sanitätseinheiten wurden in Sonderlehrgängen an der Gruppenschule in Blankenburg zusammengezogen. Besonders gefördert wurden die Ausbildungsmöglichkeiten der Reiter-SA. Sie erhielt im Laufe des Jahres 1935 bereits die Aufgabe, die gesamte reitende Jugend bis zur Erlangung des Reitercheins auszubilden. Dazu sind inzwischen weitere Aufgaben gekommen, die sich in erster Linie auf die Förderung der Reiterausbildung der aus der Wehrmacht entlassenen Angehörigen der reitenden und fahrenden Truppen beziehen. Die jüngeren und älteren Reiter, die auf diese Weise durch die Reiter-SA auf der Grundlage der Freiwilligkeit ihre reitportliche Ausbildung erhalten, ohne der SA anzugehören, wurden in dem unter Leitung von Gruppenreiterführer Braun stehenden Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) zusammengefaßt. Da das Reiterkorps heute bereits über 2000 Mann vereinigt, mußte die Möglichkeit einer planmäßigen Durchbildung der SA-Reiterführer geschaffen werden. Die Reitschule in der Bahr, Bremen, die ursprünglich nur für die Ausbildung des Reiterturns 1/62 bestimmt war, wurde ausgebaut und der Pferdebestand vermehrt. Um den weit über

den Rahmen der SA hinausgehenden Forderungen auf Schaffung eines Reit- und Fahrinstituts, das allen Volksgenossen zur Verfügung steht, gerecht zu werden, wurde im Herbst die Reit- und Fahrschule e. B. gegründet. Sie stellt für die vielen Reiter und Reiterinnen der SA, des Reserve-Offizierskorps, der NSG „Kraft durch Freude“ und die nichtorganisierten Reiter die notwendigen Ausbildungsstätten, das Lehrpersonal, das Pferde- und Ausrüstungsmaterial.

Die Absicht der Führung der Gruppe, auch die Marine-SA planmäßig marinetechnisch auszubilden, konnte bisher wegen anderer dringender Aufgaben noch nicht in Angriff genommen werden. Hier muß noch alles in den folgenden Jahren nachgeholt werden.

Die wiedergewonnene Seegegend Deutschlands, die wiedererstarke Handelsflotte und der Anspruch Deutschlands auf Kolonien bieten der Marine-SA lebenswichtige Aufgaben für die Zukunft.

Führerabgabe an andere Gruppen

Die seit Jahren vorgenommene Durch- und Ausbildung des

Nationalsozialistische Kampfspiele

Eine besondere Freude hat der Führer der SA, damit gemacht, daß er ihr die Durchführung der Nationalsozialistischen Kampfspiele übertrug. Es ist hier nicht der Platz, die Bedeutung der Kampfspiele für das deutsche Volk näher darzulegen.

Aber es soll gesagt werden, daß sie alles in den Schatten stellen werden, was bisher an sportlichen Leistungen überhaupt vollbracht worden ist. Da sich an ihnen nicht nur die SA und andere Gliederungen der Partei, sondern die gesamte deutsche Jugend beteiligen werden, ist diese Aufgabe der SA, schon organisatorisch gesehen, eine der größten, die der Führer jemals einer Organisation gestellt hat!

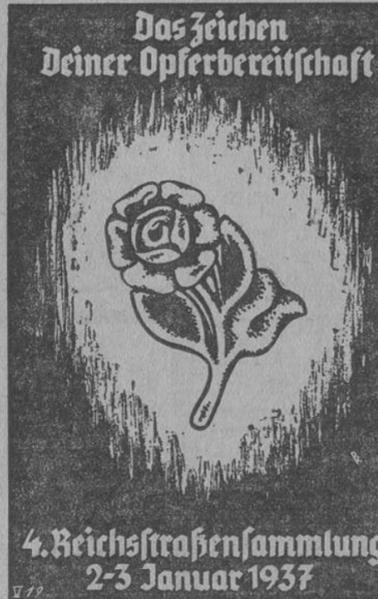
Es wird sich nicht nur darum handeln, die Kampfspiele vorzubereiten, auszusprechen und durchzuführen; in planmäßiger Arbeit auf allen Gebieten des Kampfsports müssen die Besten des Volkes gefunden und so ausgebildet werden, daß ihre Leistungen in den Endkämpfen in der Welt beispiellos dastehen werden. Zur Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe ist natürlich nur eine Organisation in der Lage, die politisch auf das engste mit dem Volk verbunden ist und tief im Volkstum wurzelt. Das Führerkorps dieser Organisation muß höchste Verantwortung in sich tragen und auf einer außergewöhnlich hohen Ausbildungsstufe stehen!

Diese Gesichtspunkte werden die Arbeit der SA im Jahre 1937 bestimmen. Zunächst ist eine Umgliederung, die bei der klaren Zielsetzung zur Durchführung der wichtigen körperlichen Erziehungsbewegung notwendig ist, in der Weise vorzunehmen, daß die Jahrgänge, die leistungsmäßig zusammengehören, in Einheiten bis zur Schar herunter zusammengefaßt werden. So wird es den einzelnen Formationen ermöglicht, die höchste körperliche Leistung zu vollbringen, ohne daß Teile einer Einheit infolge körperlicher Behinderung die Kameraden behindern und ihre Fortschritte hemmen.

Einheiten, die durch die Auslese der letzten beiden Jahre keine Selbständigkeit mehr beanspruchen können, werden zusammengefaßt werden. Mit dieser Maßnahme wird der gesamten SA ein organisatorisch festes Gefüge gegeben, so daß auf diesem Gebiete alle Voraussetzungen für Höchstleistungen vorhanden sind.

Die Führerausbildung wird sich in Zukunft noch mehr als bisher auf die verschiedenen Sportarten ausdehnen, damit auch der letzte SA-Führer die sportlichen Anlagen seiner Männer beurteilen und fördern kann.

Die hierbei geleistete Arbeit soll auf sportlichen Veranstaltungen der Sturmabteilungen und Standarten bewiesen werden.



Führerkorps führte dazu, daß die SA-Gruppe Nordsee an die oberste SA-Führung und andere Gruppen besonders viele höhere SA-Führer abgeben mußte; hier sind zu erwähnen, die Brigadeführer Kaede, Bremen, der Chef des Personalamtes der obersten SA-Führung wurde; Graenk, Minden, der mit der Führung der SA-Gruppe Westfalen, Koblenz, beauftragt wurde, und Giesler, Oldenburg, der als Stabsführer zu der Gruppe Hochland nach Münden kam; der Sanitätsgruppenführer Dr. Brauned, Bremen, wurde in das Reichsinnenministerium versetzt, der Standartenführer Kider, Vingen, übernahm die Reichsführerschule der SA in Dresden, der Standartenführer Christensen, Bremen, ist zum 1. Januar 1937 mit der Führung der Brigade in Potsdam beauftragt worden.

Die freigewordenen Dienststellen konnte die Gruppe bis auf eine aus ihren Nachwuchsbefehden wieder besetzen.

Lediglich die Führung der Brigade 63, Oldenburg-Ostfriesland, wurde durch einen Angehörigen der obersten SA-Führung, Brigadeführer Linsmayer, übernommen.

Ausbildung in den Waffen der Wehrmacht

Die meisten der höheren, mittleren und unteren SA-Führer stellten sich freiwillig auf kürzere oder längere Zeit der Wehrmacht zur Ausbildung in den Waffen zur Verfügung. Führungsmäßige Kadetten, die hieraus und durch zahlreiche Abkommandierungen zu Kurzen und Dienstleistungen in anderen SA-Einheiten drohten, konnten dadurch abgemindert werden, daß das untere SA-Führerkorps auch ohne ständige Ueberwachung seine dienstlichen Aufgaben mit Pflichterfüllung und Ueberlegung erfüllte!

Wertscharen von der SA geführt

Es war dem SA-Führer und dem SA-Mann seit langem eine Selbstverständlichkeit, daß eine weltanschaulich so gut gefestigte und soldatisch-körperlich durcharbeitete Gliederung Aufgaben erhielt, die ihrem Wesen und ihrem Leistungswillen entsprechen. Diese Aufgaben konnten sich nur auf das Gebiet der Weltanschauung und das Gebiet der körperlichen Erziehung beziehen.

Vor einigen Monaten übertrug der Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, auf Vereinbarung mit dem Stabschef die weltanschauliche Ausrüstung und die SA-mäßige körperliche Ausbildung der Wertscharen der SA, die damit praktisch zu einem Teil der SA geworden sind und lediglich in der Erfüllung ihrer Betriebsaufgaben selbständig sind.

Die Sieger aus diesen Wettkämpfen werden auf einer großen sportlichen Veranstaltung der Gruppe Nordsee, die wahrscheinlich Ende Juni 1937 stattfinden wird, zum Ausscheidungskampfwettbewerb antreten. Die Mannschafts- und Einzelsieger aus diesen Kämpfen werden zur Teilnahme an den Nationalsozialistischen Kampfspielen nach Nürnberg entsandt werden.

Eine Fülle sportlicher Wettkämpfe

Die Gruppe plant außerdem die Durchführung eines Fünfkampfes für die höheren SA-Führer. Die SA-Reiterei wird im kommenden Jahre besonders reger sein. In dem Gebiet jeder Reiterstandarte sollen zwei große Reitturniere stattfinden. Im August wird der Reichswettkampf der SA-Reiterei in Breslau ausgetragen. In dem Reichswettkampf der SA-Reiter 1936 in Essen konnte die Gruppe Nordsee bekanntlich den dritten Platz belegen und gab so eine Probe ihrer hervorragenden reitportlichen Ausbildung!

In Bremen werden von der SA-Reiterei der Gruppe zwei Reitturniere im Verein mit der Wehrmacht und der Polizei durchgeführt, und zwar eins im Frühjahr, das andere im Herbst.

Enge Zusammenarbeit mit der SA

Im Wirkungsbereich der SA-Gruppe Nordsee ist das Verhältnis zwischen SA und Hitler-Jugend von jeher sehr fest gewesen. Auf der gemeinsamen Führertagung der SA und HJ in Berchtesgaden wurde eine noch breitere Basis für die zukünftige Zusammenarbeit geschaffen. Diese beiden kämpferischen Organisationen der NSDAP. sind voneinander nicht zu trennen.

Wie schon in der Kampfzeit der junge Kamerad aus der Hitler-Jugend dem SA-Mann ein treuer Gefährte und Helfer war, so wird auch in Zukunft hinter der SA die HJ stehen, aus ihren Reihen kommt der Nachwuchs der SA.

Gruppenführer Böhmker schloß seine Ausführungen über den Weg der SA-Gruppe Nordsee vom vergangenen in das kommende Jahr mit der Befristung:

„So steht die Gruppe Nordsee am Ende eines Jahres, das den Einsatz von Führer und Mann verlangte und gab. Vor uns liegt zwar ein Jahr harter Arbeit, aber klaren Ziels marschieren wir unter den alten Fahnen für den Führer in die Zukunft!“

As.

Am Heiligen Abend schenkte uns
Gott ein gesundes **Töchterchen**.

In dankbarer Freude
Harm Wilts und Frau
Anite, geb. Camp.

Epende, den 28. Dezember 1936.

Georg Salentin
Unser Stammhalter
ist da!

In dankbarer Freude
Lotte Schmieding/Wöhm
Heinz Schmieding

Emden, den 28. Dezember 1936
3. Jt. Wöchnerinnenheim.

Für die uns anlässlich
unserer Silberhochzeit so
zahlreich erwiesenen Auf-
merksamkeit und Ehrungen

danken wir

hiermit herzlichst.

Zugruher

Harm Küpkes und Frau

Norden, im Dezember 1936.
Schulstraße 24



Weiterende,
28. Dez. 1936

Büchlid u. o. unerwartet
verschied. unser liebes
Mitglied

Frau

Hilke Viller

Wir werden ihr Andenken
in Ehren halten.

N.S. Frauenschaft
Ortsgr. Weiterende



Nachruf!

Hiermit er-
füllen wir die
traurige Pflicht,
das Ableben

unseres Mitgliedes

Hilke Viller

bekanntzugeben.

Wir werden sein Anden-
ken stets in Ehren halten.

N.S.

Stützpunkt Vensersiel

Gelunder kräftiger
Sonntagsjunge
angeworben.

Stinus Janssen
u. Frau **Sante**,
geb. **Hinrichs**

Manlagt, 27. Dezbr. 1936.

Nachruf.

Wir erfüllen die traurige
Pflicht, das Ableben unseres
Kameraden

H. B. Eilts

bekanntzugeben.

Ehre seinem Andenken.

Kloostwiederverein
„de Waterlant“, Vensersiel

Verein der
Emder Gemüsebauern e. V.

Zur Beerdigung des
Gemüsebauern

Seeben Stomberg
treten die Mitglieder nicht
um 2 Uhr, sondern um
3.30 Uhr an.

Der Vorstand.



Nachruf!
Am 28. De-
zember ver-
schied unser
lieber Ka-
merad, der
Junggenosse

Berend Buur

Großheide.

Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.

Der Führer
des Fähnleins 15/1/191
Großheide.

Für die uns beim Heim-
gange unerer lieben Ent-
schlafenen so reichlich erwie-
sene Teilnahme sagen wir
unsern herzlichsten Dank.

Familie J. Jacobs

Tannenhäuser, 27. Dezbr.



Papenburg, am 24. Dezember 1936.

Heute nacht wurde uns durch einen Un-
glücksfall unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel, der

Elektro- und Mechanikermeister

Emil Kraft

in Ausübung seines Berufes entrissen.

Er starb im 39. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Familie Ludwig Kraft

Die Ueberführung in seine Heimat hat bereits
stattgefunden.

Emden, den 26. Dezember 1936.

Mein herzlich geliebter treuer Mann und Lebens-
gefährte, meiner Kinder treusorgender Vater, mein
lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Seeben Stomberg

schied plötzlich und unerwartet im 43. Lebensjahre
von uns.

In tiefer Trauer

Frau Doetje Stomberg

geb. Hahn und Kinder

Frau Wwe. R. Stomberg

nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
31. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause,
Grat-Enno-Straße 17 aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher daselbst.

Norden, den 25. Dezember 1936.

Am ersten Weihnachtsmorgen entschlief
sanft nach langem schweren Leiden meine
liebe Frau, meine gute Tochter, unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante

Fanny Schmidt

geb. Bley

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer

Rektor i. R. F. W. Schmidt

und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. De-
zember, nachmittags 2.30 bzw. 3 Uhr vom Trauerhause,
Bleicherslohne 14 aus statt.

Thunum, den 24. Dezember 1936.

Unerwartet vernahmen wir heute die er-
schütternde Nachricht von dem Ableben unseres
Mitgliedes

Hinrich Behrends Eilts

aus Benersiel

Seit Gründung der hiesigen Gemeindegruppe
erfüllte der Verstorbene im RLB. als Führer der
Untergruppe Westbense in vorbildlicher Weise
seine Pflicht.

Ehre seinem Andenken!

Der Gemeindegruppenführer.

Bollinghausen, Veenhusen, 27. Dezember 1936.

Nach langer Unruhe erhielt ich die
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mei-
nes Töchterchens liebevoller Vater, unser lieber
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Weert Jacobus Abels

im blühenden Alter von 27 Jahren uns durch
den Tod entrissen wurde.

In tiefer Trauer

Annette Abels, geb. Rademacher

Familie Abels

Die Beerdigung findet statt in Leer am Mittwoch,
dem 30. Dezember, nachm. 2 Uhr, von der Leichen-
halle aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wybelsum, den 23. Dezember 1936.

Das uns am 22. ds. Mts. geschenkte Söhnchen

Arnold

wurde uns leider wieder durch den Tod genommen.
Nur kurz war unsere Freude.

Meinh. Stöhr und Frau

Jannette, geb. Beer

Harsweg, Theene und Egels, 26. Dezbr. 1936

Am zweiten Weihnachtstagabend entschlief infolge
eines Unglückfalles meine innigstgeliebte Frau, unsere
liebe Tochter, Schwiebertochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Gerdine Albers

geb. Werringa

im 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Jan Albers

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 31. Dezbr.,
vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Hinter-Theene
und um 1 Uhr in West-Victorbur statt.

Uns wurde unser lieber Freund und Mit-
arbeiter

Herr Weert Abels

durch den bitteren Tod entrissen.

Wir werden seiner stets gedenken.

Die Angestellten der Firma

Frerichs & Uebel, Leer

Tammigaburg und Leer, den 28. Dezember 1936.

Heute abend 6 1/2 Uhr rief Gott, der Herr, unsere
geliebte, immer treu besorgte, unvergeßliche Mutter
und Großmutter, unsere gute Tante

Frau Annette Viëtor

geb. Ukens

im 76. Lebensjahre ganz plötzlich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer

Anna Viëtor

Ekko Viëtor

Berta Buurman, geb. Viëtor

Pastor Buurman

und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am 2. Januar 1937,
um 2 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher

Schirum, den 28. Dezember 1936

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig
an Altersschwäche unser lieber Schwieger, Groß- und
Urgroßvater, Onkel und Vetter der Bauer

Johann Hinrich Voßler

im gesegneten Alter von 93 Jahren.

In stiller Trauer

Lammert Eilerts

nebst Angehörigen.

Beerdigung am Sonnabend, 2. Januar 2 Uhr in Weene

Es ist leider zur Gewisheit geworden, daß
unser Reisender

Herr Weert Abels

uns durch den Tod entrissen wurde.

Der Verstorbene war uns viele Jahre ein
lieber fleißiger Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Firma Frerichs & Uebel, Leer.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser AG., Emden. Cita Hendrik Fisser am 24. 12. von Rotterdam nach Melilla.
 Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 29. 12. in Hamburg. Deutschland 24. 12. in Neuyork. Jonta 26. 12. Duesant passiert. Antiochia 27. 12. Duesant passiert. Sesostris 25. 12. von Cristobal. Palatia 25. 12. von Cristobal. Troja 24. 12. von Port of Spain. Cordillera 27. 12. von Cristobal. Phoenicia 23. 12. in Curacao. Vancouver 24. 12. in Veracruz. Amasis 25. 12. Duesant passiert. Rhatotis 25. 12. in Antwerpen. Karnat 26. 12. Lizard passiert. Ammon 26. 12. von Balparaiso. Stauri 25. 12. Buenaventura. Cassel 24. 12. in Antwerpen. Wuppertal 26. 12. Kapstadt passiert. Menes 27. 12. Wlissingen passiert. Hamm 26. 12. von Sydney. Bitterfeld 25. 12. Kapstadt passiert. Hanau 2. 12. in East London. Wlneburg 27. 12. von Colombo. Havelland 24. 12. in Manila. Sauerland 23. 12. von Dairen nach Kobe. Oliva 23. 12. von Moji. Preußen 23. 12. von Singapur. Levertusen 24. 12. von Singapur. Ruhr 24. 12. Perim passiert. Duisburg 26. 12. Duesant passiert. Rhein 26. 12. Fernando de Noronha passiert. Neumark 25. 12. Gibraltar passiert. Tirpitz 26. 12. von Matanzas nach Habana. Hindenburg 25. 12. in Antwerpen. Münsterland 27. 12. Hawaii passiert. Oldenburg 24. 12. Perim passiert. Reliance 26. 12. von Cristobal-Colon nach Kingston-Weftindien. Milwaukee 26. 12. von Ceuta nach Las Palmas. Baden 23. 12. in Buenos Aires.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 27. 12. von Lissabon. Cap Norte 24. 12. von Rio de Janeiro nach Santos. General Artigas 26. 12. von Madeira. General Florio 28. 12. in Hamburg. Madrid 25. 12. von Montevideo nach Santos. Monte Olbia 24. 12. in Buenos Aires. Monte Pascoal 24. 12. von Rio de Janeiro nach Pernambuco. Monte Rosa 26. 12. Dover passiert. Belgrano 28. 12. von Bahia. Berengar 25. 12. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien. Eifel 27. 12. Duesant passiert. Enteros 27. 12. von Madeira nach Rotterdam. Havenstein 27. 12. von Holland passiert. Joao Pessoa 26. 12. von Vaceio. Montevideo 25. 12. in Florianopolis. Münster 27. 12. Duesant passiert. Niederwald 27. 12. in Montevideo. Paraguay 25. 12. in Montevideo. Parana 24. 12. von Antwerpen nach Süd-Brasilien. Porto Alegre 26. 12. von Rio Grande nach La Plata. Rapot 24. 12. von Buenos Aires. Uruguay 27. 12. von Sao Francisco do Sul nach Rio de Janeiro. Westermald 26. 12. Dover passiert. Witram 24. 12. von Las Palmas nach dem La Plata.

Deutsche Afrika-Linie. Ingo 26. 12. von Monrovia. Wolfram 24. 12. von Freetown. Wagoni 25. 12. von Port Said. Wania 25. 12. von Freetown. Wassa 26. 12. von Freetown. Tanganyika 27. 12. in Durban. Wafuma 26. 12. in Lourenco Marques. Watussi 27. 12. von Uben. Pretoria 27. 12. von Southampton. Wulph Woermann 24. 12. von Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Ahaia 27. 12. in Barna. Alfa 24. 12. von Antwerpen nach Oran. Andros 24. 12. von Malta nach Piräus. Angora 27. 12. von Istanbul nach Janguldat. Artadia 26. 12. Gibraltar passiert. Athen 27. 12. von Alexandrette nach Merfin. Cairo 24. 12. in Antwerpen. Catania 25. 12. von Haifa nach Rotterdam. Cavalla 26. 12. von Oran nach Bremen. Chios 25. 12. in Zmit. Derindje 24. 12. von Oran nach Malta. Galilea 26. 12. Gibraltar passiert. Gera 26. 12. in Saffa. Heraklea 24. 12. von Patras nach Piräus.

Ithata 26. 12. von Oran nach Malta. Anthera 27. 12. in Barna. Larissa 27. 12. von Candia nach Oran. Manissa 26. 12. in Antwerpen. Morea 25. 12. Gibraltar passiert. Helga L. M. Ruß 24. 12. von Alexandrien nach Istanbul. Ilse L. M. Ruß 26. 12. von Oran nach Bremen. Tilly L. M. Ruß 24. 12. von Oran nach Korfu. Samos 27. 12. Finisterre passiert. Sofia 25. 12. Gibraltar passiert. Sparta 26. 12. in Alexandrien. Spezia 24. 12. Leizros passiert. Tinos 26. 12. Gibraltar passiert. Palova 24. 12. in Merfin.

Reederei K. Vacij GmbH. Babua 23. 12. 46 Grad Süd 64 Grad West. Prival 20. 12. 14 Grad Süd 28 Grad West. Buma 24. 12. von Tifo. Pelikan 22. 12. Kanar. Inseln passiert. Nythos 25. 12. von Lagos. Pontos 27. 12. Kanar. Inseln pass. Bibran 25. 12. von Dover. Kamerun 22. 12. von Tifo.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Las Palmas 25. 12. in Antwerpen. Ammerland 25. 12. in Messina. Sevilla 25. 12. Finisterre passiert. Rabat 26. 12. in Casablanca. August Schulte 26. 12. in Ceuta. Porto 26. 12. Duesant passiert. Tenerife 26. 12. Finisterre passiert. Pajajes

Ein Volk, welches Not zu überwinden in der Lage ist, wird erst den wirklichen Sozialismus erleben.

27. 12. von Casablanca nach Las Palmas. Lisboa 27. 12. von Gdingen nach Porto. Oldenburg 27. 12. von Lissabon nach Casablanca. Tanger 27. 12. in Tanger. Melilla 27. 12. in Antwerpen.
 Mathies Reederei AG. Bernhard 27. 12. in Randers. Brate 25. 12. Brunsbüttel pass. nach Memel. Danzig 26. 12. Brunsbüttel pass. nach Bremen. Gerhard 26. 12. in Sundsvall. Inbalsäfsen 25. 12. in Westervik. Johanna 25. 12. in Hudiksvall. Lisbeth 27. 12. Holtenau pass. nach Landskrona. Ludwig 27. 12. in Sika. Memel 26. 12. von Billau nach Herndland. Olga 24. 12. in Norrtöping. Viteaf 26. 12. von Libau nach Kiel. Tatti 25. 12. Holtenau pass. nach Memel. Werner 25. 12. Holtenau pass. nach Herndland.
 Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 27./28. Dezbr. Nach See: Fd. Cuxhaven.

Wer vertritt den Fiskus vor dem Versorgungsrichter?

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat eine Verordnung erlassen, nach der er mit Wirkung vom 1. Januar 1937 ab die Vertretung des Reichsfiskus in Versorgungsfragen der Wehrmacht vor dem Reichsverwaltungsgericht den Wehrkreiskommandos bzw. den Marine- und Luftkreiskommandos überträgt, soweit die angefochtenen Bescheide von diesen Stellen erteilt worden sind. Anerkennnisse und Vergleiche sind jedoch vorher dem Reichskriegsminister vorzulegen, ebenso alle die Fälle, in denen als Auffassung des Reichsfiskus eine Ansicht vertreten wird, die von der ärztlichen Beurteilung durch den Korpsarzt abweicht. Wenn der angefochtene Bescheid von dem Reichskriegsminister erteilt wurde, so bleibt die Vertretung des Reichsfiskus vor dem Versorgungsgericht dem Reichskriegsminister vorbehalten.

Alte Frau und Provinz

Noch 149 Arbeitslose in Wilhelmshaven

Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wilhelmshaven-Rüstringen über den Arbeitseinsatz im Monat November wurden in dem zuständigen Bezirk, der die Städte und das Amt Friesland umfaßt, am 30. November 149 Arbeitslose festgestellt, und zwar 136 männliche und 13 weibliche. Gegenüber dem Monat Oktober ist die Zahl der Arbeitslosen um 45 gefallen. Dagegen wurden im Monat November 1935 in diesem Bezirk noch 1030 Arbeitslose gezählt. Die verhältnismäßig günstige Witterung des Monats November gab die Möglichkeit, die vorhandenen Bauvorhaben ohne Unterbrechung weiterzuführen und darüber hinaus sogar noch neue Arbeiten in Angriff zu nehmen. Auch muß erwähnt werden, daß unter dem am 30. November gezählten Arbeitslosen eine größere Zahl war, die zufällig an diesem Stichtag keine Arbeit hatte und lediglich von einem Arbeitsplatz zum anderen überwiesen zu werden brauchte. Der Bedarf der Landwirtschaft hält weiter in verstärktem Maße an. Insgesamt erhielten im Bezirk des Arbeitsamtes 43 Arbeitslose Unterstützung durch die Reichsanstalt. Wohlfahrtsvereine waren nicht vorhanden.

Wertvolles Geschenk für die 1. Schiffstammabteilung der Nordsee

Die Oberbürgermeister der Städte Wilhelmshaven und Rüstringen stifteten der 1. Schiffstammabteilung der Nordsee acht Fanfarenflaggen, einen Schellenbaumständer und zwei Pautenbehänge. Die Fanfarenflaggen und der Schellenbaumständer tragen auf der einen Seite auf blauem Samt in Goldstickerei das Hoheitszeichen und den Namen der Abteilung, der Rand besteht aus goldenen Franzen. Die andere Seite trägt auf elfenbeinfarbiger Seide in Originalfarben die Stadtwappen von Wilhelmshaven und Rüstringen. Bei einem Weihnachtskonzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurden die neuen Flaggen von der Abteilung zum ersten Male gezeigt. Das wertvolle Geschenk fand allseitig größte Anerkennung.

Gefährlicher Brand in Wilhelmshaven

In der Nacht zum Sonntag entstand im Zentrum von Wilhelmshaven ein gefährlicher Brand im Dachstuhl einer Hotelgarage. Die Wertfeuerwehr sowie die Freiwillige Feuerwehr griffen mit einer großen Zahl von Schlauchleitungen das Feuer von mehreren Seiten an und sicherten gleichzeitig die benachbarten Gebäude. Nach zweistündiger schwerer Arbeit konnte das Feuer niedergelämpft werden.

Von einem Schwungrad der Maschine gestört

Der Heizer Gerken aus Ostendorf war in der Ziegelei von Behrens in Worswede tätig. Hier wurde er mit schweren Verletzungen im Gesicht neben der Maschine tot aufgefunden. Die Schutzvorrichtung der Maschine war zur Seite gedrückt worden. Da der tote neben dem großen Schwungrad der Maschine lag, wird angenommen, daß er beim Drehen der Maschine dem Schwungrad zu nahe gekommen ist und dabei die tödlichen Verletzungen erlitt.

Der Führer übernimmt Ehrenpatenschaft

Dem Holzwärter Johann Paschke aus Dötlingen und seiner Frau wurde die freudige Mitteilung übermietet, daß der Führer für das neunte Kind die Ehrenpatenschaft übernommen hat. Gleichzeitig wurde den Eltern ein Patengeschenk übergeben.

Zu verkaufen

Holzverkauf Lütetsburg

Im Fürstlich zu Inn- und Knipphausen'schen Forstrevier Lütetsburg findet

Donnerstag, 31. Dezbr.,
 pünktlich 10 Uhr beginnend, ein großer Holzverkauf statt. Es kommen zum Verkauf auf dreimonatige Zahlungsfrist:

Eichen, Buchen, Eichen- und Tannen-Sägeböcke, Bauholz, Nadelholz, Stangen u. Bohlenstangen sowie ein großes Quantum Brennholz.

Das Holz liegt an der Waldstraße. Versammlung der Kaufleute vormittags 10 Uhr beim „Lütetsburger Krug“.

Norden, den 28. Dez. 1936.

Tjaden, Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am

Mittwoch, d. 30. Dezbr.,
 nachm. 3 Uhr,

bei der Kaufmännischen Schule in Bewsum

1 eingetragene Stute,
 11 Jahre alt,

2 belegte Stammbuch-Milchkühe,

5 Käuferfische,
 1 leicht. Kollwagen, 1 Häckelmaschine, 1 Pflug, 2 Eggen, Pferdegeschirre und was sonst vorkommen wird

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Bewsum. J. Bergmann, Preuß. Auktionator.

Ein Hengstfüllen

und zwei im Januar fallende Kühe verkauft

Verbeef, Bunderneuland.

Schwere fahre Kuh

zu verkaufen oder gegen ein trag. Rind zu verkaufen.

Reiner Siebolds, Neu-Wallinghausen.

In Nord-Oldenburg ist sterbefähigster ein

Kurz-, Weiß- und Modewaren-Geschäft

lehr günstig zu verkaufen. Näheres unter E 936 in der DIZ, Emden.

Gut erh. Küchenofen

(Küppersbüch) mit Eisenplatte zu verkaufen. Prof. Meyer, Bewsum, Siedlung Neu-Schatthaus.

Weiberinder

zu verkaufen. Frau Dr. Agens, Hagenpolder. Tel. Wierdum 18.

Größeres Quantum prima Weißbrot

Winterware, mittelgroß, abzugeben. M. Rab, Grestiel. Fernruf 5.

Holzriegel

zu verkaufen. Joh. Quers, Bauer, Breichen-Bofel.

Gastwirtschaft

in Ostfriesland, an Verkehrsstraße, Nähe Bahnstation mit Saal, Stallung, Tankstelle und großem Garten zu verkaufen. Nur schriftliche Anfragen sofort an

H. Thomken, Auktionator, Oldenburg i. O.

1,1 diesj. Bronze-Wulen

zu 25 Pfd., verkauft, auch 3 Schlacht, Lausche Kartoffeln. Joh. Beder, Beenhufen.

Zu kaufen gesucht

Kaufe hochtragende Kühe

Bitte um Angebote. Gene Gerdes, Egels.

Anzukaufen gesucht eine 8-10jährige

tragende Stute

Dono Harms, Schirum.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort ein Hausmädchen

welches sämtl. Hausarbeiten verrichtet und kinderlieb ist. Angebote zu richten an Frau K. Eunen, Borkum, Hindenburgstr. 76.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 15. Jan. oder 1. Febr. für meinen frauenlosen Haushalt eine

Stütze für Haushalt u. Gastwirtsch. Frau Meyer, Aurich, Gasthof „Zur Sonne“.

Gesucht wird für sofort ein nettes junges Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft mit häusl. Fam.-Anschluß bei guter Behandlung. Nähere Auskunft erteilt bis 3. 1. 37 D. Thiele, Münteeboe bei Georgshel, sonst sind die Ang. zu richten an L. Eitzenhoyer, Hannover-Gr. Buchholz, Gr. Buchholzer Str. 5.

Junges, kräftiges Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten per sofort gesucht. Fritz Schaefer, Wesermünde-G., Seebeck-Werft, Kantine.

Gesucht zum 1. Februar er-fahrene freundliche Hausgehilfin

die das Melken einer Kuh mit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. J. S. Rohlf, Wirtschaftsbetrieb, Sanderbusch bei Sande.

Suche auf sofort für meinen Geschäftshaushalt ein junges Mädchen

nicht unter 16 Jahren wegen Erkrankung meines jetzigen. Frau Männich, Wildeshausen, Bahnhofstraße.

Tüchtiges Hausmädchen

auf sofort gesucht. Frau Weiborg, Emden, Neue Straße 52.

Gesucht zum 1. Februar oder früher ein Hausmädchen

nicht unter 20 J. alt, für alle vorkommenden Hausarbeiten. Persönliche Vorstellung zwischen 15 und 16 Uhr. Frau Heimberg, Emden, Fürbringerstraße 6.

Gesucht zum 1. Januar netter Hausgehilfin

M. Schömann, Schönorath, gesucht. R. Sterrenberg, Malermstr., Aurich, Gieser Str. 28.

Gesucht zum 15. Januar 1937 eine Hausstochter

Offerten unter M. 79 an die „DIZ“, Leer. Injertiert in der „DIZ!“

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B N

Beitstanz 689 **Beitstanz**

Beitstanz (Chorea). Name für Nervenerkrankungen, die mit Muskelunruhe, unwillkürlichen ungeordneten Zuckungen, mit der Unfähigkeit zusammenhängender Bewegungen, oft auch mit Störungen der Stimmung einhergehen. Es gibt zwei Arten von Beitstanz, die eine ist eine Infektionskrankheit, die durch denselben Erreger wie Rheumatismus hervorgerufen wird und die hauptsächlich im Kindesalter vorkommt. Diese Form des Beitstanzes geht nach einigen Wochen (6 bis 8) wieder zurück, besonders, wenn die Kinder richtig behandelt werden (man befrage den Arzt), und hinterläßt keine Folgen, außer unter Umständen genau wie der Rheumatismus eine Herzerkrankung. Daneben gibt es noch eine zweite Form, die sog. Huntington'sche Chorea, die erst im späteren Leben auftritt, mit Verblödung einhergeht und erblich ist. Diese schwere Form ist aber doch sehr selten.

Belours, franz., kurzgeschorenes Gewebe aus Samt oder Seidenamt, das zu Decken und Teppichen verwendet wird.

Belvet, engl., Bezeichnung für kurzgeschorene Samtgewebe.

Benen oder Blutadern, die Gefäße, in welchen das sauerstoffarme Blut von den Körperorganen zur Lunge und von da nun aber als sauerstoffreiches Blut infolge des Gasaustausches in der Lunge, zum Herzen zurückgelangt.

Benenentzündung ist eine mit Schmerzen, Rötung und einem Gefühl der Schwere einhergehende Entzündung der Venen besonders des Unterschenkels. Geht sie auf Venenentzündungen über, besonders Leute mit Krampfadern. Auch Frauen neigen während der Schwangerschaft und im Wochenbett gerne zu B. Die Venenentzündung ist eine überaus ernste, bei Vernachlässigung unter Umständen zum Tode führende Erkrankung, darum größte Vorsicht und schon bei den ersten Anzeichen ärztliche Behandlung. Bei der Benenentzündung, die übrigens gerne im Anschluß an eine Infektionskrankheit auftritt, bilden sich an der Wand der Venen Entzündungen, es wächst ein Blutpfropfen, der durch den geringsten Anlaß von der Gefäßwand abgelöst werden kann und dann als Embolus in das Herz oder in die Lungen gelangt und auf diese Weise die mit Recht so gefürchtete Embolie hervorruft. Betruhe, Hochlagerung des Beines, keinerlei Massage, keine Bewegungen des Beines sind unerlässliche Vorichtsmaßregeln bei Venenentzündung.

Benetische Krankheiten siehe Geschlechtskrankheiten.

Benegianische Seife, Marceller Seife, aus Olivenöl bereitet, sehr milde Seife, die Gewebe und Farben nicht angriff. Sie wird auch als Färbemittel bei Fleckflecken und Schweißflecken verwendet.

Ventilation, lat., Bedeutung = Lüftung. Die natürliche Lüftung der Wohnung durch undichte Türen und Fenster genügt auch im Winter nicht. Die Fenster mü-

Was einer spart, das ist sein Hab und Gut! Kreis- und Stadtparkasse, Norden

Suche für meinen 20-Hektar-Betrieb
jugen Mann
 sowie
junges Mädchen
 (16-18 J.), welche sämtliche Arbeiten verrichten, bei Familienanschluss u. Gehalt.
 Joh. Meyer, Sande, Silberfuchsbarm.

Stellen-Gesuche
 Junger Mann 29 Jahre alt, sucht zum 1. Januar
Stellung als Hausdiener
 Angebote unter Nr. 18 an die D.Z., Norden.

Junges Mädchen
 22 J., möchte sich in gut bürgerl. Haushalt vervollkommen. Angebote unter Nr. 770 an die D.Z., Norden.

Pachtungen
Gastwirtschaft
 an Hauptverkehrsstraße in größerer Ortschaft gelegen, zu verpachten.
 Diele, Café, Zentralheizung und Garten vorhanden.
 Zuschriften unter E 933 an die D.Z., Emden.

Kampf dem Verderb!

Zu vermieten
 Abgeschlossene 3räumige **Oberwohnung**
 sehr gut geeignet für alleinstehende Person, auf sofort zu vermieten.
 Schriftl. Angebote u. E 935 an die D.Z., Emden.

Freundl. 3räum. Wohnung mit Bad, Balkon, elektr. Licht, Gas u. Zubehör in schönster Wohnlage und gutem Hause hier per 1. 1. 37 mögl. an Einzelpers. o. Kl. Fam. zu verm. Miete 41 M. Zu erst. u. E 934 b. d. D.Z., Emden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 Bände

Ventilator 540 **Verblutung**
 jen regelmäßig, wenn auch nur für kurze Zeit, weit geöffnet werden, was besser lüftet, als wenn lange ein schmaler Spalt offen steht.
Ventilator, Vorrichtung zum Entlüften oder zur Luftbewegung. Im Fenster eingebaute Ventilatoren müssen Schließklappen haben. Elektrische Tischventilatoren bringen mehr Kühlung, als daß sie zur Erneuerung der Zimmerluft beitragen.
Vera, weißl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „die Wahrhaftige“.
Veranda, häufig auch Loggia genannt, soll nicht zu klein und zu eng sein. Lage nach der Sonnenseite und, wenn möglich, in Richtung auf eine Grünfläche hin (Rasen, Wiese, Garten, Waldfeld). Offen oder verglast, auch überdacht. Gegen Witterungseinflüsse Glasfenster. Nicht dunkle Farben wählen. S. auch Ampeln, Balkonpflanzung, Rankpflanzen.
Verätzung, siehe Ätztaft, Verbrennung.
Verband, wird je nach der Art der Verletzung oder Erkrankung gemacht aus den verschiedensten Arten von Binden: Mullbinden (bei gewöhnlichen kleinen Verletzungen, Furunkeln und dergl.), elastische Binden bei Kniegelenksentzündungen, Krampfadern, Verstauchungen usw. Gipsbinden bei Knochenbrüchen. Brandbinden bei Verbrennungen. Als Notverband kann man jeden sauberen, weichen Leinenfleck verwenden.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden
 Die Stadtgemeinde Norden erhebt für das Kalenderjahr 1937 eine

Bürgersteuer in Höhe von 600 v. S.
 des Reichsjahres. Grundsätzlich sind alle Personen, die am 10. Oktober 1936 über 18 Jahre alt waren und an diesem Tage im Stadtbezirk ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) hatten, bürgersteuerpflichtig.

Die Bürgersteuer wird bei den Arbeitnehmern durch die Steuerkarte, bei allen übrigen Personen durch besonderen Bescheid angefordert. Die Bürgersteuer wird entweder nach dem im Kalenderjahr 1935 erzielten Einkommen oder nach dem zuletzt festgestellten Vermögen festgelegt.

Der Arbeitgeber, in dessen Diensten der Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage steht, hat bei der nächsten auf den Fälligkeitstag folgenden Lohnzahlung den zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer vom Arbeitslohn einzubehalten und an die Kammereikasse abzuführen. Der Arbeitgeber haftet für die von ihm einzubehaltenden Beträge und deren ordnungsmäßige Abführung. Kommt ein Arbeitgeber dieser Verpflichtung nicht nach, so wird er wegen dieser Steuerzwmiderhandlung nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft. Es kann deshalb den Arbeitgebern in ihrem eigenen Interesse nicht dringend genug empfohlen werden, sich von jedem Arbeitnehmer eine Steuerkarte vorlegen zu lassen, um sich vor Schäden zu schützen.

Der einzelne Teilbetrag der Bürgersteuer wird nicht erhoben, wenn der Steuerpflichtige am Fälligkeitstag:

- a) versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitsunterstützung empfängt,
 - b) laufend Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge genießt,
 - c) Witwenbeihilfe, Waisenbeihilfe, Elternrente oder Elternbeihilfe nach §§ 40 bis 49 des Reichsverforgungsgesetzes oder Zulafrente nach Art. 4 des Gesetzes über Venderungen auf dem Gebiete der Reichsverforgung vom 3. 7. 1934 (RGBl. I, S. 541, 542) oder Familienunterstützung nach dem Familienunterstützungsgesetz vom 30. 3. 1936 (RGBl. I S. 327) erhält,
 - d) voraussichtlich im Erhebungsjahr als Gesamtbetrag der Einkünfte nicht mehr erzielen wird als 150 vom Hundert — oder, wenn er ledig ist, 130 vom Hundert — des Betrages, den er nach seinem Familienstand im Fall der Hilfsbedürftigkeit von dem zuständigen Fürsorgeverband nach den Vorschriften der allgemeinen Fürsorge als Wohlfahrtsunterstützung in einem Jahr erhalten würde und sein land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes zusammen 8000 RM nicht übersteigt.
- In den Fällen, in denen die Bürgersteuer durch die Steuerkarte angefordert worden ist, hat der Steuerpflichtige sie selbst an die Kammereikasse zu entrichten, wenn sie vom Arbeitslohn tatsächlich wegen Nichtüberreichens der Freigrenze nicht einbehalten wird.

Norden, den 28. Dezember 1936.
 Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden
 Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Ewald Wallmann, i. Fa. W. Schwalbe, Buchhandlung, Emden, ist nach Bestätigung des Vergleichs aufgehoben.
 Amtsgericht Emden, 22. Dezember 1936.

Leer
 In unfer Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 409 zu der Firma Hesse u. Co., Leer, folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die an Stelle der Liquidation eingetragene andere Art der Auseinandersetzung ist beendet. Die Firma ist erloschen.
 Amtsgericht Leer, 11. 12. 36.

In unfer Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 404 zu der Firma Johannes de Bries, Leer, folgendes eingetragen: Die Profura des Kaufmanns Hans de Bries in Heisfelde ist erloschen.
 Amtsgericht Leer, 23. 12. 36.

Zu mieten gesucht

4-5-Zimmerwohnung
 im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht.
 Angebote unter E 932 an die D.Z., Emden.

Sparkasse (Zweckverbandssparkasse) Weener-Holthusen in Weener

Jahresabschluss 31. Dezember 1934

Aktiva:	R.M.	Passiva:	R.M.
1. Kasse	8 429.67	1. Spareinlagen	1 770 223.48
2. Guthaben bei der Reichsbank und auf Postscheckkonto	4 839.04	2. Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen	423 924.26
3. Wechsel	—	3. Anleihen	2 200.—
4. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten	47 542.51	4. Akzepte	—
5. Eigene Wertpapiere	400 783.69	5. Durchlaufende Kredite	—
6. Langfristige Darlehen gegen Hypothek	659 548.39	6. Aufwertungsrechnung	38 008.53
7. Darlehen	869 539.42	7. Rückstellungen	—
8. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	261 065.60	8. Sicherheits- und sonstige Rückstellungen	203 821.31
9. Durchlaufende Kredite	—	9. Posten d. Rechnungsabgrenzung	—
10. Fällige Zinsforderungen	39 280.67	10. Gewinn	16 456.08
11. Sonstige Forderungen	29 459.67	Bürgerschafts(aval) verpflichtungen	6 095.92
12. Aufwertungsrechnung	79 000.—	Verpflichtungen a. weitergegebenen Wechseln	110 188.59
13. Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände	54 500.—		
14. Bausparkasse	—		
15. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband	—		
16. Posten d. Rechnungsabgrenzung	645.—		
	2 454 633.66		2 454 633.66

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1934

Aufwand:	R.M.	Ertrag:	R.M.
1. Zinsaufwand	77 120.23	1. Zinsertrag	134 468.72
2. Verwaltungskosten	37 775.90	2. Gebühren und Verwaltungseinnahmen	2 322.69
3. Grundstücksaufwand	2 562.07	3. Grundstücksverkauf	2 256.68
4. Steuern	2 011.63	4. Kursgewinne	30 973.14
5. Rückstellungen	—	5. Rückgriff auf die Kursrücklage	—
6. Abschreibungen a. Verwaltungsgebäude, Grundstücke usw.	7 819.50	6. Sonstige Erträge	4 433.67
7. Kursverluste	149.15	7. Sonstige Zuwendungen	—
8. Abführung an die Kursrücklage	25 940.71		
9. Sonstige Aufwendungen	4 619.63		
10. Gewinn	16 456.08		
	174 454.90		174 454.90

Weener, den 3. April 1936.

Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes
 gez. Klinkenberg

Der Sparkassenleiter
 gez. Büürma

Es ist festgestellt worden, daß nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Hannover, den 25. April 1936.

Prüfungsstelle
Hannoverscher Sparkassenverband e. V.

Der Revisionsleiter: gez. Müller. Die Revisoren: gez. Petraschk. gez. Kühne.

Genehmigt:
 Aurich, den 18. Dezember 1936.

Der Regierungspräsident
 Im Auftrage: gez. Jarmer.

Aurich

In dem **Unterricht** im Weben, Filieren, Kunststricken, Sticken, Häkeln usw. können noch 10 Mädchen teilnehmen.
 Preis monatlich 2.50 RM und 1.50 RM

Geschw. Neents
 Aurich, Kirchdorferstraße 12

Unsere Kasse ist am 31. Dezember 1936

geschlossen

Ab 2. Januar 1937 befinden sich unsere Geschäftsräume im Neubau

Kirchstraße 12

Aurich, den 28. Dezember 1936.

Elektrizitätsgenossenschaft Aurich
 e. G. m. b. H.

Lebende Spiegel-Karpfen
 Ia Qualität!
 Hehlfleisch, Hasen (auch ausge- trennt), Fasanen, Suppenhühner in frischer Ware.

Distr. Branntwein
 Bitterflasche 1,95 RM
 Doornlaaf 45% Bitterkrug 3,50, Doornlaaf 40% Bitterkrug 3,00, Vom groß. Faß v. Bitterfl. 2,50, Rum-Verjchnitt Flasche 2,50.

Otto Wienholt, Aurich.

Kindermädchen!

kaufen gut und preiswert
Unterzeuge, warm gefüttert
Schlüpfer
Unterhosen und **Röcke**
Bettinette und **Federn**, **Bettzüge** u. **Laken**
Sweater und **Pullover**
Strümpfe und **Handschuhe**
Gardinen und **Vorhangstoffe**

bei **H. Molter**

Aurich — Wilhelmstraße 18
 Annahme von **Bedarfsdeckungsscheinen**

Zu unserem am **Neujahrstage** bei **Gastwirt Hansen** in **Victorbur** stattfindenden

Neujahr-Ball

laden wir freundlichst ein. —
Hofelverein
Musikverein
 Anfang 6 Uhr **Stimmungstapelle**

Willst Du Möbel ohnegleichen
Such'sie unter diesem Zeichen

C. F. Reuter Söhne, Leer

Straßengräber! Den und an der Innenwand an der harten Seite anzuheben!
 SGR-Dreher werden neuen Reihern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, bespielten alle bisher erdichteten Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Reihers-Messung kann nicht übernommen werden.

Rundschau vom Tage

Schwere Bluttat eines Betrunkenen

Ein, 29. Dezember.

In dem bei Gustrich gelegenen Stogheim forderte in der Nacht zum Montag ein Betrunkener zu sehr später Stunde noch Einlass in ein Gasthaus. Als er wegen seiner Trunkenheit abgewiesen wurde, holte er wutentbrannt aus seiner in der Nähe liegenden Wohnung ein Jagdgewehr und feuerte damit blindlings auf die etwa zehn Gäste der Gastwirtschaft, die sich inzwischen auf den Heimweg gemacht hatten. Drei von ihnen trugen schwere Schussverletzungen davon. Drei von ihnen trugen schwere Schussverletzungen davon. Dann folgte er einem Bruder des Gastwirts und verletzte ihn so schwer, daß der Mann noch im Laufe der Nacht starb. Dem zu Hilfe eilenden Bruder des Niedergeschossenen brachte der Täter ebenfalls schwere Schussverletzungen bei. Schließlich konnte der Täter mit schwerer Mühe überwältigt werden.

Radendiebstahl in Osnabrück festgenommen

Zehn Personen wurden in Osnabrück wegen Radendiebstahls festgenommen. Vier Frauen, die gemeinschaftlich fortgeführt in den Kaufhäusern stahlen und sich so ein ganzes Warenlager zusammengelohrt hatten, wurde dem Gerichtsfängnis zugeführt. Eine große Menge des Diebesgutes wurde wieder herbeigeführt und den Geschädigten zurückgegeben. Auch ein alter Dieb, der einen wertvollen Koffer mit Inhalt aus einem Kraftwagen gestohlen hatte, konnte nach der Tat von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden.

Sittlichkeitsverbrechen schwer bestraft

Im Mordprozeß Raubinger verurteilte das Gericht in Czuzhagen den Angeklagten Edmund Raubinger wegen eines in fortgesetzter Handlung begangenen Sittlichkeitsverbrechens und Mord, wodurch der Tod der Wilma Wulf am zweiten Pfingstfeiertage des vorigen Jahres verursacht worden ist, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Dem Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. — Der Angeklagte hatte am zweiten Pfingstfeiertage des vorigen Jahres nach einem durchzechten Abend die unbescholtene Wilma Wulf, als beide vor einem niedergehenden Unwetter in einer Raube Schutz suchten und diese bei dem heftigen Gewitter in Ohnmacht gefallen war, vergewaltigt und getötet. Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich bei Raubinger um einen hemmungslosen Säuer und einen in sexueller Beziehung äußerst leidenschaftlichen Mann handelt, der einmal seine frühere Frau, als sie sich seinen Wünschen nicht gefügig zeigte, mit einer Flasche niederhies und schwer verletzte. Aus dem Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen war zu entnehmen, daß bei Raubinger durch Alkoholgenuß sowohl seine jegliche Verstandesfähigkeit als auch seine Neigung zu Gewalttätigkeiten außerordentlich gesteigert würden. Nach Ansicht des Sachverständigen war dem Angeklagten für seine Tat in keiner Form der Schutz des § 51 StGB zuzubilligen.

Sturm und Nebel stören die Schifffahrt

Kiel, 29. Dezember.

Während über der westlichen Ostsee an den Weihnachtstagen bei hohem Barometerstand gutes Wetter herrschte, berichten die aus der östlichen Ostsee und dem baltischen Meerbusen kommenden Schiffe über Sturmwehler mit Schnee- und Hagelböen. Einige vor sechs Tagen von Finnland abgemeldete Schiffe sind bis jetzt noch nicht in Kiel-Holtenau bzw. zur Kanalabfahrt eingetroffen. Am Sonntag legte Nebel die Schifffahrt zeitweise lahm. Heute war der Schiffsverkehr wieder unbehindert.

Bau der Berliner Nord-Süd-Bahn nicht unterbrochen

Umfang der Brandschäden geringer, als zuerst angenommen wurde

Berlin, 29. Dezember.

Die Deutsche Reichsbahn-Hauptverwaltung teilt mit: „Am Sonntag, dem 27. Dezember 1936, brach kurz vor 18 Uhr auf der Baustelle Potsdamer Platz der Nord-Süd-S-Bahn ein Brand aus. Der Brandherd lag vermutlich bei der Sanitätsgrube unter der Bauarbeitenabdeckung vor dem nördlichen Torhäuschen des Leipziger Platzes. Das Feuer zerbröckelte in diesem Bereich einen Teil der Holzabdeckung des Bauarbeitenraums. Gleichfalls wurde der Holzunterbau der Straßenbahngeleise in geringem Umfang in Mitleidenschaft gezogen. Die in der Baugrube vorhandenen Versorgungsleitungen blieben bis auf einige Starkstromkabel unbeschädigt. Die eigentliche Ausstattung der Grube hat keinen Schaden erlitten. Zur Zeit wird der Unterbau der Straßenbahn auf seine Tragfähigkeit untersucht. Es ist anzunehmen, daß der gesamte Straßenverkehr in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden kann.“

Die Tunnelbau-Arbeiten für die Nord-Süd-S-Bahn erleiden durch den Brand keinerlei Verzögerung.

Ueber den Brand im Schacht der neuen Nord-Süd-S-Bahn am Potsdamer Platz erfahren wir von unrichtiger Seite noch folgendes: Der Umfang des Brandes erschien zuerst beängstigender, als er es tatsächlich in Wirklichkeit war. Die

Die Beförderungsteuer im gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr

Durch das Gesetz zur Venderung des Beförderungsteuergesetzes vom Juli 1936 ist die Beförderungsteuer auf den gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr ausgedehnt worden. Die Bestimmungen über die Besteuerung des Güterverkehrs sind am 1. Oktober in Kraft getreten. Nach einer neuen im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung des Reichsministers der Finanzen soll die Steuer für die gewerbsmäßige Beförderung von Personen mit Kraftfahrzeugen ab 1. März 1937 erhoben werden.

Für den Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen, den Verkehr mit Kraftdroschken, den Mietwagenverkehr mit Personenzugmaschinen tritt eine höhere Steuerliche Belastung nicht ein. Bisher wird die Umsatzsteuer mit 2 v. H. erhoben, ab 1. März 1937 tritt an Stelle der Umsatzsteuer die Beförderungsteuer mit ebenfalls 2 v. H.

Im Fernlinienverkehr mit Kraftomnibussen beträgt die Steuer 12 v. H. des Beförderungspreises. Im

Familiendramatik in Wiener-Neustadt

Wien, 29. Dezember.

Die niederösterreichische Industriestadt Wiener-Neustadt am Montag der Schauplatz einer furchtbaren Familiendramatik. Ein Mann namens Osenböck erschah mit seinem Jagdgewehr zuerst seine Frau, dann seine elfjährige Tochter und seinen fünfjährigen Sohn. Ein weiterer 14 Jahre alter Sohn setzte sich zur Wehr, wurde aber gleichfalls von seinem Vater durch einen Kopfschuß niedergestreckt und lebensgefährlich verletzt. Mit der letzten Patrone des Magazins tötete sich Osenböck selbst. Die Ursache der Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Eisenbahnanschlag nach zwei Jahren aufgeklärt

Wien, 29. Dezember.

Der Eisenbahnanschlag, der vor 2 1/2 Jahren gegen den D-Zug Wien-München in der Nähe der oberösterreichischen Station Ofterring ausgeführt wurde, konnte jetzt vollständig aufgeklärt werden. Ein langgeachteter Verbrecher, der vor kurzem erst einen Genarmen durch Revolververhüllte Schüsse verletzt, gestand im Gefängnis, am 10. April 1934 bei Ofterring eine Schiene losgeschraubt zu haben. Der Schnellzug verunglückte dann an dieser Stelle. Die Lokomotive kurzte um, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Der Padwagen und der Dienstwagen wurden ineinander geschoben. Drei weitere Wagen entgleisten. Wie durch ein Wunder hat es außer zwölf schwerverletzten Personen kein weiteres Todesopfer gegeben. Der Verbrecher wollte offenbar die durch das Unglück angerichtete Verwirrung zu Diebstählen benutzen.

Nationale Südmarmee stößt vor

Schwere Verluste der Bolschewisten in Spanien - Engländer verlassen Madrid

London, 29. Dezember.

Sämtliche britischen Staatsangehörigen in Madrid sind angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. Es handelt sich um etwa 120 Personen. Die Verlegung der britischen Botschaft von Madrid nach Valencia wird durch eine amtliche Mitteilung am Montagabend bestätigt. Darin heißt es u. a. auch, die Verlegung des Stabes und der Flüchtlinge in der Botschaft in Madrid sei immer schwieriger geworden. Diese Schwierigkeiten würden in Valencia nicht so groß sein, da dort britische Schiffe die Lebensmittelversorgung sicherstellen könnten.

Salamanca, 29. Dezember.

Der siegreiche Vortritt der nationalen Südmarmee hat, wie der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca zeigt, am Sonntag seinen Fortgang genommen. Ohne großen Widerstand zu finden, besetzten die nationalen Truppen den etwa in der Mitte zwischen Cordoba und Jaen liegenden Ort Lopera.

Wie aus dem Heeresbericht weiter hervorgeht, sind an verschiedenen Frontabschnitten insgesamt 46 rote Milizangehörige übergelaufen, die die Disziplinlosigkeit bei den bolschewistischen Streitkräften anschaulich schilderten und höchst überrascht waren, daß sie von den nationalen Truppen so anständig aufgenommen und

Dr. Goebbels errichtet ein „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“

Berlin, 29. Dezember.

Um die bildende Kunst in Deutschland immer weiteren Volksebenen näherzubringen und die Schäden der jahrzehntelangen Ueberfremdung des deutschen Kunstmarktes im Interesse der lebenden deutschen Künstler schneller zu beseitigen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die NS.-Volkswohlfahrt beauftragt, unverzüglich ein Hilfswerk für deutsche bildende Kunst durchzuführen. Das neue Hilfswerk hat die Aufgabe erhalten, durch Ausstellungen aller Art zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten für gute Kunstwerke zu schaffen, indem es den Blick des ganzen deutschen Volkes auf die Werke bedürftiger deutscher Künstler richtet.

Die künstlerische Leitung des Hilfswerkes und die Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellungen hat der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hans Schaefer, übernommen, so daß für den Einkauf weitgehend die Gewähr gegeben ist, daß das Hilfswerk über den sozialen Gesichtspunkt nicht den künstlerischen Maßstab vernachlässigt. Die NS.-Volkswohlfahrt wendet sich mit dem neuen Hilfswerk für deutsche bildende Kunst an alle Volksgenossen, die in der Lage sind, ein Kunstwerk zu angemessenen Preisen zu erwerben. Auch dieses nationalsozialistische Hilfswerk wird unter Beweis stellen, daß das neue Deutschland fest entschlossen ist, die bildende Kunst und die lebenden deutschen Künstler durch die Tat zu fördern.

780 Todesopfer über Weihnachten in USA.

New York, 29. Dezember.

Die Zahl der Verkehrsunfälle, die sich in den Weihnachtstagen in Amerika ereignet haben und schon am Montag eine ungewöhnlich große Zahl aufwiesen, haben sich nach den letzten Meldungen noch beträchtlich gesteigert. Demnach hat der Feiertagsverkehr 780 Todesopfer gefordert. Allein 600 Personen kamen bei Autounfällen ums Leben, so daß die bisher höchste Unfallzahl des Nationalfeiertages am 4. Juli bedeutend überholt ist.

behandelt wurden. Sie berichteten auch von häufigen blutigen Streitigkeiten der roten Horden untereinander. So wisse man aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen Trabanco und Carroera (Asturien) zwischen zwei bolschewistischen Abteilungen eine regelrechte Schlacht stattgefunden habe, die 50 Tote und Verwundete gekostet habe. Bei ähnlichen Auseinandersetzungen in der Nähe von Anero in der Provinz Santander habe es sechs Tote und mehrere Verletzte gegeben.

Die Nordarmee meldet, daß im Frontabschnitt Teruel drei Potenz-Bomber abgeschossen worden seien. In den übrigen Frontabschnitten Aragoniens konnten die Nationalisten bolschewistische Angriffe, die unter dem Einfluß kleiner und großer sowjetrussischer Tanks erfolgten, mit erheblichen Verlusten für den Angreifer abwehren. Im Abschnitt Calamocha wurden ein roter „Offizier“ gefangen genommen sowie ein Maschinengewehr und zahlreiche Gewehre und Maschinenpistolen erbeutet. Im Abschnitt Belchite wurden vier rote Milizangehörige gefangen genommen und viele getötet.

In der Front von Madrid erfolgte nach heftigem Geschützfeuer am rechten Flügel bei Basurero ein heftiger Angriff der Bolschewisten auf die nationalen Stellungen. Nach erfolgreicher Abwehr durch die nationalen Truppen blieben 62 tote Bolschewisten, darunter ein Führer, auf dem Kampfplatz. Die Roten wiederholten später ihren Angriff mit erheblichen Verstärkungen, sie wurden jedoch wieder unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Königsmeldungen

Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall v. Blomberg hat Frau v. Seefeld persönlich sein und der Wehrmacht Beileid ausgesprochen.

Der deutsche Botschafter sprach dem chinesischen Außenminister Glückwünsche zur Rückkehr des Marschalls Tschiang-kaischek aus. Bei dieser Gelegenheit übermittelte der Außenminister dem Botschafter das tiefste Beileid zum Tode des Generalobersten von Seefeld.

Am Montag traf der polnische Bizeverkehrsminister Bobkowski mit einer Kommission von führenden polnischen Eisenbahnmännern zu einem Besuch bei der Deutschen Reichsbahn in Berlin ein.

Der türkische Außenminister Rüstüpaşas traf am Montag auf der Rückreise von Paris nach Ankara in Athen ein.

Das Albanische Pressebüro teilt mit, daß im Ausland verbreitete Meldungen über eine bevorstehende Heirat König Zogus von Albanien jeder Begründung entbehren.

Wie aus Melbourne gemeldet wird, ist zwischen Australien und Japan ein Handelsabkommen für die Dauer von einundzwanzig Jahren abgeschlossen worden. Es sieht die Einfuhr einer bestimmten Menge japanischer Baumwolle und Kunstseiden-Erzeugnisse in Australien sowie die Einfuhr einer entsprechenden Menge australischer Wolle in Japan vor.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Paeg, Emden. Hauptdrucker: J. Menjo Folterts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innerepolitik und Bewegung: J. Menjo Folterts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krigler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. V. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachdruckkosten für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS.-Gauverlag Weiser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Nürtingische Tageszeitung, Emden DA über 23 600 Bremer Zeitung, Bremen DA über 32 153 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DA über 28 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DA über 12 000 Gesamtauflage: über 95 753

Unser Treffel am Mittwoch

Pyjama-Flanell -58
schöne Streifenmuster, 78 cm breit.....m

**KAUFHAUS
de Wall & Co**
EMDEN • KI. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Wir wurden durch die Geburt eines gefundenen
Sungen erfreut

Gerhard de Vube und Frau
geb. Heije

Neermoor, den 27. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Wir haben einen Jungen
Waltraut Haase, geb. Francke
Fritz Haase

Hannover, Geibelplatz 10

**Gertraud Gollmann
Dinandus Jonffan**
geben ihre Verlobung bekannt

Großholsthen (Peine Land) Theringsehn
Dezember 1936

Als Verlobte grüßen
**Zini Christoffers
Gerhard Eilers**

Hartetief Dornum
Weihnachten 1936. 3. Jt. Dornum

Ihre Verlobung geben bekannt
**Christine Trauernicht
Bernhard Busch**

Moorlage Felde
Dezember 1936

Als Verlobte grüßen
**Erinje Sturichs
Heiko Dreher**

Simonswolde Oiderum
3. Jt. Oiderum 3. Jt. VI. W. U. U., Bortum

Ihre Vermählung geben bekannt
**Friedrich Wille
Elisabeth Wille**
geb. Müller

Leer, Weihnachten 1936

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeit lagern wir auf diesem Wege
allen unseren herzlichsten Dank.

Klaas Ennenga und Frau
Geeste, geb. Riffus

Uttum, den 29. Dezember 1936.

J. Jacobs Wwe.
EMDEN, Kranstraße 23a
empfehlen zu den Festtagen **ia Weine und Spirituosen**
sowie sämtliche Kolonialwaren zu den billigsten Tagespreisen

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus
Ehesandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen

Oberbett gestreift, 1 1/2 bettig mit 3 1/2 kg Federn .. Stück 18.00 RM

Kissen gestreift, 80x80 cm mit 1 kg FedernStück 3 40 RM

Oberbetten, rot Inlett, 1 1/2 bettig, mit 3 kg gut gereinigten Federn Stück 38.- 26.- 19.- 15.- RM

Oberbetten, rot Inlett, 2 bettig, mit 4 kg gut gereinigten Federn Stück 39.- 30.- 22.- 18.- RM

Kopfkissen rot Inlett, komplett, mit 1 kg Federn Stück 8.50 6.50 4.50 3 80 RM

Metaibettstelle, 90x190 cm mit guter Zugfedermatratze. 14.50 RM

Aufleger, 90x190 cm, dreiteilig, mit Keil, mit Alpengrasfüllung. 17.- RM

Reformbett, 90x190 cm gute Qualität 12.50 RM

Steppdecken p. Stück v 7.80 RM an

Steppdecken mit Daunenfüllung ...Stück 38.- RM

Oberbett, 1 1/2 bettig, gefüllt mit 3 kg prima weißen Gänsefedern 45.- 40.- 35.- RM

Unterbetten, volle Breite, Stück 11.- 13 50 15.- 18.- RM u. besser

Matrazenschoner Stück 90 Stoff 1.20 RM

Bettedecken und -Tücher Stück 75 Stoff 1.- 1.40 1 80 2.25 2.50 3.- 3.50 RM

Strohsäcke Stück 2.80 2.40 2.- RM

Kissenbezüge weißStück 1.10 1.30 1.50 RM

Fertige Bezüge in weiß und bunt

Streifsaatn für Bettbezüge 140 cm breit Meter 1.30 1.50 1.80 RM 160 cm breit Meter 1 50 1.70 2.- RM

Damaste in allen Breiten und Preislagen

Weisse Bettdecken Stück 2.- 2.50 3.- RM und besser

Putne Lillb, Lunden

Am **Donnerstag, 31. Dezember 1936**
und am **Sonnabend, 2. Januar 1937**
ist unsere Kasse ganztägig
geschlossen

**Beamten-Spar- u. Darlehnskasse
eGmbH. / Emden**

**Für Silvester
und Neujahr:**

Rotwein (für Glühwusch) Fl. von 0.75 an
Rhein- und Moselweine Fl. von 0.75 an
Apfelwein Fl. 0.45
Anselnsaft Fl. 0.80
Bowlen-Sekt Fl. 1.75
Echter Sekt (Hoehl Cabinet) Fl. 2.50
Tarragona Fl. von 0.95 an
Samos, Griech. Muskat, Malaga Fl. 1.00
Portwein Fl. von 1.50 an
Liköre Fl. von 2.00 an
Jam.-Rum-Verschnitt Fl. von 2.10 an
Batavia-Arrak-Verschnitt Fl. von 2.40 an
Weinbrand-Verschnitt Fl. von 2.00 an
Echter Weinbrand Fl. „ 3.00 an
Brantwein Ltr. 1.95
Doornkaat 45% Ltr. 3.50
Doornkaat 40% Ltr. 3 00
Vom großen Faß Fl. 1.90

Neujahrstuchen
4 Stück 10 Pfg.
Teigwaffeln 3 St. 10 Pfg.
Silvester: Gefüllte Berl. Pfannkuchen und Spriggebäckenes.
J. L. Böhler, Emden, Boltentorstr. 30.

Sportfischer!
Ich bitte nochmals, die Sportfischerpässe zum Einleiben der Verbandsmarken für 1937 abzugeben.

Der Bezirksfischereiverein für Ostfriesland e. B.
St. Emden.
Geschäftsstelle: Gr. Brückstraße 5
Kannegieter

**WZ-
Anzeigen**
werden nie übersehen
Auflage über 23 600

H. Klingenberg
Emden, Große Faldernstr. 24

Waffeln, Galetten

Zu Silvester:
ff. Berliner
Dampfbäckerei
W. Bollme, Lunden
Gr. Osterstr. 41 Fernr. 3866

Zur Regelung der
Nachlass-Angelegenheit
Frl. Emma Lau-Nurich
bitte ich Gläubiger,
bis 4. Januar 1937
ihre Ansprüche bei mir anzumelden.
Schuldner werden aufgefordert, bis zu diesem Zeitpunkt die fälligen Zahlungen bei mir zu leisten.
Hermann Baboim, Rechtsbeist.,
Nurich, Julianenburgerstr. 5.

Norden

Feiner Brantwein, 32% Liter 1.95 RM
Bester Brantwein, 35% Liter 2.15 RM
(bei Abnahme von 3 Liter noch billiger)

Feiner Jamaika-Rum-Verschnitt 38% Fl. 2.20 RM - 40% Fl. 2.40 RM - 45% Fl. 3.00 RM
Feiner Batavia-Arrak-Verschnitt 38% Fl. 2.30 RM - 40% Fl. 2.70 RM - 45% Fl. 3.10 RM
Prima spanischer Rotwein zum Glühwein Flasche 90 Pfg

Gebr. Willms, Dornum

Zu Silvester
Knetwaffeln
Neujahrskuchen
Berliner mit Frucht
Berliner mit Sahne
Windbeutel
Hirschhörner
Matzemändelchen
aus der Konditorei
Singlo inn Coth Norden

Am **Donnerstag, dem 31. Dez.**
und am **Sonnabend, dem 2. Jan.**
bleibt unsere Kasse
wegen **Abschlussarbeiten**
geschlossen

Spar- und Darlehnskasse
e. G. m. u. H.
Marienhofe

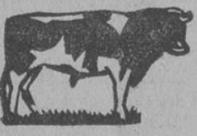
**Die Auszahlung des
Krankengeldes**
usw. für die Zeit vom 27. 12. 36 bis 2. 1. 37 findet am **Donnerstag, dem 31. d. Mts.,** von 8-1 Uhr vormittags statt.
Die Kassen und die Badeanstalt bleiben am **Sonnabend, dem 2. 1. 37, geschlossen.** Die Badeanstalt ist am **Donnerstag, dem 31. d. Mts.,** den ganzen Tag geöffnet.

Ortskrankenkasse für den Kreis Norden.
Landkrankenkasse des Kreises Norden.

Bis zum 3. Januar einschl.
keine Sprechstunden
Dentist **Gnoyke, Hage**

Wegen Abschlussarbeiten
sind unsere Schalter am
31. Dezbr. 1936 (Silvester) ab 13 Uhr
und am **2. Januar 1937 den ganzen Tag**
geschlossen

Kreis- und Stadtparkasse, Norden
(Zweckverbandssparkasse)
Ländliche Genossenschaftsbank
e.G.m.b.H.
Oldenburgische Landesbank
(Spar- und Leihbank) A.G.
Filiale Norden
Vereinsbank e.G.m.b.H., Norden



Prämien-Leistungsbulle „Quitt“
deckt vorläufig für 25 RM. Station:
Sassen-Neßmergrade, Fernruf
Dornum 46.

Angelds-Leistungsbulle „Alfred“
deckt bis auf weiteres für 30 RM.
Station: Bis Angeldschau J. Ippen-
Harketief, Fernruf Dornum 55, dann
H.Arjes Westdorf, Fernruf Hager-
marsch. Deckgeld zahlbar 30. 4. 1937.

**Stierhaltungsgenossenschaft Hagermarsch
und Umgegend**
Bei Zuführung ist Freisein von Scheidenkatarrh durch
tierärztliche Bescheinigung nachzuweisen.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 29. Dezember 1936

Mistra, die verzauberte Stadt

Von Ernst-Christoph Schepky

Wie vielgestaltig und mannigfaltig ist doch dieses Griechenland! Dort die fruchtbare thessalische Ebene, dann das liebliche Attika mit seinen Olivenhainen und frischen Quellen und dann die gewaltigen Bergzüge auf dem Peloponnes. Erst diese Vielgestaltigkeit ist das wirkliche, das echte Griechenland, das im Laufe von mehr als zweitausend Jahren Kulturen kommen und vergehen sah, in dem man fast überall auf bedeutsame historische Erinnerungen stößt.

Behaglich schaukelt der Dampfer vom Piräus her an Aegina vorbei, hinunter nach Nauplia, jener kleinen peloponnesischen Hafenstadt, die sogar einmal den Ruhm hatte, die Hauptstadt Griechenlands zu sein. Nämlich vor nunmehr 100 Jahren, als König Otto von Griechenland, der Bayernprinz, hier zum ersten Male griechischen Boden betrat. Ein Jahr lang blieb Nauplia die Residenz König Ottos, bis er dann im Jahre 1834 den Sitz der Regierung nach Athen verlegte. Viel ist von dieser Glanzzeit in Nauplia nicht mehr übrig geblieben. Höchstens vielleicht die Einrichtung des vornehmsten Hotels der Stadt, das sich erfreulich abhebt von vielen anderen Provinzstädten auf dem Peloponnes. Nur in der Nähe des Bahnhofes erinnert ein Grabdenkmal, der Bayrische Löwe, an die Ereignisse, die sich vor hundert Jahren hier abspielten und denen viele brave Bayern zum Opfer fielen. An noch frühere Zeiten erinnert die gewaltige venezianisch-türkische Festung Palamidhi, zu der eine Anzahl von Stufen hinaufführt, eine Treppenstraße. Bei deren Anblick einem noch heute die tapferen Krieger leid tun müssen, die hier einmal zum Sturm auf die Festung angelegt wurden.

Will man von Nauplia aus Mistra, die tote Stadt besuchen, so gibt es außer Schusters Kappen oder einem unbequemen Geländekar keine andere Möglichkeit, zu diesem Wunder aus alter Zeit zu gelangen, als den Kraftwagen, der einen dann freilich in wenigen Stunden bis an das Ziel aller Wünsche trägt. Eindrucksvoller als auf einer solchen Fahrt durch die wilde Gebirgswelt des Peloponnes kann man das Großartige dieser Landschaft kaum erleben. In unzähligen Haarnadelkurven schraubt sich der Wagen die Berge hinauf. Die baumlosen kahlen Hänge schimmern rötlich und von drüben leuchtet tiefblau das Meer. Immer kleiner wird Nauplia mit seiner Feste, bis es schließlich ganz dem Blick entschwindet.

Weiter führt der Weg in zahllosen Windungen hinab und wieder hinauf, bis sich plötzlich die breite und fruchtbare Eurotas-Ebene vor unseren Augen ausbreitet. Ein grandioses, ein erhabenes Bild. Durch das graugrüne Laub der Olivenhaine schimmert silbernes das Band des Flüsschens und im Hintergrunde ragt finster, beinahe drohend, das wilde Targetos-Gebirge, das schon für die alten Griechen eine dunkle und unbekannte Welt war.

Und dann ist man auf einmal in Sparta. Aber welche Enttäuschung ist diese Stadt! Da stehen auf der breiten Hauptstraße nicht etwa Kampfwagen mit geflügelten Rossen und panzerbewehrten Kriegshelden, sondern riesige Fremden-Omnibusse, denen die ältesten Semster entsteigen. Und im Gasthaus verlangt man vergeblich die gute alte spartanische Blutsuppe. Die gibt es nicht mehr.

Nein, wirklich, Sparta ist eine Enttäuschung. Gibt es doch kaum eine zweite griechische Stadt, die so unglaublich wenig sichtbare Erinnerungen an ihre große Vergangenheit aufzuweisen hat, wie Sparta. Von der Akropolis ist auch nicht das Geringste mehr zu sehen. Und auch von den übrigen Stadtbauten blieb kaum ein Stein auf dem anderen. Man muß sich aber einmal vor Augen halten, wer alles hier gekämpft, gestürmt und zerstört hat. Erst war es Philipp II. von Mazedonien, dann waren es die Römer und später die Scharen Marins. In späteren Jahrhunderten kamen dann Slawen hierher. Später Byzantiner. Im 13. Jahrhundert geriet Sparta unter fränkische Herrschaft, dann wurde das Land türkisch, dann venezianisch, dann wieder türkisch und endlich schließlich vor hundert Jahren wieder griechisch. Kann man sich da wundern, daß von dem alten Sparta nur noch ein paar kümmerliche Mauerreste übriggeblieben sind?

So sehr den Fremden das heutige Sparta enttäuscht, so sehr wird man überwältigt, wenn man in die nur wenige Kilometer entfernte tote Stadt, nach Mistra kommt. Da kann der griechische Himmel noch so blau leuchten, kann die südliche Sonne noch so heiter strahlen, wenn man durch die Straßen von Mistra geht, kommt man sich vor wie auf dem Friedhof. „In den leeren Fensterhöhlen wohnt das Grauen und des Himmels Wolken schauen hoch hinein“. Unwillkürlich kommen einem diese Schillerschen Verse in den Sinn. Haus steht an Haus, aber die Dächer sind eingestürzt, die Fenster zerbrochen und überall leuchtet das Blau des Himmels durch. Zwischen den Steinen im heißen Sonnenbrand hocken Hunderte von Eidechsen kreuz und quer. Es raschelt im Gras. Sonst aber kein anderer Laut. Tot und ausgestorben die ganze Stadt, die einst Tausende von Einwohnern hatte und die der Mittelpunkt der fränkischen und später der byzantinischen Herrschaft auf dem Peloponnes war. Bis zu einer Höhe von mehr als 600 Meter steigt der Berg an, der ein einziges Trümmerfeld ist und dessen Gipfel die Burg krönt, die im venezianisch-gotischen Stil als eine uneinnehmbare Festung erbaut wurde.

Ueberwältigend großartig ist der Blick, der sich vom burggekrönten Gipfel in das Eurotastal darbietet. Man kann sich wohl vorstellen, wie die einstigen Herrscher hier sich schier unbeflegbar dünnten und wie sie glauben konn-

ten, für alle Ewigkeit geschützt zu sein. Und doch: nur etwa fünf Jahrhunderte sind dahingegangen und alles, was damals Glanz und Pracht, Ansehen und Macht bedeutete, ist ausgelöscht, ist tote Vergangenheit. Und zurückgeblieben sind nur nackte Steinmauern und leere Fensterhöhlen. Da steht eine Kirche, ein byzantinisches Gotteshaus, schön und edel in der Architektur. Geht man hinein, so findet man nichts, als einen kahlen leeren Raum, die Wände weiß gefalzt, sonst nichts, was daran erinnern könnte, daß hier einmal mit dem ganzen Glanz und Pomp der byzantinischen Zeit Gottesdienst gehalten wurde.

Mistra, die tote Stadt, ist das große Wunder für jeden Griechenland-Fahrer. Denn dieses unstrittig großartigste



Wie segeln Sie ins neue Jahr?

Froh und unbeschwert, gesund und munter? Dann bleiben Sie zu Silvester bei Schaumwein. Er beschwingt und ist so befruchtend!

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

und eindrucksvollste historische Denkmäler Griechenlands, es ist das am wenigsten griechische, es ist eben eine fränkische Burg, eine fränkische Stadt, deren Ueberreste man sieht. In dieser weiten, leeren Stadt der Trümmer gibt es nur einige wenige Punkte, in denen sich noch einiges Leben erhalten hat. Ein paar orthodoxe Klöster, in denen den Fremden mit freundlicher Gastlichkeit ein türkischer Kaffee, ein Glas kühlen Quellwassers oder auch ein heimischer Schnaps dargeboten wird. Der Fremde braucht kein Entgelt zu zahlen, nur ein paar schlechte Ansticharten werden ihm angeboten, die offenbar als gewisse Entschädigung, doppelt so teuer sind, als drunten in Sparta. — Das ist Mistra, die tote Stadt. Das Wunder des Peloponnes. In ganz Griechenland gibt es wohl kaum einen zweiten Ort, der so eindrucklich die Macht und Größe geschichtlicher Entwicklungen vor Augen zu führen vermag.

Altensburg, die Stadt des Skatspiels

Von Rolf Hala

Zunächst ein paar Worte über die geschichtliche Entwicklung des Skatspiels. Der Name Skat ist vom italienischen „scartare“, d. h. Weglegen verdeckter Karten, abgeleitet. Europa wurde erst nach den Kreuzzügen mit dem Kartenspiel bekannt. Aus Indien wurden seltsame Kartenblätter eingeführt, die zu ihrer Unterscheidung Blumen, Tiere, Waffen, Köpfe usw. aufwiesen. Man spielte damit allerlei asiatische und andere Spiele, bis sich daraus der Skat entwickelte. Ursprung und Entwicklung dieses deutschen Spiels ist umstritten und soll in diesem

Jahre nach wissenschaftlichen Quellen auf dem Statkongress in Altensburg erforscht werden.

Und damit ist auch der Name einer Stadt gefallen, die mit dem Begriff Skat untrennbar verbunden ist: Altensburg. Das kleine Städtchen, im früheren Herzogtum Sachsen-Altenburg gelegen, ist der Sitz des Skatspiels. Seit dem 13. Jahrhundert ist es dort heimisch und wird besonders gepflegt und gefördert. Es gibt dort Skatschulen, ein Spielkarten-Museum, in jedem Jahre einen Skat-Wettbewerb, zu dem sich die leidenschaft-

Es lachen die Soldaten...

Anekdoten aus der alten Armee

Erzählt von Herm. J. Schenksen

Feldmarschall Blücher hatte den Soldaten bei Todesstrafe verboten, sich außerhalb der Lagergrenzen zu bewegen. Als Blücher nun eines Tages ausritt, traf er jenseits der Linien einen Reiter.

„Mensch, wie kann Er sich bloß unterstehen, meinem Befehl zu wider zu handeln!“ rief der Marschall dem Soldaten zu. „Ich werde ihn lehren, zu gehorchen! Er wird mir mit Seinem Kopf büßen!“

Ein wenig verärgert antwortete der Reiter darauf: „Ezzenzen haben recht, ich werde baumeln müssen. Aber der General Blücher wohl auch, denn er befindet sich gleichfalls außerhalb der Lagergrenze!“

Blücher wollte über diese Unverschämtheit aufbrausen, besann sich aber eines Besseren. Eigentlich hatte der Kerl da vor ihm recht, denn das Verbot galt doch schließlich für alle, also auch für die Offiziere und ihn als General.

Mittlerweile war der Reiter von seinem Pferd abgestiegen und nahm einige Würfel aus seiner Tasche. „Es ist doch zu schade“, begann er seelenruhig, „wenn der König auf diese Weise zwei Soldaten auf einmal verlieren sollte. Wollen wir nicht lieber würfeln, wer von uns beiden seinen Kopf hergeben muß?“

Die offene und schlagerige Art gefiel dem Marschall vorwärts. Solche Leute waren zu gebrauchen! Er reichte also dem Reiter die Hand und sagte: „Er ist mir der rechte Mann! Solcher Kerle müßten wir viele haben, dann wäre die Welt bald unser. Sted' Er die Würfel ein, von jetzt ab ist Er Leutnant!“

Trotz eindrucklichen Verbotes pflegte ein Gardist, wenn er auf Wache im königlichen Garten zu Potsdam stand, mit seinem Mädchen, das ihn häufig besuchte, zu schäkern.

Eines Tages kam nun das Verhängnis. Der König überraschte die beiden unverhofft. Das Mädchen floh mit einem Schrei davon. Der Gardist präsentierte angstschlotternd.

„Was fällt Ihm denn ein?! Kennt Er mein Verbot nicht?“ fuhr der König den Soldaten erregt an.

„Vergeben Sie mir, Majestät! Und... sagen Sie es nur ja meinem Hauptmann nicht, denn der spaßt nicht. Er läßt mich Spiegruten laufen, sobald er das erfährt!“

Ueber diese Antwort mußte der König herzlich lachen. Und sein Zorn besänftigte sich, so daß er dem Gardisten verzieh und ihm nur riet, sich in Zukunft an die Befehle zu halten.

Ein Unteroffizier entfernte sich, obwohl es streng verboten war, in aller Heimlichkeit nachts aus der Kaserne. durchschwamm die Spree und traf sich auf der entgegengesetzten Seite mit der schönen und lebensfreudigen Tochter eines Bademeisters. Einst erappte man den Unteroffizier. Der Vorfall wurde dem König gemeldet. Der Alte Fritz zog kurz hernach den Oberst zur Rechenschaft und erkundigte sich, was er mit dem Kerl gemacht habe.

Der Oberst, dem der Schalk im Nacken saß und schon oft sein Teil zur Erheiterung des Königs beigetragen hatte, erwiderte: „Ich habe ihn beneidet, Majestät!“

Friedrich Wilhelm IV. führte beim Militär an die Stelle des bisherigen umständlichen Fracks den Waffenrock ein. Um sich nun von der Zweckmäßigkeit der neuen Uniform zu überzeugen, hieß der König einen Soldaten vor sich treten, damit er im Waffenrock die mannigfaltigsten Griffe vorführe.

„Arme in die Höhe!“ kommandierte der König.

Der Soldat kam dem Befehl nach.

„Na, schneid's dich auch?“ erkundigte sich Friedrich Wilhelm, um festzustellen, ob der Rock in den Achseln richtig saß.

Der Soldat, ein hiebrerer pommerischer Bauernjunge, starrte den König an.

In gereiztem Tone fragte der Monarch zum zweiten Male: „Kerl, schneid's dich?“

Der Kanonier verzog sein Gesicht zu einer kläglichen Grimasse, dann aber gab er sich einen Ruck, griff sich ent-

schlossen mit der Hand an die Nase und schneuzte diese dann kräftig und weit vernehmlich...

Die Umgebung des Königs erstarrte vor Schrecken und Entsetzen. Der hohe Herr aber erkannte, daß der Kanonier „schneid's dich!“ statt „schneid's dich!“ verstanden hatte, und brach in ein Lachen aus, dem sich die ganze Hofgesellschaft erlöst anschloß.

Der Alte Fritz hatte seinen Offizieren strengstens untersagt, den Maskenball im Opernhaus zu Berlin zu besuchen. Ein junger Rittmeister konnte indessen der Versuchung nicht widerstehen und ging vertrauensvoll darauf, daß man ihn in seiner Maste nicht erkennen könne — zum Maskenball...

Der König, der ebenfalls im Kostüm war, erkannte den Rittmeister aber trotz seiner Verkleidung sogleich, ging auf ihn zu und sagte: „Maske, ich kenne Sie! Sie sind ein Offizier aus Potsdam!“

„Ja, das bin ich“, erwiderte der Rittmeister, der den König nicht erkannte, „aber ein Hundsfott ist der, der es weiterjagt!“

„Auf Ehre, es bleibt unter uns!“ sagte der König, indem er auf den merkwürdigen Spaß einging.

Bald aber sah der Rittmeister, daß er mit dem König gesprochen hatte, und er beeilte sich, den Ball zu verlassen.

Friedrich setzte nun für den nächsten Tag eine Parade in Potsdam an. Der Rittmeister, der nichts Gutes ahnte, sagte zu seinen Soldaten: „Jungens, wenn ihr die Sache heute gut macht, dann gebe ich am Abend ein Faß Bier aus!“ So kam es, daß die Schwadron des Rittmeisters gut abschritt.

Der Alte Fritz rief den Rittmeister vor die Front und sagte zu ihm, indem er sich zu ihm niederbeugte: „Maske, Sie sind von heute ab Major, aber ein Hundsfott ist der, der es weiterjagt!“

Die Beförderung blieb in der Tat ein volles Jahr ein Geheimnis zwischen dem König und dem Rittmeister. Aber am Jahrestag des Vorkommnisses gab der König in der Parole zur Kenntnis: „Der Rittmeister von Steinitz ist zum Major avanciert mit dem Datum vom gleichen Tag des vergangenen Jahres!“

Zwei Taucher

Erzählung von Hermann Mores



„Mutti hat gar keine Angst vor dem Weihnachtsmann!“
„Woher weißt du denn das?“
„Na, da hättest du mal hören sollen, wie sie ihn ausgeschimpft hat, als er meine Dampfmaschine auf den Boden fallen ließ!“
(Sind.)

lichten Spieler Deutschlands treffen, und Skatartenfabriken.

Für einen Neuling ist der Skat zunächst ein Buch mit sieben Siegeln. Er hört Ausdrücke wie: „Nullwert“, „contra“, „re“, „Grand mit vieren“, „Schneider“, „bluten“, „Schieberrang“, „Hinterhand“, „Reichenpredigt“, „Reib“, und so fort. Vertieft er sich aber in die Regeln und Gesetze des Spiels, hat er erst die Anfangsgründe weg, dann wird er gefangen von der Zaubertracht der Karten, von den vielseitigen Möglichkeiten, den Kniffen und der mehr oder minder guten Ausnutzung der Chancen.

Ein Beweis für die ungeheure Verbreitung und Beliebtheit des Skatspiels ist die Tatsache, daß es in Deutschland hunderttausende Skatklubs gibt. Meist spielt man um den Zehntelpennig. Es wird auch in die Vereinskaffe gespielt. Am Ende des Jahres findet dann entweder eine Barauszahlung der anteiligen Beträge, ein Ausflug oder eine feierliche Veranstaltung statt. In der letzten Zeit gibt es auch Vereine, die den Ertrag der Skatkasse dem Winterhilfswerk zuführen und damit den Gewinn vieler Skat-„Schlachten“ einem wirklich guten Zweck zuwenden.

Es gibt viele bekannte und berühmte Männer, die verbesserte Skatspieler waren und sind. Um nur zwei große Namen zu nennen: der verstorbene Eugen d'Alber und Richard Strauß, der Komponist des „Rosenkavalier“. Strauß hat es öfters fertiggebracht, zwischen den zwei Akten einer Oper, die er dirigierte, einige Kunden Skat zu spielen.

Das Skatspiel hat auch einen starken wirtschaftlichen Hintergrund, der durch den großen Bedarf an Spielkarten bedingt ist. In Straßburg und Alsbach gibt es die größten deutschen Spielkartenfabriken, die Tausende von Volksgenossen beschäftigen und durch die Ausfuhr von Kartenpielen ins Ausland ein wichtiger Exportfaktor sind.

Die Gesichter, die heute den Zuhörerraum des Gerichtssaales benutzten, sah man sonst nur in der Umgebung des Hafens: Seeleute, die auf eine neue Feuer warteten, und Dockarbeiter; kurz, alles Menschen, die zur Seefahrt in irgendeiner Beziehung standen.

Sie waren gekommen, um dem Prozeß Jack Burrys, des Tauchers, beizuwohnen, mit dessen Schicksal sie alle eine starke Sympathie verband.

Auf der Zeugenbank saß ein blaßes junges Mädchen, nicht eigentlich hübsch, aber von eigenartigem Reiz. Das weißblonde Haar lag in zwei Wellen um ihren feinen Kopf. Ohne sich zu regen, verfolgte Mäggi den Gang der Handlung, die nur langsam vorwärtsging.

Ein breitschultriger Riese stand in offensichtlich hilfloser Weise vor dem fragenden Richter, der den Angeklagten immer wieder zu einer zusammenhängenden Schilderung des Vorgeschehenen zu bringen versuchte.

„Sie waren doch mit Tom Murphy befreundet“, fragte er. Der Riese nickte ein paarmal mit dem Kopf.

„Befreundet, ja! Eigentlich war es mehr eine Kameradschaft. Wir fuhren zwei Jahre lang auf der „Mary Ann.“

„Das ist das Taucherschiff von der Reederei Houston in Frisco, nicht wahr?“

„Ja.“

„Haben Sie früher jemals einen Streit gehabt mit Murphy?“

„Nein.“

„Hm! — Wollen Sie nun nicht doch einmal versuchen, uns eine Schilderung der Sache zu geben, wie sie sich zutrug?“

„Jawohl. — Also das war im vorigen Jahre, da kamen wir zum erstenmal miteinander in das „Blindfeuer.“

„Ganz recht. Das ist die Hafenschleuse von Pitt Panner. — Und hier lernten Sie Mäggi Panner kennen.“

Mit einer hilflosen Gebärde schaute sich der Angeklagte nach dem blondhaarigen Mädchen auf der Zeugenbank um und stammelte:

„Ja.“

„Und dann verliebten Sie sich beide in Fräulein Panner, aber sie bevorzugte keinen von Ihnen besonders?“

„Nein. Sie war zu uns allen beiden nett und freundlich.“

„Hm! — Und dann kam die letzte Reise?“

„Ja. Wir waren nach Honolulu hinüber, wo ein Wrack gehoben werden sollte.“

„Und?“

„Eines Morgens sagte der Boss zu mir, er glaube, hier sei die richtige Stelle. Hier sollte ich einmal tauchen. — Alles wurde vorbereitet, Tom bediente die Pumpe und das Telefon.“

„Haben Sie an diesem Tag vielleicht eine kleine Meinungsverschiedenheit gehabt?“

„Nicht, daß ich wüßte. Wir freuten uns beide auf die baldige Rückkehr, und Tom erzählte mir, er habe sich eine nagelneue Kluft bauen lassen, weil Mäggi versprochen habe, die ganze Nacht nur mit ihm zu tanzen. — Ich konnte mir nicht so gute Sachen anschaffen, denn ich hab' noch meine alte Mutter in Seattle.“

„Hm! — Also Sie stiegen hinab. Fanden Sie etwas?“

„Nein. Ich gelangte in einer Tiefe von etwa fünfzig Meter auf festem Grund und bewegte mich langsam westwärts, wie mir der Boss befohlen hatte.“

Mit einem Male glitt ein langer Schatten über den hellen Sand, der den Boden bedeckte, und gleich darauf noch einer. Ich sah nichts, wußte aber ganz genau, was das bedeutete.

Es waren Haie. — Ich hatte zwar meinen Taucherpeep und das Messer mit, aber gegen diese Bestien kann man damit nicht viel ausrichten; besonders wenn es mehrere sind.

Kaum stand ich still, da waren sie auch schon heran. Wie ein Mal glitt der große Körper an mir vorüber.

„Haie!“ schrie ich ins Telefon. „Sofort hoch!“

Aber nichts geschah. Tom mußte mich wohl nicht verstanden haben.

Abermals glitt ein dunkler Schatten vorbei. Es war fast so, als wollten sich die Bestien ihr Opfer erst betrachten.

„Haie!“ schrie ich zum zweitenmal ins Telefon. Da antwortet Tom endlich.

„Und — was sagte er?“ warf der Richter gespannt dazwischen.

„Er sagte: „Schwörst du mir auf das Leben deiner Mutter, Jack, daß du auf Mäggi verzichtest und nicht mehr um sie werben willst?““

In atemloser Stille lag der Gerichtssaal. Alles hing mit angespannten Sinnen an den Lippen des Angeklagten.

„Und Sie schwuren?“ fragte der Richter.

„Nicht gleich.“

Wieder machte Jack die hilflose Bewegung nach dem Mädchen hin, und seine Stimme wurde ganz weich und demütig:

„Ich — stellte mir vor, wie das sein würde, wenn ich Mäggi nicht wiedersehen dürfte, und wußte, daß das nicht ginge.“

So muß ich denn mit den Haien um sie kämpfen, dachte ich.

Blödsinnig tauchte eines der Biester vor mir auf.

Es hatte sich herumgeworfen und wollte nach mir schnappen. Ich blühte in das dunkle gefrägige Maul mit den vielen spitzen Zähnen und stieß meinen Speer, so fest ich konnte, hinein. Die Bestie warf sich herum und verschwand. — Ich griff nach dem Messer, denn ich wußte ja nicht, wieviele ich vor mir hatte. — Da klang es plötzlich von weit her an mein Ohr:

„Heberleg dir's, Jack. Das Leben ist schön, und Mäggis gibt es viele. Warum muß es gerade die sein?“

„Schuß, verdammter!“ sprach von den Zuschauerbänken her eine rauhe Seemannsstimme in die Stille hinein, und die blonde Mäggi schüttelte es in fassungslosem Weinen.

„Und dann schwuren Sie?“ fragte der Richter, und der Angeklagte nickte.

„Ja! — Oder eigentlich auch nicht. — Ein zweiter Hai griff an. Ich stieß das Messer nach ihm und fehlte. Und da packte mich auf einmal ein Grauen, und etwas schrie aus mir heraus.“

„Ich schwöre auf das Leben meiner Mutter!“

Da fühlte ich, wie die Wunden anhuben, es ging aufwärts. An Ded zogen sie mich aus, ich verlor die Bestimmung. — Abends, als ich zu mir kam, lag ich in der Koje. In meinem Kopf drehte es sich. Ich ging an Deck. Der erste, der mir begegnete, war Tom. Wir lagen im Hafen, und er hatte bereits die neue Kluft an. — Als er mich sah, grinst er dumm und meinte:

„Mach dir nix draus, old boy. Was ist schon groß an dem Mädel dran? So eine findest du alle Tage wieder.“

Ich stand am Interpill, und meine Hand lehnte auf der Winde. Als er — das Mädel — so herablickte, sah ich mit einmal alles rot. Ich riß die eiserne Winde ab und schlug sie ihm mit aller Wucht auf den Schädel. — Er brach zusammen, und ich ging zu Mäggi, um ihr zu sagen, daß nun alles aus sein müsse.“

„Und was antwortete sie?“

Auf Jacks Gesicht leuchtete ein Zug von Verklärung:

„Sie sagte — stammelte er —: Wenn du geschworen hast, nicht mehr um mich zu werben, dann werde ich um dich. Wenn du mich willst.“

Mit einer linkslichen Handbewegung wies er nach der Zeugenbank.

Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist. Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, hatte der Richter gesagt, und schüttelte Jack die Hand.

Als das blonde Mädchen dem Riesen an den Hals flog, rief einer aus den Zuhörern:

„Three cheers für Jack und Mäggi.“

Und der Richter ließ es geschehen.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

20)

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe ihn gebeten,“ unterbrach Olivia mit einem leichten Stirnrunzeln, das dem jungen Altaché galt, „hierzuliegen und mich zu malen.“

Reedern zuckte leicht zusammen. Aber er sagte sich rasch und sagte lebenswürdig: „Ja — dann allerdings!“

Schließlich geriet man in eine angeregte Unterhaltung, und als sich dann die beiden Herren verabshiedeten, sagte Olivia zu Peter mit einem bedeutsamen Blick: „Dann auf morgen, Herr Wiesel!“

Den Altaché aber bedachte sie nur mit einem lebenswürdigen Abschiedsgruß.

In der Ballettgarderobe herrschte lärmendes Durcheinander. Ausrufe wie: „Schön wieder Rosen!“ — „Jeden Abend — natürlich!“ — „Na, er hat ihr doch auch die Solopartie verschafft!“ — „Meinst du, daß Hohenstein dahintersteht?“ — „Na, selbstverständlich, wer denn sonst!“ schwirrte es durch den Raum.

„Was ist denn hier los?“ Mizzi war unbemerkt hereingetreten und betrachtete stirnrunzelnd ihre Kolleginnen, die bei ihren Worten sich auseinanderstoben. „Das eine sage ich euch,“ jubelte sie drohend fort, „sieht mir ja nicht wieder über die Toni her!“

Eines der Mädchen drängte sich vor. Schnippisch rief es: „Bah! Sieh doch selbst! Schon wieder Rosen auf ihrem Schminktisch! Deine stille Freundin, auf die du so viel hältst. Ja, so macht man Karriere!“

„Halt den Mund, du dummes Ding!“ rief Mizzi entrüstet und wütend zugleich.

„Ach pah!“ sagte die andere, und eine zweite setzte hinzu: „Was die sich einbildet!“

„Euch geht das doch gar nichts an!“ schrie Mizzi aufgebracht, wobei sie eine drohende Gebärde machte, daß die anderen sich verkümmerten.

Während Mizzi zornig zu ihrem Schminktisch ging, wurde die Tür geöffnet und Toni trat herein.

„Guten Abend!“ sagte sie kurz und begab sich zu ihrem Platz hin. Den dort liegenden Rosenstrauß schob sie achlos zur Seite. Dann begann sie sich für den Auftritt umzukleiden.

Mizzi, die dabei war, sich zu schminken, beobachtete die Freundin verfohlen im Spiegel. Schließlich konnte sie nicht mehr an sich halten.

„Wißt du denn nicht wenigstens lesen, was der Graf schreibt?“ plätschte sie flüsternd heraus.

„Ach!“ Toni machte eine müde Handbewegung. „Ich weiß schon, was er will! Ich soll zu ihm zum Tee kommen und den Platz ausfüllen für mein Bild, das Peter gemalt hat.“

„Und warum willst du nicht?“

„Aber hör mal!“ Toni sah die blonde Mizzi entrüstet an. „Ich kann doch nicht zu ihm in die Wohnung gehen! Wie denkst du dir denn das?“

„Also — ich find' da nix bei, bei einem so feinen Herrn! Und schließlich kannst du ihn doch nicht so vor den Kopf stoßen.“

Er hat Peters Bild gekauft, er hat dir die Solopartie verschafft!“

„Na ja...“ Toni legte sich nachdenklich etwas Schminke auf. „Ich bin ihm ja auch dankbar. Aber — weißt du — ich fürcht' mich...“

Mizzi rang die Hände. „Kind!“ rief sie unterdrückt. „Aber wo er dich doch bloß zum Tee einlädt!“

„Außerdem — Peter!“ erklärte Toni stöndend.

„Na, willst du hier sitzen, alte Jungfer werden und deinem Peter nachtrauern, der überhaupt nichts von sich hören läßt? Vier Wochen sind es nun her, daß er nicht geschrieben hat!“

Betrübt ließ Toni den Kopf sinken.

Mizzi tat ihre Worte leid. Sie sagte Toni am Arm und sagte einlenkend: „Na also jedenfalls — heute gehst du hin! Er hat so viel für dich getan.“

Toni verhärtete stumm.

„Na, versprich mir's, daß du hingehst!“ drängte die Freundin.

Eine Weile kämpfte Toni mit sich. Schließlich sagte sie leise: „Ja, wenn du meinst, daß ich muß...“

„Natürlich mußt du! Aber das eine sage ich dir: ich bring' dich bis vor die Tür, denn sonst tußt du's ja doch nicht! Und dann paß mal auf: Dann sagst du ihm: Wenn Sie mir etwas tun, Herr Graf...“

„Meine Damen! Meine Damen! Wo bleiben Sie?“

Monsieur Savarin erschien aufgeregt in der Tür und klaffte nervös in die Hände. „Haben Sie nicht gehört das zweite Klingelzeichen?“

Rasch leerte sich die Garderobe.

Und so kam es, daß Toni anderen Nachmittags mit starkem Herzklopfen in der Wohnung des Grafen von Hohenstein an einem nett gedeckten Teetisch saß.

Der Graf betrachtete das braunlockige Mädchen lächelnd.

„Aber was sollte ich Ihnen denn tun, liebes Fräulein Toni?“ fragte er, in dem eben begonnenen Gespräch fort-fahrend.

Toni unterdrückte tapfer ihre erste Beklommenheit.

„Na, das werden Sie schon wissen!“ tat sie sehr überlegen. Ganz ernsthaft schüttelte Hohenstein den Kopf.

„Nein, das weiß ich wirklich nicht!“ gestand er.

„Meine Freundin, die Mizzi,“ erklärte Toni lachend, „hat's mir erzählt, wie so was zugeht!“

„So? Dann erzählen Sie mal!“ forderte Hohenstein sichtlich belustigt auf.

„Also zuerst,“ begann Toni etwas stöndend, „da wird Tee getrunken. Dann — dann — rückt der Herr immer etwas näher...“

„Etwa so?“ lachte Hohenstein, indem er sofort näher zu ihr hinrückte.

„Jawohl — so!“ nickte Toni eifrig. „Und dann faßt er ihre Hand...“

Hohenstein tat dies schmunzelnd. Im Eifer ihrer Erzählung bemerkte sie es gar nicht. „Ja,“ erklärte sie. „Und dann legt er den Arm um sie.“

„Und dann?“ fragte der Graf furchtbar gespannt, nachdem er auch den Arm um sie gelegt hatte.

„Dann...“ Sie stockte. „Dann — versuchte er sie zu küssen!“ Toni hatte kaum ihre Worte heraus, als sie bemerkte, wie nahe ihr Hohenstein gekommen war. Mit einem raschen Rud machte sie sich los.

„Kannu?“ Hohenstein schüttelte komisch-ernst den Kopf.

„Jawohl! So wie eben!“ rief sie ganz aufgeregt.

„Und das ist alles?“ lachte er.

„Oh nein!“ Sie tat wieder ganz überlegen. „Dann — ja dann...“

„Na? Was dann?“

Blödsinnig sprang sie auf, und in ganz verändertem Tone rief sie: „Ach! Das wissen Sie viel besser als ich!“

Der Graf stand ebenfalls auf. Langsam näherte er sich ihr, und indem er sie zart unter das Kinn faßte, fragte er gütig: „Haben Sie Angst?“

Toni begann sich ihrer Angst selbst etwas zu schämen. Ener-gisch schüttelte sie den Kopf, und aus ihrer Verlegenheit heraus sagte sie: „Wir wollten doch überhaupt das Bild aus-hängen!“

Er lachte.

„Ach ja — natürlich! Also — wo soll es hin? Dort am Fenster steht das Bild.“ Hohenstein zeigte nach einem freien Platz an der Wand. „Was meinen Sie? — Dort?“

„Hm!“ Toni nahm nachdenklich das Kinn in die Hand, neigte den Kopf etwas schief und sagte schließlich: „Ja, da würde es schön aussehen!“

Mittlerweile hatte er das Bild herbeigeht. Er hob es hoch, um es anschließend einen Augenblick an die Wand zu halten.

„Gefällt es Ihnen?“

Toni nickte. Würgend stieg etwas in ihrer Kehle hoch. Sie konnte nicht sprechen.

„Wissen Sie noch,“ schlug Hohensteins Stimme wie aus weiter Ferne an ihr Ohr. „Auf der Ausstellung? Wie Sie riefen: „Hier, Peter Wiesel heißt der Maler!“ Wissen Sie es noch?“

Langsam ließ Toni den Kopf sinken. Tränen stiegen in ihre braunen Augen.

Da er keine Antwort bekam, drehte sich Hohenstein herum und merkte sofort, was er angerichtet hatte. Er stellte das Bild weg und ging zu ihr hin. Zart faßte er sie bei der Hand.

„Aber was ist denn, Fräulein Toni?“ fragte er. „Nix — um den Peter?“

Toni schüttelte den Kopf, als wollte sie damit sagen: „Ach, es ist nichts!“ Laut legte sie hinzu: „Seht muß ich — aber gehen!“

Der Graf begriff mit feinem Gefühl, daß hier ein junges Herz anderswo gebunden war. Einen netten, kameradschaftlichen und freundschaftlichen Ton anschlagend, sagte er: „Also liebes kleines Fräulein Toni, ich danke Ihnen schön für Ihren Besuch. Und sagen Sie der Mizzi einen schönen Gruß, und gar so schlimm war es nicht bei mir, Tee zu trinken. Nicht wahr?“

Unter Tränen lächelnd, schüttelte Toni den Kopf.

„Sind Sie mir böse?“ fragte sie leise, während sie der Tür zuzuging.

„Ach, wo werd' ich denn?“ lachte er und brachte sie galant hinaus.

„Na, wie war es denn?“ forschte die blonde Mizzi am Abend neugierig und aufgeregt. „Was hat er gesagt? Ist er...“

„Ach du!“ sagte Toni, als wollte sie böse werden. „Der Hohenstein ist ein ganz feiner, grundankändiger, herzenguter lieber Herr!“

(Fortsetzung folgt.)



Leere Nord und Land

Leer, den 29. Dezember 1936.

Gestern und heute

Es geht mit großen Schritten auf Sylvester und Neujahr zu — am lebhaften Angebot „einschläger“ Getränke stellt der Kenner das schon fest — und von Weihnachten mag man schon so recht nichts mehr viel hören. Immerhin verdient eine kleine Begebenheit, die sich hier ereignete, die aber erst jetzt bekannt geworden ist, festgehalten zu werden. Eine Mutter ging mit mehreren Kindern vor dem Heiligabend durch die Straßen der Stadt Leer, um den Kindern die große Freude des Hausfensterbetrachtens zu bereiten. Sie bemerkte bald, daß ihr und den Kindern stets ein Fremder folgte, der nach einiger Zeit an sie herantrat und an sie die Frage richtete, ob sie geflatten würde, daß er die Kinder auf kurze Zeit ihr entführe. Die Mutter wurde ängstlich, der Mann war ihr fremd, war ihr völlig unbekannt und sie machte zur Bedingung, mitgehen zu dürfen. Der Fremde nahm die Kinder mit sich und die Mutter folgte. Vor einem Spielwarenladen mußte sie warten, der Mann ging mit den Kindern an der Hand hinein. Nach einiger Zeit wurde die Mutter, als die Kinder immer noch nicht zurückkehrten, ängstlich und beschloß schließlich, irgend etwas zu unternehmen. Doch bevor sie dazu kam, fanden sich die Kinder wieder ein. Der fremde „Onkel“ hatte sich empfohlen. Groß war die Überraschung der Mutter und der Kinder, sowie des Vaters, der von dem Vorfall noch nicht viel wußte, als am Heiligabend ein großes Paket für die Kinder von dem Unbekannten eintraf. Dem Paket, dessen Inhalt ganz nach den Wünschen der Kinder zusammengestellt war, lag ein Brief bei, in dem der Spender darauf hinwies, daß es zwecklos sein würde, nach seinem Namen zu forschen, er hege übrigens den Wunsch, unerkannt zu bleiben. Das ist nun nicht eine aus einem alten Kalender frömmen Inhalts entnommene rührende Weihnachtsgeschichte, sondern, was wir so kurz berichten, ist hier wirklich geschehen. Die mit dem Weihnachtspaket Überraschten wissen nicht einmal, wem sie danken können.

Die vielen Urlauber, die in den Feiertagen das Straßenbild mit ihren mancherlei Uniformen beleben, sind zum größten Teil wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Nur wenige Soldaten, die Urlaub über Neujahr haben, weilen noch hier.

Unsere Leerer Logger sind bis auf zwei Fahrzeuge, die noch in See sich befinden, in den Heimathafen zurückgekehrt und haben zur Winterruhe aufgelegt. Unsere Fischerei kann auf ein gutes Fangjahr zurückblicken.

Ein alter Bekannter wird uns in diesen Tagen begegnen, der graue Glücksmann. Er wird seine glückbringenden Lose zum Kauf anbieten. Viel Freude haben in den letzten Jahren die Glückseligen gebracht, und der Erlös der Lose hat sehr wesentlich zur Arbeitsbeschaffung beitragen können. Wenn nun der graue Glücksmann in den Straßen und Gaststätten erscheint, wird er sicher überall, wohin er kommt, freudig begrüßt werden. Hoffentlich können wir schon bald über die ersten Erfolge der Lotterie für hiesige Postläufer berichten.

Unsinnige Gerüchte werden seit einigen Tagen in der Stadt wieder verbreitet. Es wird von „20 bis 30 Festnahmen“ in einer „gewissen Sache“ geredet. Ohne in eine schwebende Angelegenheit einzugreifen, kann mitgeteilt werden, daß sich z. B. hier — siehe auch heutige Polizeimeldung — insgesamt fünf Personen, die mit einem bestimmten Gesetzesparagrafen in Konflikt geraten sind, in Untersuchungshaft befinden. Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung muß vorerst abgewartet werden.

Als gefunden abgegeben wurden zwei Damenfahräder, die man als gestohlen gemeldet hatte. Wahrscheinlich werden Kinder, die Lust zum Radfahren verspürten, die Räder weggenommen und an anderer Stelle nach einiger Zeit wieder hingestellt haben. Es ist übrigens zu verurteilen, daß die Besitzerinnen der Räder die Fahrzeuge stundenlang ohne Aufsicht hatten stehen lassen.

Zum Untergang des Dampfers „Afrika“

Durch die Befahrung werden jetzt die Einzelheiten über den Dergang des Unglücks und den Seemanns Tod des Kapitäns Müllmann bekannt. Dem schwer mit Erz beladenen Dampfer ist am 21. 12. von dem im Orkan überkommenden Brecken die vordere Luke eingeschlagen worden und das Schiff auch sonst led gesprungen. Als es schnell Wasser machte, befohl der Kapitän, die Boote zu Wasser zu lassen. Er selbst stieg ordnungsgemäß mit dem ersten Maschinisten und einem Teil der Besatzung in das Steuerbordboot und der erste Offizier mit den übrigen in das Backbordboot. Nach zweifelhaftegem Kampf mit der schweren See waren die beiden Boote kaum noch über Wasser zu halten. Sie wurden dann aber von dem Dampfer „Friedlinghaus“ gefischt, der durch den Kundendienst von Land aus auf den in Seenot befindlichen Dampfer „Afrika“ aufmerksam gemacht war und deshalb doppelten Ausguckposten ausgestellt hatte. Es gelang, die

Morgen kommen die „grauen Glücksmänner der Reichswinterhilfe-Lotterie“ wieder!

Am ganzen Reich auf den Straßen, in den Gaststätten und wo es sonst auch sein mag, werden uns die von den früheren Reichswinterhilfe-Lotterien bekannten und man darf wohl auch sagen beliebten grauen Glücksmänner wieder begegnen. Sie bieten ihre Lose zum Preise von 50 Pfennig allen Volksgenossen an und eine stattliche Anzahl von Gewinnen, die sofort ausbezahlt werden, sollen auch alle die belohnen, die sich durch Kauf des Loses mit für das Winterhilfswert einsetzen. Wir wünschen den grauen Glücksmännern wiederum vollen Erfolg und den Loskäufern auch recht viel Glück.

Die Januar-Punktspiele des VfL.

Die ersten Verbandsspiele des zweiten Durchganges sind heraus. Von den vier Spielen des Monats Januar hat Germania zwei auf eigenem Platz zu bestreiten. Bereits am nächsten Sonntag steht der VfL auf eigenem Platz unter Leitung des Logaer Schiedsrichters Jan Müller dem VfL Oldenburg gegenüber. Am 10. Januar haben die offiziellen Bezirksligisten die Bremer „Blau-Weißen“ aufzusuchen. Der 17. Januar ist spielfrei. Am 24. kommt VfL Oldenburg (Schiedsrichter Wben-Emden) nach hier und der letzte Januartag steht die Germanen nach Oldenburg zu der dortigen Soldatenmannschaft „Sportfreunde“ fahren.

Neues Leben in der Fahr- und Reitschule. Gestern hat die Anreife zu einem neuen Lehrgang der Fahr- und Reitschule begonnen. Der größte Teil der Schüler ist bereits eingetroffen.

Verletzung. Der Landrentmeister im Preussischen Finanzministerium Berlin, Henry Langreder aus Aurich, ist zum Regierungs- und Kassenrat befördert und in dieser Eigenschaft an die Regierung in Schleswig versetzt worden.

Grober Unfug wurde von Kindern bei dem Neubau der Firma J. Bunting & Co. an der Hajo Unkenstraße während der Feiertage verübt. Die Täter wurden ermittelt. Die Eltern werden für den Schaden, den ihre Kinder angerichtet haben, verantwortlich gemacht werden.

Festgenommen wurden in Leer zwei Personen, die mit den Strafgelehrten in Konflikt geraten waren. Sie wurden dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Kolonistenhaus in Flachsmeer niedergebrannt

Gestern nachmittag wurde in der Gemeinde Flachsmeer durch einen Brand erhebliche Schäden angerichtet; das Haus des Kolonisten Fritz Schepers brannte nieder.

Gegen 14.30 Uhr wurde bemerkt, daß in dem Hause Schepers Feuer ausgebrochen war, das sich vom Hinterhaus aus über das ganze Anwesen verbreitete. Der Brand griff mit derartiger Geschwindigkeit um sich, daß es den Helfern, die sich bald in großer Anzahl einfanden, nur gelang, einen Teil des Eingutes zu bergen. Aus dem Stall konnte eine Ziege im letzten Augenblick noch ins Freie geschafft werden; eine zweite im Stall vorhandene Ziege verbrannte. Das gerettete Tier hatte, wie sich nachträglich herausstellte, auch bereits erhebliche Brandwunden erlitten.

Obwohl sich an der Brandstätte kurze Zeit nach ihrer Ausrückung neben der Ortsfeuerwehr der Motorpumpwagen aus Ihrhove, sowie die Feuerwehren Steenfelde, Großwolde, Fhren und Kolmbuier einfanden, gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Haus brannte rasch bis

auf die Grundmauern nieder. Die Entstehungsurache ist bislang nicht bekannt. Fest steht, daß durch dieses Schadenfeuer, mag es sich nach Ansicht Mancher auch „nur“ um ein Kolonistenhaus handeln, unter Volksvormögen wiederum beträchtlich geschädigt worden ist. Was in Flammen und Rauch aufging, ist niemals wieder zu ersetzen.

Vorkum. Zu einer musikalischen Feierstunde in Vorkums größter Kirche hatte die reformierte Gemeinde eingeladen. Es waren so viele diesem Rufe gefolgt, daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt wurde. Es wurde weihnachtliche Musik geboten. In bunter Folge lösten sich Orgelsoli, Männer- und Mädchenschöre, sowie ein Andantino und aus dem Ave verum corpus von Mozart, das ein heimliches Streichquartett mit Orgelbegleitung vortrug, einander ab. Der Höhepunkt der musikalischen Feierstunde war das vom Kinder- und Männerchor zusammen gesungene „Du fröhliche“. Die Feierstunde war von gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern umrahmt.

Gottland. Von unseren Alten. Am zweiten Weihnachtstage verstarb die im 81. Lebensjahre stehende Witwe Engelmann, Diste geb. Bunjes. In unserer Gemeinde gibt es noch recht viele alte Leute, die längst die biblische Altersgrenze überschritten haben. Folgende Einwohner zählen über 80 Jahre: Witwe Lena Bunjes, geb. Nagen, steht im 90. Lebensjahr; sie ist die älteste Einwohnerin unseres Dorfes und auch der Kirchengemeinde. Die Zweitälteste ist Witwe Elisabeth Nerjes, geb. Manischowski; sie steht im 89. Lebensjahre. Der frühere Landwirt Altko Reiners steht im 88. Lebensjahre. Coert Fokken zählt 84 Jahre, ebenfalls ist Heinrich Felten 84 Jahre alt. Die Schwester des letzteren, Gretje Busboom, geb. Felten, steht im 82. Lebensjahre. Witwe Elisabeth Moij, geb. Stöter, steht im 81. Lebensjahre. Alle Alten sind noch verhältnismäßig rüstig.

Logabirum. Eine wohlgelungene Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag die hiesige Kriegerkameradschaft unter reger Anteilnahme aller Dorfgenossen. Die Grippe hatte leider dazu gezwungen, einen Teil der vor-

Bestes Bekenntnis zur Volksgemeinschaft im neuen Jahr



an jede Haustür gehört diese Plakette!

auf die Grundmauern nieder. Die Entstehungsurache ist bislang nicht bekannt. Fest steht, daß durch dieses Schadenfeuer, mag es sich nach Ansicht Mancher auch „nur“ um ein Kolonistenhaus handeln, unter Volksvormögen wiederum beträchtlich geschädigt worden ist. Was in Flammen und Rauch aufging, ist niemals wieder zu ersetzen.

Vorkum. Zu einer musikalischen Feierstunde in Vorkums größter Kirche hatte die reformierte Gemeinde eingeladen. Es waren so viele diesem Rufe gefolgt, daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt wurde. Es wurde weihnachtliche Musik geboten. In bunter Folge lösten sich Orgelsoli, Männer- und Mädchenschöre, sowie ein Andantino und aus dem Ave verum corpus von Mozart, das ein heimliches Streichquartett mit Orgelbegleitung vortrug, einander ab. Der Höhepunkt der musikalischen Feierstunde war das vom Kinder- und Männerchor zusammen gesungene „Du fröhliche“. Die Feierstunde war von gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern umrahmt.

Gottland. Von unseren Alten. Am zweiten Weihnachtstage verstarb die im 81. Lebensjahre stehende Witwe Engelmann, Diste geb. Bunjes. In unserer Gemeinde gibt es noch recht viele alte Leute, die längst die biblische Altersgrenze überschritten haben. Folgende Einwohner zählen über 80 Jahre: Witwe Lena Bunjes, geb. Nagen, steht im 90. Lebensjahr; sie ist die älteste Einwohnerin unseres Dorfes und auch der Kirchengemeinde. Die Zweitälteste ist Witwe Elisabeth Nerjes, geb. Manischowski; sie steht im 89. Lebensjahre. Der frühere Landwirt Altko Reiners steht im 88. Lebensjahre. Coert Fokken zählt 84 Jahre, ebenfalls ist Heinrich Felten 84 Jahre alt. Die Schwester des letzteren, Gretje Busboom, geb. Felten, steht im 82. Lebensjahre. Witwe Elisabeth Moij, geb. Stöter, steht im 81. Lebensjahre. Alle Alten sind noch verhältnismäßig rüstig.

Logabirum. Eine wohlgelungene Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag die hiesige Kriegerkameradschaft unter reger Anteilnahme aller Dorfgenossen. Die Grippe hatte leider dazu gezwungen, einen Teil der vor-

gehehenen Folge ausfallen zu lassen, doch sorgten die Kleinen dafür, daß die Eltern gut unterhalten wurden. Der Weichnachtsmann bedachte sie dafür mit allerlei schönen Gaben.

073. Kortmoor. Vom Schicksal schwer getroffen wurde hier die Familie der Witwe Joh. Dänel. Nachdem ihr erst vor kaum zwei Jahren ein Sohn im blühenden Alter von 27 Jahren durch den Tod entzogen wurde, verchied nunmehr am Heiligen Abend der zweite Sohn im Alter von 35 Jahren.

Wasserverschwendung und Umgebungs

073. Ein rüstiger Neunzigjähriger ist Jan Franke Erdenwien, hier, der am ersten Weihnachtstag unter Anteilnahme aller Freunde und Nachbarn, seiner alten Kyffhäuserkameraden und Berufskameraden, seinen Geburtstag feierte.

073. Osterhaudersehn. Was man im Luftschuß gelernt hat, in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember 1936 nachts um 2 1/2 Uhr bemerkte ein Amtsträger des RW in seinem Hause starken Qualm und stellte fest, daß Feuer im Stall ausgebrochen war. Mit zwei Gasmasken, welche von der letzten SS-Schulungsfahrt sich im Hause befanden, ausgerüstet, drangen der Amtsträger und sein Nachbar bis an den Brandherd vor und bekämpften das Feuer mit Feuerpatrone, Wasser und einer Fensterputze. Durch die Nachbarn wurde Wasser in Eimern herangebracht, und zwar durch der Hände langer Kette. So konnte nach einständiger Arbeit das Feuer eingedämmt und von der später anrückenden Feuerwehr mühelos bekämpft werden. Durch tatkräftiges und richtiges Vorgehen konnte in einem ländlichen Kolonistenhaus ein Dachstuhlbrand mit den einfachsten Mitteln wirksam bekämpft werden, so daß größerer Schaden vermieden werden konnte. Die im RW gelernte Brandbekämpfung hat sich gut bewährt.

073. Böllen. Eine Kinderbescherung fand am Sonntag nach Weihnachten in althergebrachter Weise bei der hiesigen Kriegerkameradschaft statt, zu der sich die Kleinen und Kleinsten im Folkertischen Saale sehr zahlreich eingefunden hatten. Ein Kameradschaftsabend folgte für die „Großen“, der gut besucht war. Konzert und Tanz füllten den Abend aus. Gleichzeitig wurde noch das letzte diesjährige Preisfest zum Abschluß gebracht. Wertvolle Preise konnten durch den Kameradschaftsführer den zehn besten Schülern ausgeteilt werden, und zwar an D. Hafer-Böllenersehn, Arthur Foden-Böllen, A. Hafer-Böllenersehn, H. Folkerts-Böllen, A. Löning-Steenfelde, A. Watermann-Böllenersehn, E. Korporal-Böllen, S. Eden-Steenfelde, H. Fürst-Böllenersehn, S. Zimmermann-Böllenersehn.

073. Böllenersehn. Der hiesige Gesangverein „Gemischter Chor“ feierte in Saale von Zimmermann am zweiten Weihnachtstag sein Winterfest. Die Veranstaltungen dieses Vereins haben hier stets eine besondere Anziehungskraft ausgeübt und auch zu diesem Abend hatten sich Freunde und Gönner der edlen Gesangs Kunst in überaus großer Anzahl eingefunden. Das Festprogramm brachte musikalische Darbietungen und Chorvorträge des Männerchors Böllenersehn und des festgebenden Vereins.

Alte am Rindweidland

Weener, den 29. Dezember 1936.

073. Einen Schwächeanfall erlitt heute morgen auf dem Markte ein junger Mann. Er stürzte aufs Pflaster und mußte ins nächste Haus getragen werden. Hier wurde ihm später ärztliche Hilfe zuteil.

073. Mit dem Reichsportabzeichen in Silber ausgezeichnet wurde die Turnerin Maria Henning; die Turner M. Rufemann und S. Ritz erhielten das Sportabzeichen in Bronze.

073. Mit den Arbeiten zum Hafenausbau wurde gestern morgen begonnen. Zunächst ist man damit beschäftigt, die

alte Rajung auszugraben und freizulegen. Der Hafen wird bis zur Mitte des Frühlingshauses zugeschüttet werden. Hier wird dann zunächst eine Spundwand zur Mitte des Hafens eingemauert.

073. Rentenzahlung. Die Versicherungsrenten werden vom hiesigen Postamt am 30. Dezember ausgezahlt.

073. Die kahle Straße. Die Straße von hier nach Kortmoor macht nach dem Fällen der schönen großen Eichen jetzt einen trostlos kahlen Eindruck. Die Stämme der gefällten Eichen sind schon fast alle fortgeschafft.

073. Die Reihen der Alten lichten sich. In den letzten Tagen haben mehrere unserer Alten, die vor kurzem sich noch guter Gesundheit erfreuten, das Zeitliche gesegnet. In Weener starb im Alter von nahezu 80 Jahren Urgroßvater Joh. Treib, in Bingham verschied Urgroßvater Wilhelm Heinrich van Poten, fast 85 Jahre alt und aus Dikum wird das Weiben des 80 Jahre alt gewordenen Thees-Santjer D. H. Lam gemeldet.

073. Verlegt an das Postamt Fürstenaue wurde zum 1. Januar Postsekretär Schulz, bisher beim Postamt Weener.

073. Bunde. Wieder ein neues Wohnhaus. Der Neubau für den Eisenbahnbeamten Poel an der Weener Straße ist jetzt fertiggestellt worden.

073. Bundersee. Aus der Tierwelt. Hier werden seit einiger Zeit besonders viele Japanenhähne angetroffen. Japaner wurden in unserer Gegend vor zwei Jahren eingeführt. Sie haben ihre Nistplätze in der Nähe des großen Kolles. Dieser Tage bemerkte ein Jäger in der Nähe des Kolles auch einen kräftigen Fuchs; er konnte aber nicht zum Schuß kommen. Umweit des Kolles halten sich auch ständig einige Rehe auf.

Wochenmarkt Weener.

073. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Bittel 4-6 Wochen alt 5-6, 6-8 Wochen alt 6-8,50, Rinderfleisch nach Qualität 15-36, ältere Käse über Notiz, Schafe 28-40 RM. Der Handel war mittel. Der Auftrieb betrug etwa 150 Stück Bittel, Käse, Schafe. Es waren Händler und Landwirte vertreten. Der nächste Markt findet am 5. Januar 1937 statt.

Pogantbüro und Umgebungs

073. Ein 86-jähriger. Heute, am 29. Dezember, kann Landwirt E. Meyer-Botelermoor seinen 86. Geburtstag bei guter Gesundheit begangen. Als 78er diente er in jungen Jahren beim Emden-Bataillon und gehörte im Jahre 1871 längere Zeit noch der Okkupationsarmee in Frankreich an.

073. SA-RW-Schießen. Der Stab des SA-Sturmabzugs 1/229 führt am 30. und am 31. Dezember auf dem Schießstand bei Lüttmann ein Winterhilfswerk-Schießen durch, an dem teilzunehmen alle Volksgenossen eingeladen sind.

073. Heide. Ein Vorschlag zum Vierjahresplan... Unter den Aufgaben zur Erfüllung des Vierjahresplans sind in erster Linie die Maßnahmen zur Durchführung des Bodenproblems wichtig. Noch heute liegen weite in Privatland befindliche Leelände in unserer Gemeinde brach. Dieser Zustand ist nicht zu verantworten. Teile des Gschlades, wie das uralte Flurstück „Hingstpoel“, liegen abweisend und würde bei sachgemäßem Anschließ an ein Grabenwerk um ein Mehrfaches sich erhöhen. Von unbedingtem Nutzen wäre eine Verpflanzung zwischen Ostweg und Braderstraße einerseits, Werfina und Goldland andererseits. Die vielen unnötigen Gräben, Wege, Reistüde und schmalen Ländereisen sprechen klar und deutlich gegen eine gesunde Ausnutzung des Bodens und eine nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung. Eine erfolgreiche Durchführung dieser Aufgaben wird in unserer Gemeinde dem Wohl der Allgemeinheit in jeder Hinsicht dienen.

073. Heide. Am zweiten Weihnachtstag hatte der SA-Trupp Heide die Dorfgemeinde zu einem Gemeinschaftsabend

30 ostfriesische Jungvolkführer im Winterlager Westerstede.

Jungbannführer Willi Gytes-Urich hat die Führerschaft der Jungbanne 1/191 und 2/191 zu einem Winterlager nach Westerstede gerufen. Bemüht ist diesmal ein Ort gewählt, der außerhalb unserer engeren Heimat liegt. Dreißig ostfriesische Jungvolkführer sollen noch einmal im alten Jahre geschult werden. Dienten die vielen Führerbesprechungen im vergangenen Jahre dazu, die Aufgaben für einen gewissen Zeitraum festzulegen, soll dieses Winterlager die Führerschaft der beiden Jungbanne zu einer Kameradschaft zusammenschließen, damit die kommenden großen Aufgaben erfüllt werden können.

im Saale Gones eingeladen. Im überfüllten Saale saßen sich die Dorfgemeinden zu einem stimmungsvollen Festabend. Die deutsche Volkstanz von Hans Sachs wurde geboten. Weihnachtstlieder unter dem Fichtenbaum und Darbietungen im weiteren Verlauf des Abends und ohne Zweifel auch die hervorragenden Leistungen eines gut eingespielten Orchesters brachten Stunden der Freude.

073. Heberfeld. Weihnachten in der Parade. Die Bewohner der hiesigen Kulturbauleitungsbarade, welche eigene Verpflegungsgemeinschaft bilden, veranstalteten bevor sie in ihre Heimat auf Weihnachtsurlaub fuhren, gemeinschaftliche Weihnachtsfeier, zu der auch ihr Vau erschienen war. Im Aufenthaltsraum der Barade, der den Fest entsprechend geschmückt war, und in dem ein Weihnachtsbaum prangte, hatte sich die Hausgemeinschaft versammelt.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelkommene Schiffe: 23. 12.: Fenna, Hartmann; Alke, Wiemers; Grete, Dohren; 2. Gebrüder, Ransin; Fortuna, de Buhr; Anne, Tante; K. D. Otto, Sühmeier; 24. 12.: Trientje, Böhlen; Vorwärts, Böhlen; Margarethe, Weimers; Conturrent, Kramer; Gerhard, H. mann; W. B. 3. Buß; Harald, Friedrichs; Mäwe, Brahm; Epa, Sana; Johanna, Droft; 27. 12.: Antina, Blaggenburg; Maria, Schröder; Larvia, van Rintel; 28. 12.: Rudolf, Schell; Kethi, Grel; Gerbert, Feldkamp; Elise, Middenbort; Baltic, Berder; abgelaufene Schiffe: 24. 12.: Billy, Wesfels; 27. 12.: M. Berdelmann; Mäwe, Brahm; 28. 12.: Hoffmann, Vittermann; Emanuel, Vittermann; Frieda, Bischof; Cornelia, de Koff; 2. Gebrüder, Möhlmann; Maria, Bodevies; Grete, Dohren; 2. Gebrüder, Marßen; Anna, Feyen; Harald, Friedrichs; Spica, Sana; van Rintel; Margarethe, Weimers.

Privatshiffer-Vereinigung Weener-Ems e. G. m. b. H., Leer. Schiffsbewegungsliste Nr. 170 vom 28. Dezember 1936.

Verkehr zum Rhein: MS Gerhard, Otkmanns, 28. 12. in Duisburg; MS Dede, Freese, beladen in Oldenburg; MS Bonwärts, Bogelicht, beladen in Bremen; MS Mutterliebe, Bentfack, beladen in Bremen; **Verkehr vom Rhein:** MS Undine, Brahm, beladen in Duisburg; MS Jupiter, Saaf, beladen in Herdingen; MS Hedwig, Mertens, beladen in Oldenburg; MS Bruno, Feldkamp, beladen in Oldenburg; MS Fenna, Hartmann, 28. 12. von Leer nach Bremen; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Netty, Grel, 29. 12. von Leer nach Rheine, Münster, Hamm, Dortmund; MS Gerbert, Feldkamp, 28. 12. in Leer von Bremen, weiter nach Meynen, Angen, Rheine, Münster; MS Emanuel, Mäwe, beladen in Bremen; MS Frieda, Sana, beladen in Bremen; MS Schroeder, 2. Eamer, beladen in Bremen; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Hoffnung, Beckmann, beladen in Münster; MS Gretel, Hoppelicht, beladen in Hamm; MS Anna-Gesine, Peters, in Leer von Walthof; MS Anna, Haden, beladen in Meynen; MS Annemarie, Schoon, in Leer erwartet; MS Günter, Kleemann, in Leer erwartet; MS Kehrweier, 1. Kramer, beladen in Uben; **Verkehr nach den Emshäfen:** MS Gertrud, Hartmann, 28. 12. von Leer nach Emden; **Verkehr von den Emshäfen:** MS Alke, Wiemers, beladen in Leer; MS Gerda, Lüpfes, beladen in Bremen; diverse andere Schiffe: MS Concordia, Deters, beladen in Leer für Norden; MS Grete, Dohren, beladen in Leer, weiter nach Heide; MS Schwalbe, Bodevies, beladen in Leer für Norden; MS Hedina, Teve, beladen auf Borium; MS Nina, Lüpfes, liegt in Leer; MS Sturmvoegel, Bodevies, liegt in Oldenburg; MS Marie, Schley, liegt in Oldenburg; MS Hermann, Kauter, liegt auf der Werft; MS Johanne, Friedrichs, liegt auf der Werft; MS Irene, Briet, liegt auf der Werft; Steinefabrik, Jwanefeld; MS Margarethe, Weimers; MS Alke, Buß; MS Hoffnung, Jwanefeld; MS Anna, Janssen; MS Heinrich, Gardsers; MS Maria, Bodevies; MS Amuth, Arens; MS Frieda, Bischof; MS Margaretha, Teve; MS Hermann, Johann, Sieffen; MS Grete, Hoffmann; MS P. D. 3. Edoffelmann; MS Ostfriesland, Schrage; MS Dri, Böhlers; MS Käthe, Möhlmann.

Aus der „alten“ alten Zeit

Die Vorgänge in Leer im Februar 1725.

073. Schwere Jahrzehnte der inneren Unruhe bedeuteten für Ostfriesland die Zwistigkeiten zwischen dem Fürstlichen Hause und den Landständen. Die Lage spitzte sich immer mehr zu; spitzfindig ausgelegte Streitkräften, sowie Palate von beiden Seiten überfluteten das Land, jede Partei suchte zu beweisen, daß sie im Rechte sei, daß ihr von der Gegenseite Gewalt angetan wurde, um alt-hergebrachte oder neu getroffene Abkommen und Verpflichtungen je nach Ansehen der Dinge anders auszudeuten oder gar für nichtig zu erklären. Nachdem es dem Kanzler des Fürsten Georg Albrecht (1703-1734), Gno Rudolf Bremmensen, einem einflussreichen Juristen, gelungen war, eine Spaltung innerhalb der Stände herbeizuführen, standen auf der fürstlichen Seite die sogenannten gehorsamen Stände, nämlich die Städte Norden und Aurich und fünf Ämter, die sich den kaiserlichen Anordnungen unterwarfen; auf der gegnerischen verblieben die Reunenten, die sich den Dekreten des Kaisers und den Bestimmungen der zur Schlichtung der langwierigen Streitigkeiten nach Ostfriesland entsandten kaiserlichen Subdelegierten Kommission nicht ohne weiteres beugen wollten und zu dem ursprünglichen Administratorenkollegium (ihm waren alle ständischen Sachen und Geschäfte anbefohlen) hielten. Es wurde, da sich dieses Kollegium dem Fürsten Georg Albrecht widerspenstig erwies, von diesem ein neues verlangt und auch aus den Deputierten der die kaiserlichen Verordnungen beachtenden Gebiete erwählt und bestätigt; sein Sitz war in Aurich. Das alte Kollegium ließ sich hierdurch und auch dadurch, daß der Kaiser seine Mitglieder als Rebellen erklärte, nicht entmutigen und amtierte von Emden aus weiter.

Die Gespanntheit der Lage hatte zur Folge, daß die holländischen Generalstaaten ihre in Emden im Garnison befindliche Besatzung um fünf Kompanien verstärkte. Gegen Ende des Jahres 1724 überschritt der preussische Oberst Doffo Preußen hatte die Anwartschaft auf Ostfriesland für den Fall des Aussterbens des Fürstlichen Hauses erworben) mit 300 Mann von Minden aus die ostfriesische Grenze. Es lag nicht in der Absicht der Truppen, für die Administratoren Partei zu ergreifen; es kam für sie nur darauf an, Emden zu decken.

Es sollte nicht lange währen, bis die Reibereien in feindselige Tätigkeiten ausarteten. Zwecks Erhebung der Ab-

gaben war Ostfriesland in fünf Bezirke, Klüfte, eingeteilt. Das Einnehmen der Steuern wurde in jedem Bezirk zu Anfang des Jahres verpachtet. So auch im Januar des Jahres 1725, und zwar sowohl von dem alten Kollegium in Emden, wie auch von dem neuen in Aurich. Die Mitglieder des ersteren machten die Landeseinkassefesseln darauf aufmerksam, daß nur sie das Recht zur Einziehung besäßen, da das neue Kollegium entgegen den Bestimmungen der Antezedente erwählt sei. „Es kam nur darauf an, welches Kollegium die Macht besaß, am 1. Februar, dem Beginn des Accisejahres, seine Pächter zu wählen. In Norden, Aurich Friedeburg hatte das neue Kollegium die Oberhand, in Emden das alte. Daher konnte an diesen Orten kaum ein Kampf entbrennen. Streitig war nur das Pacht-Comtoir in Leer.“

Am letzten Tage des Januar landeten Schiffe mit den Mannschaften der ständischen Garnison Emden am „Großen Stein“ in der Nähe der Altstadt von Leer. Sie wurden ausgeschifft und nahmen ihren Weg zum Uferplatz bei der Waage. Von Aurich marschierte der Oberstleutnant Reinhold Helmich, Baron von Ungern-Sternberg, mit einer etwa einhundert Mann starken fürstlichen Truppe, begleitet von Bauern aus den Ämtern, denen sich in der Nähe von Loga noch eine Gruppe aus Gluckhausen anschloß, heran, gelangte ungehindert in den Flecken und nahm Aufstellung beim Zusammenstoß der heutigen Brunnens-, Rathaus- und Kirchstraße; hier ließ er auch am nächsten Morgen seine beiden mitgeführten Kanonen auffahren.

So standen sich die beiden Gegner auf nur geringe Entfernung gegenüber, jedoch wagte es keiner, mit offenen Feindseligkeiten zu beginnen. Die Anführer des Emden Stadtwolds, die Kapitäne de Nove, Andree, Wermelskirchen und Cramer setzten sich mit dem Befehlshaber der in Leer liegenden kaiserlichen Salvogarde in Verbindung, um zu erreichen, daß der Pächter des alten und derjenige des neuen Kollegiums unter dem Schutze eines kaiserlichen Commandos gemeinschaftlich die Regelung der accisepflichtigen Gegenstände vornehmen sollte. Wenn Oberst von der Ley auch erklärte, daß seine Aufgabe einzig und allein darin bestünde, den Befehlen der kaiserlichen Subdelegierten Kommission Geltung zu verschaffen, so stand er innerlich doch wohl auf fürstlicher Seite und verhielt sich nach außen neutral.

Aber die Angelegenheit sollte nicht ruhig verlaufen. Die Emden waren in der Mehrheit, verhielten sich trotzdem jedoch vorerst auf ihrem Platz. Am Nachmittage aber rückte Kapitän Cramer in die Rathausstraße ein, wo ihm der fürstliche Be-

fehlshaber einen Trompeter entgegenschickte, der ihn aufzugeben hatte, keinen weiteren Schritt zu tun. Auf die Worte Cramers, daß er hindurch müsse und auf die Antwort Ungern-Sternbergs, einen anderen Weg zu suchen, ließ der ständische Anführer seine Truppe mit dem Finger am Gewehr abzug wieder vorgehen. Dreißig Schritte war sie noch von den fürstlichen entfernt, als aus den beiden Kanonen ein Schuß fiel und das erste Glied Feuer gab, worauf auch von Seiten der Emden eine Salve erfolgte. Unter Zurücklassung von einigen Toten und mehreren Verwundeten, die in den anliegenden Häusern Schutz suchten, zogen sich die Emden rasch zurück, sammelten sich wieder bei der Waage, um sich durch die Königstrasse unverrichteter Sache wieder zum Anlegeplatz ihrer Fahrzeuge zu begeben und sich zur Heimfahrt einzuschiffen.

Der fürstliche Vogt Bruns gab dem Amtshause in Leer Weiteres zu Protokoll. Bei der Waage sei er den Emdern entgegengetreten und habe den Anführern von den kaiserlichen Dekreten gesagt, worauf ihm Cramer und Andree geantwortet, daß sie ihr Volk stellen müßten, das ginge nicht ihn, sondern nur ihre Herren und Weiser an. Bruns begab sich darauf zu de Nove, der die anderen Kapitäne zu sich beschied, von denen aber Cramer nicht erschien. Nachdem Bruns dem Andree auf dessen Frage, wer er sei, geantwortet habe, „Ein fürstlicher Vogt“, sei dieser aufgefahren, habe ihn vor die Brust gestoßen, ihm zweimal das Mandat aus den Händen genommen und es dann zerrissen. Der Vogt reichte darauf dem Kapitän de Nove die Abschriften, der sie nicht annehmen wollte. Bruns legte sie auf den Tisch, hernach, als sie ihm beim Fortgehen in die Tasche gesteckt wurden, auf einen Stuhl. Sie wurden ihm jedoch auf die Straße nachgeworfen und blieben — wie der Chronist meidet — dort liegen. W.



Unter dem Hoheitsadler

Schülerjugend, Gefolgschaft 14/191.
1) Mittwoch, 30. 12., treten die Scharen Leer und Heidefeld am 20 1/2 Uhr beim SS-Beim Heidefeld an!
2) Am Montag, 4. Januar, tritt die Spielhahn der Gefolgschaft 14 und des B.M. Heidefeld am 20 1/2 Uhr beim SS-Beim Heidefeld an!

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 30. Dezember 1936

Aus der Zeit der deutschen Schnellsegler

Von den raschen Reisen des Bremer Vollschißs „Adolf“, Kapitän Anton Scheepsma aus Emden. — In weniger als 55 Tagen von Réunion nach Taltal

Das letzte Werk von Dr. Bernhard Hagedorn aus Aurich, dem zu Beginn des Krieges in Frankreich gefallenen, unvergessenen Verfasser von „Ostfrieslands Handel und Schifffahrt im 16. Jahrhundert“ und „Ostfrieslands Handel und Schifffahrt vom Ausgang des 16. Jahrhunderts bis zum Westfälischen Frieden (1580—1648)“, handelt von der Entwicklung der wichtigsten Schiffstypen bis ins 19. Jahrhundert. Es ist nicht so bekannt wie die beiden großen handelsgeschichtlichen Arbeiten, denn für Schiffsbau und Schiffahrt hat sich von jeher nur ein bestimmter Kreis von Menschen begeistern können. Dennoch ist dieses Werk wichtig genug, auch schon deshalb, weil Hagedorn darin öfter auf handelspolitisches zurückgreift. Jedenfalls aber ist es eines der wenigen Bücher vom Seewesen und Schifffahrt, die wir neben den grundlegenden Veröffentlichungen Walter Vogels aus dem Deutschland der Vorkriegszeit besitzen.

Während Hagedorn dem allgemeinen europäischen Schiffbau behandelt und in knapper Form die Entwicklung der Schiffstypen von der ältesten Zeit bis zum 19. Jahrhundert aufzeigt, beschränkt sich Dr. Otto Höver, Stadtbibliothekar in Bremerhaven, auf eine genau abgegrenzte Zeitspanne von hundertundfünfzig Jahren. In seinem auf breiter Grundlage aufgebautem Werk „Von der Galiot bis zum Fünfmast“ (Angelfischen-Verlag, Bremen), gibt er uns eine umfassende Darstellung der deutschen Segelschiffe in der Weltschifffahrt von 1780 bis 1930. Das Buch, ausgestattet mit zahlreichen Schiffsbildern, Segelrissen und Linienarten, ist vor zwei Jahren erschienen und heute bis auf etwa hundert Stück vergriffen. Reder, Kapitäne, Steuerleute, Matrosen und Schiffsjungen sogar besitzen und kennen es, und es ist selbstverständlich, daß es in den Büchereien der Rotoren der Weltwirtschaft, der Schifffahrtsbehörden und Seefahrtschulen vorhanden ist. Man braucht nicht mehr darauf hinzuweisen. Wohl aber ist es angebracht, einiges daraus das auf Ostfriesland und besonders auf Emden Bezug hat, hervorzuheben.

Der Verfasser ist Bremer. So ist es natürlich, daß er die Schiffe seiner Vaterstadt und die der Unterweserhäfen in den Vordergrund seiner Betrachtung stellt. Aber schon zu Beginn seiner Ausführungen, unter dem Jahre 1782, da, wo von dem ersten Unternehmen die Rede ist, das über den Bereich der erweiterten europäischen Fahrt hinausgriff, erwähnt Höver als erstes Schiff für die Ostasienfahrt das Fregattenschiff „Präsident von Bremen“. Das Schiff war 1780 in Emden gebaut worden, konnte 250 Kisten bergen und soll in seiner Bauart den kleineren Ostindienfahrern der Holländer ähnlich gewesen sein. Der Bremer Kaufmann Carl Philipp Casell hatte es angekauft; es war unter preussischer Flagge in Emden abgefertigt worden.

Es ist bekannt, daß in neuerer Zeit ein gut Teil der Offiziere und Besatzung der Reedereien in den Hansestädten Ostfrieslands sind. Wir brauchen da nur an unsere Reihener zu denken. Auch hierfür ist Hövers ausgezeichnetes Buch ein Beweis. Wiederholt stößt man, wenn von den Kapitänen der großen Segler berichtet wird, auf ostfriesische Namen. Unter diesen steht Kapitän Anton Scheepsma aus Emden an erster Stelle. Von den schnellen Fahrten dieses ebenso hervorragenden Nautikers wie tüchtigen Seemanns möchten wir hier auf Grund von Hövers Buch einiges Wesentliche mitteilen.

Es ist ein schöner Zug des Verfassers, stets die Namen der Schiffsführer anzugeben. Höver weiß mehr noch als auf das Schiff selbst, und sei es ein noch so guter Segler, kommt es auf die nautischen und schlechthin seemannischen Fähigkeiten des Kapitäns an.

Da, wo Höver auf die Reiseberichte und Journalauszüge der deutschen Vollschiße, Viermastbarken, Fünfmastbarken und Fünfmastvollschiffe näher eingeht, stellt er eine Reise des Vollschißs „Adolf“, Kapitän Anton Scheepsma, an die Spitze. Es handelt sich um eine Retourreise des Vollschißs, die es im Jahre 1897 in den südlichen Breiten machte — von Pointe de Galets, Réunion, nach Taltal, Chile. Auch in den Jahren vorher und nachher hat der „Adolf“ außerordentlich rasche Fahrten zurückgelegt, wir kommen noch darauf zurück; aber der Reise nach Taltal muß ausführlich gedacht werden. Zum besseren Verständnis dessen führt Höver einen Journalauszug nach L. E. Dinklages (Annalen der Hydrographie, April 1900) an, den auch wir hier nicht missen können. „Es ist eine bekannte Tatsache“, schreibt Dinklage, „daß Segelschiffe zu einem raschen regelmäßigen Vorwärtstommen nirgendwo auf der Erde eine günstigere Gelegenheit finden als in den höheren südlichen Breiten des Atlantischen, Indischen und Stillen Ozeans, wo die nach Ostfriesland oder Australien gehenden und von dem letzten Erdteile rund Kap Horn zurückkehrenden Schiffe, mit den braven Westwinden ostwärts steuernd, die Länge ablaufen. Besonders die modernen großen Schiffe, denen der günstige Wind nicht bald zu stark wird, können hier ihre volle Segelkraft entfalten. Eine Reihe von Reiseberichten, welche in den Annalen veröffentlicht worden sind, liefert bereits zahlreiche Beispiele von dabei erzielten außerordentlichen Leistungen, indem die Schiffe, Tag für Tag ununterbrochen von starken günstigen Winden getrieben, Strecken von Tausenden von Seemeilen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von neun Knoten und mehr in einem Zuge zurücklegten. Dennoch können wir es uns nicht verlagern, solche Ruhmestaten deutscher Segelschiffe und ihrer Führer noch weiter hier bekanntzumachen.“ So Dinklage. Es folgt dann der Journalauszug des Vollschißs „Adolf“, aus dem wir hier nur einige Hauptpunkte mitteilen können. Am 23. Juni 1897 verließ das mit Ballast beladene Schiff Pointe de Galets auf Réunion und traf nach einer Reisedauer von 55 Tagen 15 Stunden oder für Zeitunterchied verbessert, 54 Tagen 23 Stunden am 17. August im Hafen von Taltal ein. Der Zeitunterchied erklärt sich daraus, daß man mit dem Ueberkreuzen des 180. Längengrades das Datum um einen Tag zurückziehen muß. Wie aus den „Bemerkungen“ des Journals hervorgeht, handelte es sich keineswegs um eine Schönwetter-Reise, sondern Gewitterböen, Sturm, schwere Dünung und Unwetter aller Art begleiteten das Schiff auf seinem einsamen Karawanenweg fast ununterbrochen. Nach der Loggerechnung und den astronomischen Ortsbestimmungen, die Höver ausführlich und genau anführt, legte das Schiff auf dieser Reise 11 805 Seemeilen zurück. Eine außerordentliche Leistung. Sie ist um so höher

anzuschlagen, als das Schiff der Schwere des Sturmes wegen öfter begedreht werden mußte. Dadurch erlitt es vom 17. bis zum 20. Juli eine Fahrtunterbrechung von mindestens drei Tagen. Aus der gleichen Ursache verlor es auch am 1. August zehn Stunden Fahrt. Schuld an diesen Verzögerungen ist nach einem Bericht des Kapitäns die Art der Beladung gewesen, sonst hätte der „Adolf“ noch eine weit bessere Leistung erzielen können.

„Unsere Reise von Réunion nach Taltal“, berichtete Kapitän Scheepsma, „war eine in jeder Hinsicht anstrengende. Der Ballast bestand aus 925 Tonnen Steine vom Strande, die so schwer wie Blei waren und einen zu kleinen Raum einnahmen. Mit dem Gewichte tief unten im Schiff schlingerte „Adolf“ auf eine ganz gefährliche Weise, und wir mußten, um diesen Uebelstand abzumildern, sogar Steine im Zwischendeck verladen. Viele Meilen gingen in der Fahrt verloren, weil oft, um das fürchterliche Schlingern zu vermindern, die Rufen angebracht wurden, trotzdem der Wind raum war. Eine große Plage, die jenen Uebelstand noch vermehrte, war während der ganzen Reise eine stets herrschende außergewöhnliche Südwestdünung. Ein weiterer Grund, weshalb nicht immer die volle Fahrtgeschwindigkeit erzielt werden konnte, war die gestörte Gesundheit der Mannschaft. Der Obersteuermann hatte sich beim Verlassen des Hafens durch eine brechende Trösse das Bein verletzt und konnte infolgedessen den Wachdienst während der ganzen Reise nur in beschränktem Maße wahrnehmen. Der zweite Steuermann, ich und der Segelmacher erlitten heftige Verletzungen. Außerdem grassierte unter der Mannschaft eine Art Malaria, wodurch die Leute, welche Wache gehen konnten, auch noch sehr geschwächt waren. Der geschädigten Umstände wegen wurde denn auch keine höhere Breite aufgesucht; indessen trafen wir in niedrigeren Breiten auf ganz günstige Verhältnisse, und haben wir deshalb durch diese Maßregel, abgesehen von der Verlängerung der Distanz, an der Schnelligkeit der Reise wohl wenig eingebüßt.“

So schlicht und sachlich urteilt Kapitän Scheepsma selbst über die schnelle Reise, die in diesen Breiten je von einem deutschen Segelschiff gemacht worden ist.

Aber auch sonst — wir deuteten es schon an — ist das Vollschiß „Adolf“ unter der bewährten Führung seines Kapitäns einer der besten Schnellsegler seiner Zeit gewesen. Im Jahre 1892 erreichte „Adolf“ Nagasaki in 124 Tagen von Philadelphia aus, unter Benutzung der östlichen Durchfahrten. Am 26. September hatte das Schiff Philadelphia verlassen, war am 24. Dezember, am 89. Reisetage, in der Ombaistraße und erreichte am 28. Januar 1893 Nagasaki. Auch diese Fahrt wird von Höver als die rascheste Reise der vorliegenden Berichte bezeichnet. Dann segelte „Adolf“ im Jahre 1893 in dreizehn Tagen von Nagasaki nach Singapur im Nordostmonsun. Vier Jahre später, 1897, segelte das gute Schiff wiederum in dreizehn Tagen und wieder im Nordostmonsun von Nagasaki nach Saigon. Im Jahre 1896 brauchte es, wieder durch die östlichen Durchfahrten, 112 Tage von Vizard nach Nagasaki. L. E. Dinklage legt in seinen Annalen über diese Reise: „Das Schiff, tief mit Kohlen beladen, verließ Cardiff —

nach Nagasaki bestimmt — am Vormittag des 12. Oktober 1896 und kam am 13. aus dem Bristolkanal. Am 1. Januar 1897 Ombaistraße passiert, Reisedauer bis hier achtzig Tage. Mit Nordostpassat und zuletzt Sturm aus West bis Nordwest erreichte „Adolf“ am 2. Februar 1897 Nagasaki, 112 Tage vom Bristolkanal,

die allerbeste Reise, die im Nordostmonsun nach Japan gemacht worden ist.“

Aus dem Jahre 1899 wird dann noch eine rasche Reise hervorgehoben: „Adolf“ erreichte in 115 Tagen vom Kanal aus durch die Sundastrasse Riachou.

Kapitän Anton Scheepsma starb früh. Wir erinnern uns seiner nur flüchtig, obwohl wir Jahre hindurch Nachbarn gewesen sind. Es ist die Tragik des Seemanns auf großer Fahrt, daß er seinem Schiff und dem Meer für immer verbunden ist. Kaum daß sich zwischen durch ein paar Tage Zeit für die Familie findet.

L. E. Dinklage, der Herausgeber der Annalen der Hydrographie, stellte dem Kapitän Scheepsma des Vollschißs „Adolf“ das Zeugnis aus: „Der Führer, der leider zu früh verstorben



Dem neuen Jahr ein würdiger Empfang!

Dafür ist Schaumwein zuständig, das „Festgetränk der deutschen Familie“. (Heute für Jedermann erschwinglich).

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

ist, war einer der hervorragendsten Kapitäne der deutschen Handelsmarine und einer der treuesten und flügsten Mitarbeiter der Seewarte.“

So ist denn, wie wir gesehen haben, Hövers verdienstvolles und grundlegendes Werk: „Von der Galiot bis zum Fünfmast“, aus dem wir nur einen bestimmten Abschnitt hervorgehoben konnten, auch für Ostfriesland von Bedeutung. Wir sagten schon, daß sich noch mancher Name findet, der auf unser Ländchen hinweist; der zahlreichen andern, die nicht genannt sind, aber gleichwohl ihre Pflicht während der großen und harten Zeit der deutschen Segelschifffahrt getan, haben, nicht zu vergessen.

Doch auf die Leistungen des Kapitäns auf großer Fahrt Anton Scheepsma in unseren Tagen kann Emden nicht weniger stolz sein, als auf einen anderen Kapitän und Sohn dieser Stadt zu Beginn des 17. Jahrhunderts: Peter Dirksen Kenjer, der, in holländischen Diensten, als Navigationsoffizier und Astronom mehreren Sternbildern der südlichen Halbkugel ihren Namen gab und eines der ersten Schiffe aus Ostindien heimwärts führte. Berend de Vries.

Wolle, zu Berge getürmt

London und Boston, die beiden größten Wollhandelsplätze der Welt — Filz eine Erfindung des Zufalls?

Wolle und London, diese zwei Begriffe scheinen untrennbar, setzt man doch in dieser Zentrale des Wollhandels alljährlich auf fünf bis sechs Millionen jedesmal 130 000 bis 200 000 Ballen Wolle, womit im Jahre über eine Million Ballen um. Aber was London für die Alte Welt, ist Boston für die Neue Welt geworden. Auch dort kauft und verkauft man australische, südamerikanische (Kap-) Wollen, Mittelmeerwollen, ostindische, chinesische und Tibetwollen, gleiche Ware, wie jene, die von London aus nach den deutschen Haupthandelsplätzen Bremen, Leipzig und Berlin, nach den französischen Paris, Roubaix und Tourcoing, dem belgischen Antwerpen und auch in nicht geringer Menge auf diesem Umweg nach Boston geht.

Auf Hunderten von Stapeln liegt aus den Wollzentren aller Erzeugungsländer herangeflossene Wolle zu Bergen getürmt, die bis an die Decke hinaufreichen, feste zusammengedrückte Ware, die wie Holz so kompakt ist. Das ist auch der Grund, warum solche Wolllager nicht besonders feuergefährlich sind. Nicht gepresste Wolle kann ja nicht brennen, wohl aber gehen die Motten daran, wenn man die Stapel zu lange liegen läßt.

Staub und Schmutz sind die unangenehmsten Dinge für den Wollhändler, denn schmutzige Wolle schrumpft beim Auswaschen beträchtlich ein. Da gibt es z. B. Wolle aus den roten Sandwüsten von Arizona, die dabei um 72 Prozent ein schrumpft. Wenn man 100 Pfund davon wäscht, also von Fett und Schmutz befreit, bleiben nur 28 Pfund reiner Wolle übrig! Gewiß kein erfreuliches Ergebnis für den Käufer. Der richtige Wollschapperkündige sieht es einem Ballen Wolle aber schon auf den ersten Blick von außen an, woher die Ware stammt, und kann gleich sagen, ob sie von USA, von Argentinien, Australien, Anatolien oder selbst von Island kommt. Andererseits weiß der Verkäufer, der die Ware gleichsam am Stück, also noch auf dem Schaf kauft, recht gut, was er von der gefertigten Ware zu erwarten hat, und richtet sein Angebot schon darauf ein, denn er muß blank und bar bezahlen, und zwar, da es nach Gewicht geht, für Fett und Schmutz mit.

Doch ein Käufer, der sein Geschäft versteht und weiß, von welcher Weide die Wolle stammt, kann schon, ehe er die Wolle ansieht, angeben, wieviel Schrumpfung er erwarten wird. Er stützt sich dabei aber auch auf die Erfahrung

eines der ältesten Handelszweige der Welt. Die alten Babyloniern trugen Wolle, Julius Caesar fand bei seinen Kriegszügen nach germanischen Ländern die Wollwebererei vor, in Pompeji hielt sich ein in Wolle gewickeltes Silbergeschloß 1800 Jahre lang blank. Heute wie vor 6000 Jahren trägt ein großer Teil der Menschheit Wolle, und die Statistik, die in merkwürdiger Uebereinstimmung auf der ganzen Welt zusammengenummen etwa 689 Millionen Schafe und 637 Millionen Wollschafherden, also ein Schaf je Mensch, zählt, wird wohl nicht weit fehlgehen.

Auch die Wolle verspann man bis um 1530 mit Roden und Spindel, bis angeblich ein Bäcker das erste einfache Spinnrad erfand. Indessen sind die Angaben hierüber unsicher. Nach anderen war es ein Bildschnitzer Jürgen in Watenbüttel bei Braunschweig, nach wieder anderen ist der älteste Nachweis über ein Treispinnrad schon 1480 im Hausbuch einer Familie Waldburg zu finden. Auch Leonardo da Vinci hat schon um 1500 eine Spinnvorrichtung mit Schnurtrieb skizziert. Die erste größere fabrikmäßige Wollspinnerei ist aber erst 1643 bei Rowley im Staate Massachusetts entstanden. In diesem herrschte seitdem stets reger Betrieb in diesem Gewerbe und bis zum heutigen Tage steht die größte Wollspinnerei der Erde in Lawrence.

Die Haupterzeugnisse aus Wolle sind Wollstoffe und Strickwaren aus Garn und Filz. Zum Spinnen der Garne wird die Wolle erst ausgekämmt, um eine feine glatte Faser zu erhalten, diese wird dann, gereut und parallel gestreckt, wie zu einem Seil zum Kammzug gelegt, den man auf immer kleineren Durchmesser zieht, bis man ihn zum Garn verspinnelt. Dabei verfährt man so sorgsam, daß sich ein Pfund guter Wolle, ohne zu reißen, zu einem 25 Kilometer langen Garn verspinnen läßt. „Alles was zwei Enden hat, kann man verspinnen!“ lautet die etwas kühne Behauptung amerikanischer Wollspinner. Ein Pfund feinste australische Wolle läßt sich sogar noch weiter bis auf einen 35 Kilometer langen Faden verspinnen. Daraus webt man dann die feinsten Stoffe und Tuche. Die kurzen zuerst ausgekämmt Garnen, die Kämmlinge, aber vermenget man wieder mit etwas längeren Wollfasern und macht daraus geringere Wollware und Filze. Und damit hat man den ganzen Unterschied zwischen dem glatten, schlichten, jedoch guten Kammgarn

und dem weichen, aber wenig dauerhaften Streichgarn, dessen weiche und fesselige Oberfläche sich so bald abreibt. Filz dagegen wird unmittelbar aus Wolle erhalten. Er soll seinen Namen von einem französischen Mönch tragen, der sich einst auf einer langen Pilgersfahrt die Füße wund lief. Da griff er sich ein am Wege weidendes Schaf, schor ihm ein paar Hände voll Wolle ab und posterte seine Sandalen damit. Als er dann in einer Herberge zur Ruhe ging, fand er, daß die Wolle zu einer festen Masse geworden war: durch Anwendung von Wärme, Feuchtigkeit und Druck hatte er Filz gemacht.

Der Zwischenzug der Vögel

Viele Vögel zeigen nicht nur im Herbst und Frühjahr Zugbewegungen, sondern es gibt auch einen Zug, der dazwischen liegt. Die Ursachen sind ebenso wenig klar wie die der übrigen Zugbewegungen, zumal der Beginn oft schon im späten Frühjahr liegt und die Hauptbewegungen im Sommer vor sich gehen. Schlechtes Wetter und ungünstige Nahrungsverhältnisse scheinen danach als Anlaß auszuscheiden.

Wir nehmen daher mit großer Wahrscheinlichkeit an, daß es sich um noch nicht brutfähige Altvögel oder solche handelt, deren Brut vernichtet wurde. Sie zeigen ebenso wie die gerade fliegenden Jungvögel keinerlei Bindung an die Heimat und können während des Umherflüchtens schon zur Sommerzeit große Entfernungen zurücklegen. Die Richtung dieses Zuges kann völlig verschieden sein. So konnte durch die Veringung für den Fischreicher gezeigt werden, daß Jungvögel der gleichen Brutkolonie schon wenige Wochen nach dem Ausfliegen in alle Himmelsrichtungen zerstreut aufgefunden wurden, nicht selten in Entfernungen von 500 Kilometer. Diesem „Streuen“ bei Reihern und Siskinen steht ein gerichteter Zwischenzug gegenüber, der in Richtung auf das Winterquartier erfolgt. Man nennt ihn wohl der zeitlichen Lage nach auch Frühommerzug. Veringungsergebnisse und Feldbeobachtungen haben hier ein Bild geliefert, das für einzelne Arten wie Star und Kiebitz recht klar ist. So weisen die Stare des Ostseebereichs im Gegensatz zu den weiter westlich und südlich beheimateten Artgenossen einen ausgeprägten Frühommerzug auf, der in besonders starkem Ausmaß für die Vögel des Ostbaltikums bekannt ist. Es sind vorwiegend die meist noch nicht brutfähigen Einjährigen und die Jungvögel, die sich von Mitte Juni an auf den Zug begeben. Den nahrungsreichen Küsten nach Westen folgend, gelangen sie bis in Niederungsgebiete der Elbmündung. Hier wie in den durch günstige Ernährungsbedingungen ausgezeichneten Zwischengebieten (besonders Flußmündungen) finden starke Zusammenballungen statt. Durch die reichliche Nahrung und die einkehrende Mauer wird der Zug unterbrochen, und erst Anfang Oktober brechen die Vögel von ihrem „Zwischenziel“ zu dem Herbstzuge auf. Er führt sie in die Winterquartiere nach England, Irland und an die festländischen Küsten des Narmelkanals.

Der Vorteil einer solchen Ausbreitung nach Flügelwerden der Jungen ist erklärlich. Es hängt offensichtlich mit der Nahrungsfrage zusammen. Man möchte es von vornherein nicht annehmen, aber das sonderbare Verhalten der Schweizer Stare scheint uns Aufschluß über die Ursachen dieses Zwischenzuges zu geben. Die Schweizer Stare ziehen im Frühommer nämlich nicht in der Richtung nach den nordafrikanischen Winterquartieren, sondern dem Rheintal entlang nach Norden. Neuestes Ziel ist Belgien, Holland und Nordwestdeutschland. Es scheint dadurch sehr wahrscheinlich, daß zumindest für den Star als bestuntersuchte Art Nahrungsfragen die Ursache für den Zug bilden.

Deutsche Arbeiter in drei Jahrhunderten

Von Renée Christian

„Er lebte mitten unter den Niederen des Volkes und ehrte sie wie seinesgleichen!“

Vor zwei Jahrhunderten lebte der Mann, von dem die Chronik diese Lebensform als etwas Außergewöhnliches berichtet. In jener Zeit waren Adel und Bürgerstand streng in sich abgeschlossene Kästen; Diener und Knechte wurden gering geachtet. Der bayerische Graf Förring war ein Edelmann und ein Dichter, dem wir die erste Fassung des Bernauer-Dramas verdanken. Aus der Wärme seines Empfindens fand er sich zu den Nermsten seines Volkes, den Arbeitern, die in den Wäldern um geringen Lohn das Holz schlugen.

„Ihre Kleidung war vom Schweiß dampfend und zerissen. Ein schrecklich Unglück hat es geführt daß drei treue Knechte von einem fallenden Baum auf der Stelle erschlagen wurden. Entsetzen ergriff mich ob dieses Anblicks, vor dem die anderen flohen. Einer der Unglücklichen lebte noch eine kleine Weile, doch hat er mit laut geschrien und noch gellaget, nur nach Wasser gelehret, also daß ich mein Fläschlein Mustateller nahm und es ihm darbot.“

Von einem solchen Unglück wurde nicht viel geredet, denn jeder Hausbau, zu dem die schweren Steine gefahrt werden mußten, die Blöde mit primitivem Werkzeug behauen wurden, kostete Menschenleben. Die Geringschätzung des einzelnen Arbeiterdaseins empörte den adligen Dichter, der

Der Blutrausch des Volkswutismus wird nie über Deutschland kommen, weil wir eine verschworene Gemeinschaft geworden sind. Deine dauernde Opferbereitschaft für das W.B.W. soll der Welt Zeuge unseres neuen Geistes sein!

nur seine eigenen Untertanen, nicht aber die der anderen Fürsten schützen konnte. In diesem Zorn über diese Ausbeutung schrieb er:

„Alle Schwertler Deutschlands sollten sich erheben wider den, der den flehigen Mann und sein mühsam Tagewerk schmähete, und alle Streiche des Schicksals mögen den treffen, der nicht solchen ehrlichen Mann nieder Geburt mit gleich schuldiger Achtung behandelte wie den hochgeborenen Herrn!“

Im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert trugen aber nicht nur Holzschläger und einfache Knechte ein hartes Los, auch der Bauer im Mittel war in fast allen Ländern den Edelleuten eruntertanig. Die Zeiten waren unruhig, Kriege und Fehden wurden ausgefochten, von den gedungenen Söldnern wurden achilles Felder und Gehöfte zerstört. Ein alter Kalender dieser Zeit berichtet wahrhaft erschütternd: „Sie aber murreten nicht laut, sondern bestellten wiederum ihre Acker zum andernmal!“ Mit Zähigkeit rangen Bauer und Knecht um die Erde, die ihnen lärgliche Frucht bot. Wo aber einer der adligen Herren in Güte über Land und Menschen wachte, wurde es mit der unerschütterlichen Treue gedankt, die den deutschen Dienstmännern eigen ist wie keinem anderen Volk.“ Ihr eigenes Leben setzten sie für das seine ein.

In einer Chronik wird erzählt, daß, als ein gegen seine Untertanen gerechter Fürst gefangen wurde, eine Abordnung seiner Bauern und Knechte als Bürgen für ihn erschienen.

„Mag unser Herr gleich nicht recht gehandelt haben wider Euch, so hat er doch uns als ein guter Herr gehalten. Seht, so gehören unsere Hände und Füße zu ihm wie seine Glieder. Nehmet sie hin und laßt ihn frei!“

Diese Treue rührte den Sieger, der Fürst und seine tapferen Männer konnten ungehindert in ihr Land zurückkehren. Unendlich viel härter als heute war noch im neunzehnten Jahrhundert die Arbeit. Jeder Bau, jeder Wassergraben war

das langwierige Werk vieler Hände. Jahrelang dauerte es, bis ein Kanal gegraben war, jahrelang mauerten einfache Männer an den Befestigungswerten. Und schon damals umfaßte wahrhafter Kameradschaftsgeist den Kreis der arbeitenden Männer. Als bei einer Typhusepidemie einmal von hiezig Arbeitern fünfzehn starben, schützten die Ueberlebenden die Witwen und Waisen vor dem Verhungern.

Wer aber offene Augen und ein warmes Menschenherz hatte, schrieb und berichtete schon damals von der Tapferkeit der Arbeitsmänner, die abseits von der bürgerlichen Behaglichkeit der „guten alten Zeit“ ihr hartes Leben durchkämpften. Goethes Freund, der Komponist Zelter, kam eines Abends erschüttert in das Haus des Meisters: „Er ist tot.“ Als man sich entsetzt um ihn drängte und wissen wollte, welcher nahe Anverwandte denn gestorben sei, berichtete er, sein Zimmermaler sei dahingegangen.

„Ein braver Mensch. Er wollt' sich nicht pflegen lassen, bis zum letzten Atemzug unter den heftigsten Schmerzen hat er für die Seinen gekämpft. Nicht eher hat er sich zum Sterben gelegt, bis er ein kleines Eripartes zusammenhatte, damit seine Familie vor dem Verhungern geschützt sein soll!“

Und Peter Rosegger erzählte seinen Freunden von einem alten Köhler und seinem Knecht, die irgendwo in der Waldheimat arbeiteten. Als eines Tages kein Rauch aus dem Meiler über die Baumgipfel in die klare Luft stieg, machten ein paar Dorfleute sich auf. Sie fanden in der Hütte den alten Knecht tot, in den Händen ein altes, abgenutztes Gebetbuch. Neben dem Meiler lag, von einem Baumstamm zu Tode getroffen, der Köhler, der noch Schaufel und Köhlersteden in der erstarrten Faust hielt. Mit seiner letzten Kraft hatte er die Blut verschüttet und einen Waldbrand verhütet, ein getreuer Diener an seinem unscheinbaren Platz.

In den Bergwerken steigen und fallen die Förderkörbe. Alarm: Schlagende Wetter, Kameraden in Not!

Und während die eben aus der Nachtschicht müde Kommenden umkehren und helfen, arbeiten in den Stollen die anderen verbissen weiter, unbekannte Helden, wie sie hinter unzähligen kleinen, von oberflächlichen Mitmenschen vielleicht gar nicht beachteten Zeitungsmeldungen sich verborgen.

In allen Jahrhunderten standen sie mit Spaten und Hammer, Meißel und Schaufel an ihren Werkplätzen, von keiner Zeit so geachtet und so verstanden wie von der des neuen Deutschlands.



Das neue Mädchen: „Darf mich mein Bräutigam Sonntag nachmittags besuchen?“
„Wer ist denn Ihr Bräutigam?“
„Das weiß ich noch nicht, ich bin hier noch fremd!“

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

21) (Nachdruck verboten.)

„Ach du meine Güte! Du hebst ihn aber in den Himmel! Na, ich muß schon sagen, daß ich mich also doch nicht in ihm getäuscht habe. Eigentlich kann man aber bei den Männern nie wissen! Deswegen habe ich dir ja auch ordentliche Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg gegeben.“

Toni mußte wieder an das Bild denken, und die Tränen kamen ihr.

„Weißt du, Mizzi,“ sagte sie schluchzend, und Mizzi nahm die Freundin erschrocken in die Arme, „der Peter, ob er mich vergessen hat? Ich hab' ihn doch immer so lieb und ... er hat doch auch gesagt, daß er mich schrecklich lieb hat. Ich bin ja manchmal so verzweifelt, weil er gar nicht wiederkommt und auch nicht schreibt.“

„Vielleicht ... vielleicht ist er krank geworden!“ versuchte Mizzi zu trösten, ohne recht daran zu glauben. „Und wenn er krank ist, kann er doch nicht schreiben.“

„Mizzi, wenn er krank ist!“ rief sie erschrocken. „Er ist doch ganz allein und niemand pflegt ihn.“

„Du Dummkopf, es gibt doch auch Krankenhäuser in Rom. Vielleicht hat er sich bloß mit den Makkaronis den Magen verdorben, und der Arzt im Krankenhaus hat ihm verboten zu schreiben, weil das anstrengt.“

„Ach, wenn man nur bloß wüßte!“ sagte Toni verzweifelt. „Ich würde sofort nach Rom fahren. Soviel Geld hab' ich gepart.“

„Und deine Solopartie bei der Oper? Daran denkst du wohl nicht? Urlaub gibt es jetzt keinen, und wenn du doch weggehst, hast du deine schöne Stellung eingebüßt.“

„Ich hab' einen Gedanken, Mizzi!“ Toni trocknete sich rasch die Tränen und begann hoffnungsvoller dreinzuschauen. „Du, ich schreib' an die Banriiche Gesandtschaft nach Rom und frag' an, ob sie die neue Adresse von Peter wüßten weil mein letzter Brief als unbestellbar zurückgekommen ist, und weil er gar nicht mehr schreibt. Und dann frag' ich weiter, ob er vielleicht im Krankenhaus ist.“

„Das würd' ich nicht machen!“ Mizzi schüttelte den Kopf. „Wart' noch vierzehn Tage und schreibe dann. Man weiß nicht, wie man Peter mit so einem Briefe schaden kann. Vielleicht schreibt der Peter in der Zwischenzeit.“ Mizzi glaubte selbst nicht recht an ihre Worte; aber es war ihr in der Hauptsache darum zu tun, die Freundin zu beruhigen.

Ein ausnahmeweise lauer Abend lag über Rom. In der Villa Olivias van der Hagen hatten sich Gäste versammelt. Die schöne Frau gab eine Gesellschaft, die, wie immer, freudig von den ausserlebens Kreisen Roms besucht worden war.

Auf der Terrasse der Villa, die von Lampions beleuchtet war, stand der Attaché von Reedern im Gespräch mit dem Marquise di Forli und dem Baron von Riddensberg. Die drei Herren saßen mit verständigem Schmunzeln durch die Glasür in das Innere des festlich erleuchteten Saals, wo Peter und Olivia abseits der Spielstischen sitzenden übrigen Gäste beieinanderstanden.

Marquise di Forli, ein weißhaariger, aber doch noch jugendlich aussehender Herr, wandte sich lächelnd an den Baron von Riddensberg.

„Na,“ erklärte er augenzwinkend, „dem jungen Künstler scheint ja unsere gute Olivia gründlich den Kopf verdreht zu haben!“

Baron von Riddensberg warf einen raschen Seitenblick auf Reedern und antwortete lachend: „Er ist nicht der einzige hier!“ Reedern füllte die Spitze der gegen ihn gerichteten Worte. Er biß sich auf die Lippen.

„Aber“, sagte er, um abzulenken, „was gibt es Neues aus München, lieber Baron? Sie kommen doch gerade von dort.“

Der Baron zwirbelte sich ein Bärtchen.

„Ja, was soll es dort geben, lieber von Reedern?“ verjette er lachend. „Gesellschaften, Bälle, Firt! Genau daselbe wie hier. Aber, was ich sagen wollte: haben Sie von Hohenstein gehört?“

„Hohenstein? Hohenstein ist doch jetzt Kunstreferent des Prinzregenten. Er hat viel mit der königlichen Oper zu tun.“

„Ah, Hohenstein!“ Reedern sah interessiert auf den Sprecher. „Was ist denn mit dem Grafen?“

„Na, er hat doch ...“ Verschiedene Gäste traten im Augenblick auf die Terrasse, und der Baron zog seine Gesprächspartner mit sich in eine Ecke, wo er flüsternd auf sie einsprach.

„Sei doch vernünftig, Peter!“ Olivia van der Hagen wies mit einer versteckten Handbewegung auf die Gesellschaft. Sie schaute sich rasch um und fuhr fort: „Ich kann mich doch wirklich nicht von dem gesellschaftlichen Leben ausschließen.“

„Ach, immer diese Empfindungen!“ Peter verzog etwas ärgerlich das Gesicht. „Immer diese Menschen, diese liebenswürdigen Heugeleien!“

„Aber ich muß doch, Peter!“ Olivia lächelte und sah den jungen Maler verstoßen bei der Hand. „Und bald, Peter, fahren wir doch zusammen weg — ans Meer. Nicht wahr?“

„Aber das geht doch nicht!“ sagte Peter rasch. „Ich muß mich doch jetzt nach München zurück.“

Olivia schob langsam ihren schönen Kopf vor. Tief tauchte ihr Blick in Peters Augen. „Du willst nicht bei mir bleiben, Peter?“ flüsterte sie, und wie eine Glutwelle strichen ihre Worte über den jungen Mann weg.

Erregt von ihrer Leidenschaft berührt, stieß er verhalten hervor: „Olivia, du spielst mit mir!“

„Du dumme Junge — du!“ hauchte sie, und mit der ganzen Zärtlichkeit der reifen Frau, mit einer verhöhlenden, zärtlichen Geste wiederholte sie, in einem Ton, der Peter völlig fesselte: „Du dumme Junge — du!“

Peter atmete tief, während sie bat: „Und jetzt geh und hole mir etwas zu trinken. Mir ist so entsetzlich heiß!“

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienstliche Nachrichten
(zum Jahreswechsel)

Donnerstag, 31. Dezember 1936 (Silvester). Abends 5.10 Uhr: Dankgottesdienst zum Jahreswechsel in der Aula des Gymnasiums in Aurich (Lied der Frauen); Sammlung für das Winterhilfswerk (Pastor Meyer).

Freitag, 1. Januar 1937 (Neujahr). Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Aula des Gymnasiums in Aurich, zu Beginn Taufen; Sammlung für das Winterhilfswerk (Pastor Meyer).

Sonntag, 3. Januar 1937. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Neu-Wallinghausen (Pastor Meyer).



Erhielt unter
Nr. 79
Fernsprechanchluss
Johs. Greeje, Klempnermeister,
Marienhof.
Klempnerei - Installation -
Heizungsbau.

Ardorf
Dankgottesdienst
zum Jahreswechsel
am Donnerstag, 31. Dezember
(Silvester), abends 6.30 Uhr,
in der Alten Schule zu Ardorf.
Es predigt:
Pastor Meyer-Aurich.
Alle sind herzlich eingeladen.

Jürgen Stralmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaterkeberg 14
Fernruf 2385

NORDER LICHTSPIELE
Fernruf 2761

Spielzeit ab **Silvester** (Donnerstag, 31. Dezember) bis einschließlich Sonnabend, 2. Januar. Am 1. Januar zwei Vorstellungen 4 und 8.30 Uhr

„Im Sonnenschein“
mit **Jan Kiepora**, Friedl Czepa und Luli v. Hohenberg
Beiprogramm: **Märchenland** und **Uta-Wochenschau**
Jugendfrei.

Am 3. Januar
gemütliches Sanzkränzchen
bei Heiten in Willen.

Allen lieben Freunden und Gästen des Ostfriesischen Zoos Logabirum wünschen wir ein recht
frohes und segensreiches neues Jahr
Familie Hasselmann

Silvesterfreuden
im Kreise Ihrer Lieben nicht ohne Foto
Blitzlicht dazu erhalten Sie in großer Auswahl bei

foto Brunke
EMDEN Neutorstraße 18
das gute alte Fotospezialgeschäft

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
gesunden Stammbalters
zeigen in dankbarer Freude an
Karl Martens und Frau
M i n n a, geb. Battermann
Emden, den 29. Dezember 1936.

Die Geburt eines **gesunden Jungen**
zeigen in dankbarer Freude an
Christion Olsenholz und Frau
Elisabeth, geb. Coners
Kiepe, den 21. Dezember 1936

Verlobte
Käthe Liederen
Alex Kohl
Leer, Camp 3 Neujahr 1937 Emden

Die Verlobung unserer Tochter
Lisa mit Herrn **Ing. Karl**
Degen geben wir bekannt
Tischlermeister
Johs. v. d. Belde
und **Frau Gerda**,
geb. Henning
Emden, Daalerstraße 15 Dez. 1936 Berlin
3. St. Emden

Statt Karten.
Die Verlobung unserer
einzigen Tochter
Antje Everdiene
mit dem Landwirt Herrn
Jacob Kemts Arends,
Loquard, geben wir hiermit
bekannt.
Fotko Hauptmann u. Frau
geb. v. der Schür
Bellage b. Weener
Dezember 1936.
Empfang Sonntag, den 3. Januar 1937.

Harmine Poppen
Georg Oltmanns
Berlobte
Dezember 1936
Theringsfehn I Neufechn

Hardy Rehbock und Jemgard Rehbock,
geb. **Nidel**
geben ihre Vermählung bekannt
Emden/Ostfriesland, Weihnachten 1936

Ihre am 27. Dezember zu Terborg vollzogene Vermählung
geben bekannt
Remmer Janssen und Frau
Frieda, geb. van Loh
Neermoor-Kolonie, 30. Dezember 1936
Gleichzeitig danken wir für erwiesene
Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt
Cornelius Müller
Käthe Müller, geb. Stjes
Emden, den 30. Dezember 1936.
Snefelstraße 7.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgehe unseres lieben Vaters sagen wir, auch
im Namen aller Angehörigen,
herzlichen Dank.
Oldersum. Gerrit Hinrichs und Frau.

Danksagung
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Heimgehe unserer lieben
Entschlafenen sagen wir
allen unsern **herzlichsten**
Dank.
Frau **Gertrud Ruben**
geb. Wiebers,
nebst Kindern.
Freepsum, im Dezbr. 1936.

HERDS.
Ortsgruppe
Noordorf
Noordorf, 28. Dezbr. 1936.
Am 27. dieses Monats
starb unser langjähriges
Mitglied
Heinrich Conrads
Wir wollen sein Andenken
in Ehren halten.
Der Kameradschaftsführer.

Für die wohlthuenden
Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgehe
unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen unsern
innigsten Dank
Familie Weers
Wiegoldsbur

Vom 31. Dezember 1936
bis einschl. 3. Januar 1937
verreist
Dr. med. Ihnen, Leer
Facharzt für Hals, Nase u. Ohren

Aerztlicher Sonntags-
dienst Aurich
31. 12. / 1. 1.
Dr. Müller, Schulstraße 7,
Telefon 223.
2./3. Januar
Dr. Neddersen, Esenserstr. 20
Telefon 246.

Emden, den 28. Dezember 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig,
dennoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe
Tante und Großtante,
die Rentnerin
Sophie Auguste Gebest
im gesegneten Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen tiefbetrübten Herzens zur
Anzeige
die nächsten Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
31. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause
Wilhelmstraße 87 aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Popens, den 29. Dezember 1936.
Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach
langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im
festen Glauben an seinen Heiland mein lieber Mann,
unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,
Schwager und Onkel, der
Bauer
Jasper Janssen
im seinem 69. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Antke Janssen, geb. Jakobs
und Familie.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 2. Januar,
um 2 Uhr vom Ostertor aus statt

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank.
Familie Ehmen.
Spekendorf, den 29. Dezember 1936.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter erwiesene Teilnahme sprechen wir allen,
besonders Herrn Pastor Houtrouw für seine
Trostworte, unseren **tiefgefühlten Dank**
aus.
Emden-W., den 30. Dezember 1936.
Geschw. Kampenga
nebst Angehörigen

Danksagung
Für die uns beim Heimgehe unseres so teuren
Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen
unsern innigsten Dank.
Frau Gertrude Woydt
und Kinder.
Emden, im Dezember 1936.

Danksagung
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sowie
für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Janssen
sprechen wir allen unseren **herzlichsten Dank** aus.
Familie Aug. Quentmeier.
Emden, den 30. Dezember 1936.

Danksagung
Für die so unendlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns beim
Heimgehe unseres lieben Sohnes zuteil wurden, insonderheit durch das Arbeitsdienstlager
Klostermoor, den Kriegerverein Victorbur und Umgegend, sowie allen von fern und nah,
die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren **innigsten Dank** aus.
Moorhusen
Familie Hinrich Janssen

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Die städtischen Verwaltungsbüros und die Kammereikasse

sind am 2. Januar 1937 geschlossen. Das Standesamt ist am 2. Januar 1937 in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags zur Entgegennahme dringender Meldungen geöffnet. Die Kammereikasse ist außerdem am Donnerstag, dem 31. Dezember 1936, wegen dringender Abschlussarbeiten geschlossen.

Aurich, den 29. Dezember 1936.

Der Bürgermeister. Fischer.

Norden

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

bzw. Bezugsscheine für Konsummargarine werden an die Bezugsberechtigten aus der Stadt Norden im städt. Wohlfahrtsamt wie folgt ausgegeben:

1. An Kleinrentner, Zusatzrenten- und Vorzugsrentenempfänger am Montag, dem 4. Januar 1937, vormittags von 8 1/2 bis 11 Uhr.
2. An Invaliden, Unfall-, Witwen- und Waisenrentenempfänger am Dienstag, dem 5. Januar 1937, vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr.
3. An Wohlfahrtserwerbslosen am Mittwoch, dem 6. Januar 1937, vormittags von 8 1/2 bis 10 Uhr.
4. An alle übrigen Bezugsberechtigten am Donnerstag, dem 7. Januar, und Sonnabend, dem 9. Januar 1937, vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Vorstehende Termine sind genau innezuhalten.

Wer in Arbeit steht und eine Verbilligung bzw. Bezugsscheine beanprucht, hat eine Lohnbescheinigung des Arbeitgebers vorzulegen.

Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Verbilligungs- bzw. Bezugsscheine ist begrenzt. Ihre Verwendung von Beginn oder nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist unzulässig.

Außer den Reichsverbilligungsscheinen werden nunmehr auch Stammabschnitte (Bezugsscheine) für Konsummargarine (ohne Verbilligung) ausgegeben. Zur Annahme der Bezugsscheine sind die zur Einlösung der Reichsverbilligungsscheine berechtigten Verkaufsstellen befugt. Bei der Vorlegung des Stammabschnitts hat die Verkaufsstelle den Bezugsschein sofort abzutrennen. Der Bezugsschein wird damit ungültig. Der Stammabschnitt ist dem Käufer zurückzugeben. Auf Bezugsscheine, die nicht mehr mit einem Stammabschnitt zusammenhängen, darf keine Konsummargarine verabfolgt werden. Die abgetrennten Bezugsscheine sind von der Verkaufsstelle zwei Monate nach Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer zu Kontrollzwecken aufzubewahren und dann zu vernichten. Die Durchführung wird durch Stichproben überwacht werden.

Verkaufsstellen, die diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, wird künftig die Annahme der Scheine unterjagt werden.

Norden, den 28. Dezember 1936.

Der Bürgermeister.

Gemäß § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung wird der nachstehende

Nachtrag 2

zur außerordentlichen Haushaltsfakung der Stadtgemeinde Norden

für das Rechnungsjahr 1936 bekanntgemacht:

I.
Auf Grund des § 88 der Deutschen Gemeindeordnung wird, nachdem der Entwurf des Nachtrags zur außerordentlichen Haushaltsfakung mit den Gemeinderäten am 22. Dezember 1936 beraten worden ist, für das Rechnungsjahr 1936 folgender Nachtrag 2 zur außerordentlichen Haushaltsfakung festgestellt:

§ 1.
Der diesem Nachtrag 2 zur außerordentlichen Haushaltsfakung als Anlage beigefügte Nachtrag 2 zum außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird

in Einnahme auf 97 370,— RM
in Ausgabe auf 97 370,— RM
festgesetzt und tritt an die Stelle der der ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsfakung vom 12. Mai 1936 und des Nachtrags zur außerordentlichen Haushaltsfakung vom 18. Juni 1936 als Anlage beigefügten außerordentlichen Haushaltspläne.

Norden, den 22. Dezember 1936.
(L. S.) Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

II.
Vorstehender Nachtrag liegt gemäß § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 4. bis 10. Januar 1937 einschl. im Rathaus, Zimmer 7, öffentlich aus.

Norden, den 29. Dezember 1936.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

Norderney

Sämtliche Grundstüdeigentümer auf Norderney werden hierdurch davon in Kenntnis gesetzt, daß das Grundeigentum auf der Insel Norderney den Bestimmungen auf Grund des Schutzbereiches vom 24. Januar 1935 (RGBl. I 1935 Seite 499) unterliegt. Die Grundeigentümer und sonstigen Berechtigten werden gleichzeitig verpflichtet, mir Änderungen im Eigentum oder Besitz jeweils unverzüglich mitzuteilen.

Norderney, den 28. Dezember 1936.

Der Bürgermeister.

In Vertretung: Sander, 1. Beigeordneter.

Wittmund

Die Gemeinde Uel beabsichtigt, das buchungsfreie Grundstüd Parzelle 12, Kartenblatt 6 Grundbuch Uel Blatt 346 in das Grundbuch eintragen zu lassen und hat zu diesem Zwecke die Ausstellung eines Besitzzeugnisses beantragt. Etwasige Einwendungen gegen die Eintragung sind binnen 14 Tagen — vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet — bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll geltend zu machen. Pläne können auf dem Landratsamt, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Wittmund, den 26. Dezember 1936.

Der Landrat.

J. B.: Hünneken, Kreisoberinspektor.

Ihr Ofen?
taugt nichts mehr
Versuchen Sie es einmal mit Anthrazit-Eierbriketts!
Sie werden sich wundern, wie aus Ihrem verachteten Ofen ein tadelloser Dauerbrenner wird — und oben-drein noch die Ersparnis!
DARUM BRENNT
RUHR-ANTHRAZIT Eierbriketts

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Wallinghausen Band VII Blatt Nr. 241 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 7. Januar 1937, 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden:
Pfd. Nr. 1, Gemarlung Wallinghausen, Kartenblatt 4, Parzellen 61, 62, Grundsteuerrolle Artikel 150, Gebäudesteuerrolle Nr. 24, ein Haus mit Garten, Größe 15 Ar 41 Quadratmeter.
Pfd. Nr. 2, Gemarlung Wallinghausen, Kartenblatt 3, Parzelle 78, Grundsteuerrolle Artikel 150, Ackerland, Größe 40 Ar 84 Quadratmeter.
Der Versteigerungsvermerk ist am 7. September 1935 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Tischler Wilhelm Widding in Wallinghausen eingetragen.
Amtsgericht Aurich, 28. Dezember 1936.

Emden

Für die Eheleute Bauer Siebrand Gnappeus und Jakobine geb. Zimmer in Hage ist heute um 10 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Emden. Zur Anmeldung der Forderungen beim unterzeichneten Entschuldungsamt wird eine Frist bis zum 31. Januar 1937 gesetzt. Etwasige Schuldtitel sind mit einzureichen.
Entschuldungsamt Emden, den 22. Dezember 1936.

Zu verkaufen

Habe im Auftrage ein an der Wilhelmstraße belegenes
Stallgebäude
mit einer Straßenfront von 9 m u. einer Tiefe von pms. 50 m (durchgehend bis zum Hinter Hof) u. a. sehr geeignet für Reparatur- u. Werkstätten, Garagenbau, Tischlerei oder Lager, sowie ein

Einfamilienhaus
mit Garten (gleichfalls durchgehend bis zum Hinter Hof) unter der Hand zu verkaufen. Respektanten wollen sich baldmöglichst mit mir in Verbindung setzen.
Emden, den 29. Dez. 1937.
Reinemann, Auktionator.

Flotte Gastwirtschaft mit Sanjnal u. Gartenwirtschaft
in Oldenburg an Hauptverkehrsstraße und größerem Park belegen, mit guten Gebäuden und vollständigem neuem Inventar, sterbefallshalber auf sofort zu verkaufen.
Nachweisbar hoher Umsatz. Anzahlung 10—12 000 RM. Rest bleibt zu niedrigen Zinsen stehen.
Böning, Grdt.-Makler, Oldenburg i. D. Fernz. 4914.

Im Auftrage haben wir den schönsten

Eckbauplatz
Menso-Alting-Straße
zur Größe von 764 qm zu verkaufen.

G. F. Garrels & Sohn
Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler,
Emden, Westerbutdenne 11.
Fernruf 2637.

Hochtragendes Hind
zu verkaufen.
V. Soeken, Siegesum.

Verkaufe ein gutes, tragendes
Schafslamm
H. Wessels, Zwischenbergen.

Faselschweine
zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
Kolf Idens, Spekerhehn.

Ferkel veräußlich
Lübbe Flehner Bwe., Moorlage.

Habe
110 Ballen Kleeheu
sowie ca. 100 Ballen
Bohnenstroh
zu verkaufen.
K. Smid, Pilsjum.

Verkaufe junge hochtragende oder abgefaltete beste

Milchkuh
einen 11 Monate alten
Bullen
mit guter Abst.-Tafel und ca. 6000 Kilogramm

Wiesenheu
In Qualität in Ballen.
Fürgen Stein,
Westerende-Norden.

Motorrad 200 ccm, NSU
zu verkaufen.
Heisfelde, Ringstraße 61.

Sanomag
Reford-Kabriolett, 32 PS., Luxus-Ausführung, 2türig, 4fösig, wenig gefahren, ganz erstklassig;

Sanomag
Reford-Limousine, 4türig, 4fösig, ebenfalls wenig gefahren;

Sanomag
Kurier-Limousine, 2türig, 4fösig, neu;

Sanomag
Garant-Limousine, 2türig, 4fösig, neu; beide Wagen 28 PS. Sämtlich Baujahr 36, empfiehlt ab Lager
F. A. Stillenboom,
Norden. Tel. 2330.

Auto
4fach bereift, passend als Pferdezugwagen, 60 RM.
Herm. Degen, Georgsheil.
Telephon 83.

Auto
5/15 Wanderer, Bereifung u. Motor tadellos, auch als Pferdezugwagen geeignet, billig abzugeben.
Ingenieur Janßen, Wittmund.
Fernruf 214.

18 Riter Opel-Limousine
zu verkaufen.
Friedrich Esß, Weener, Kirchhofstr. 3. Tel. 48.

Steuerfreies
BMW-Motorrad
3500 Kilometer gelaufen, zu verkaufen, evtl. zu verkaufen gegen steuerfreien Wagen.
Schriftl. Angebote u. € 941 an die D.Z., Emden.

Zu verkaufen ein guter
Federwagen,
Tragfr. 25—30 Ztr. Nehme a. Schafe in Tausch. Zu erst. u. € 942 b. d. D.Z., Emden.

Gut erhaltener
Rüchenherd
zu verkaufen.
W. Meinen Bwe., Theene.

Werknähmaschine
wenig gebraucht, neuwertig, weit unter Preis.
Herm. Degen, Georgsheil.
Telephon 83.

Eisernes Schiff
27 To., 6—8 PS. N. u. R. Motor, zu verkaufen.
H. Wiemers, Wilhelmshohn 51.

Modernes, eichenes
Schlafzimmer
fast neu, preisw. abzugeben.
D. Mammen, Nenndorf.

Donnerstag bis 12 Uhr: Verkauf v. minderwertig. Rindfleisch.
Schlachthof Aurich.

Bandessen
in größeren und kleineren Mengen liefert billigst
Dffriessche Tageszeitung

Zu kaufen gesucht

Weißkohl
Rotkohl
Wirsingkohl
kauft
Georg Ennen, Emden.
Fernsprecher 2858/59.

Kaufe bis 10 Jahre alte, zur Zucht geeignete
offriessche Stuten
Reinhold Böder,
zur Zeit Leer, Westerende 11.
Fernruf 2393.

Anzukaufen gesucht gegen bar ein neuwertig. 300—500 ccm
Motorrad
Angebote mit Preis u. N 773 an die D.Z., Norden.

Anzukaufen gesucht eine neuwertige
Anfer- o. National-Registrierkaffe
Angebote unter € 1089 an die D.Z., Leer.

Zu mieten gesucht

2 möblierte Zimmer
in Emden z. 1. 1. 37 v. einz. Herrn zu mieten gesucht. Zuschriften unter € 939 an die D.Z., Emden.

Schöne abgeglichene
Dreizimmerwohnung
mögl. mit Bad, für sofort od. bald von Brautpaar gesucht. Zu erfragen unter € 943 bei der D.Z., Emden.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich eine 3—4räumige
Oberwohnung
an der Norddeicher Straße zu vermieten.
Cverts, Auktionator, Norden.

Zu vermieten zum 1. 4. 1937 freundliche
Oberwohnung
4 Zimm., Küche, Bad u. Zub. Zu erst. bei d. D.Z., Leer.

Zu vermieten im Hause Am Delft 37 auf sofort oder später die
Sraum. Part. Wohnung
und zum 1. April 1937 die
1. Etage.
H. G. Heits, Emden.

Heirat

Herr (Junggeselle), Ende 40er, (Bauhändler), evangl., in fester Arbeit, wünscht pass.
Lebensgefährtin
Witwe angenehm.
Offerten, mögl. m. Bild, unt. € 940 an die D.Z., Emden.

Rheinländerin, 28 Jahre, blond, 1,75 groß, schlank, nettes äußere, evang., aus guter Familie, im Haushalt erf., Aussteuer vorhanden, sucht a. d. d. d. Wege bald. passenden
Lebensgefährten
Beamter bevorzugt.
Offerten unter € 938 an die D.Z., Emden.

Unterricht

Wer erteilt
Unterricht
in Latein eventuell auch Griechisch u. Französisch?
Off. mit Preisang. u. € 937 an die D.Z., Emden.

Rundblick über Offsteinland

Emden

otz. Erhängt. Im Gerichtsgefängnis hat sich ein Entlassener, der sich dort wegen Erregung öffentlichen Argernisses in Untersuchungshaft befand, erhängt. Der Erhängte war bereits einmal vorbestraft.

otz. Müllkasten in Brand geraten. Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr zu einer Kurzwarengroßhandlung gerufen, wo ein kleiner Brand entstanden sein sollte. Die Feuerwehr drang in den mit Rauch gefüllten Keller ein und stellte fest, daß ein Müllkasten aus Holz in Brand geraten war. Die Feuerwehr brauchte mit den Handlöschgeräten nicht in Tätigkeit zu treten, sondern konnte das Feuer ausschlagen.

otz. Die Gefolgschaft der Fabrik hat eine Unterstützungskasse eingerichtet, die von Gefolgschaftsmitgliedern verwaltet wird. In dieser Kasse zahlt monatlich jedes Gefolgschaftsmitglied einen Stundenlohn, um einen Fonds zu schaffen, aus dem in Not geratenen Arbeitnehmern eine kleine Hilfe gewährt werden kann. Der Betriebsführer erklärte sich ebenfalls bereit, der Unterstützungskasse monatlich einen Betrag zu überweisen.

Murich

otz. 85 Jahre alt. Der Kanaleinspektor i. R. Georg Möllinghoff, wohnhaft Kirchdorfer Weg 20, kann heute seinen 85. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind gehört zu den fünf in Murich noch lebenden Altveteranen und war 1870 als Kriegsfreiwilliger bei den Königsulänen eingetreten. Seine Hoffnung, nun bald ins Feld zu kommen, wurde leider enttäuscht, denn auf Grund seiner Kenntnisse der französischen Sprache mußte er in Deutschland bleiben und Gefangene bewachen. 1892 wurde er ans Landgericht nach Murich versetzt und ging 1911 in Pension. Georg Möllinghoff, dem es gesundheitlich gut geht, gehört der Kameradschaft Murich seit dem 20. Januar 1892 an und ist somit eines der ältesten Mitglieder der Kameradschaft. Dem alleits beliebten alten Herrn seien auch von dieser Stelle aus zum Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

otz. Schirm. Der älteste Einwohner gestorben. Am Montagvormittag starb an Altersschwäche der älteste Einwohner unserer Ortschaft, der Bauer Johann Wolter, im Alter von 93 Jahren. Der Verstorbene hat sein lauges Leben seinem Hofe und der Arbeit gewidmet und verließ noch während der Kriegszeit, als sein Schwiegersohn ins Feld ziehen mußte, trotz seines hohen Alters alle dort vorkommenden Arbeiten. In den letzten Jahren war der Verstorbene, der im Dorfe hoch geschätzt wurde, durch einen Unfall am Bein stark behindert.

Wittmund

Zu 17 Monaten kein Sterbefall. In der Kirchengemeinde Neustadtgedens, einer der größten Kirchengemeinden des Kreises Wittmund, war in der Zeit vom Mai 1935 bis zum September 1936 kein Sterbefall zu verzeichnen, dagegen im Monat Oktober vier Sterbefälle darunter allerdings zwei alte Leute im Alter von 95 und 96 Jahren.

Jahren. Die Geburtenziffer hat in den letzten drei Jahren in dieser Gemeinde einen erfreulichen Aufschwung genommen.

otz. Eversmeer. Eine üble Weihnachtsbescherung. Am Heiligen Abend wurde einem hiesigen Einwohner eine recht unangenehme Bescherung zuteil. Ein seiner Schweine, das über 200 Pfund wog und das am folgenden Montag verkauft werden sollte, lag verendet im Stall. Das Tier krepierete wahrscheinlich an einer Lungenentzündung. Für den kleinen Züchter bedeutet dieses Unglück einen fühlbaren Verlust. — An einer andern Krankheit, der sogenannten „Brang“ sind in dieser Gegend in der letzten Zeit auch allerhand Tiere verendet.

otz. Eversmeer. Scherz beim Schweinejachten. Daß das Schweinejachten auf dem Lande ein großes Fest ist, ist eine bekannte Tatsache. Daß anlässlich dieses Festes allerlei Spaß und Alotria betrieben werden, ist auch wohl allgemein üblich. Ein hiesiger biederer Einwohner hatte kurz vor dem Fest ein nettes Schweinchen an der Leiter hängen. Die Nachbarn kamen natürlich zur Schweinejacht. Wie war es, verabredeten sich zwei Mann, wenn wir beim Abendanbruch das Schwein „schlehen“ würden? Schön, wird gemacht! Zwei andere hatten jedoch Wind von diesem Vorhaben bekommen, kamen den ersten zuvor und trugen das Vorstentier — die Voriten waren allerdings nicht mehr dran — eine Strecke weg. Rann, dachten die Ersteren: „Wor ist dat Swien?“ Der Schlichter kam zum Aushauen. „Wor is dat Swien?“ „Dat Swien moot doch dorwäsen“, sagte der Besitzer, der nichts ahnte. Es wurde gesucht. Nein, das Schwein war weg. „Ja, Moder“ meinte der alte Herr, „denn mal uns man Tee. wie könn anners nicks maken“. Doch dann schlüpfte er erneut in die Holzschuhe, lief uns Haus und rief: „Ja heff jo Diwels woll Mintern hört, macht man, wi hebben jo gau to packen!“ Da bekamen die Sünder, um die Sache nicht zu weit zu treiben.

otz. Regenmeerten. Seltenheit. In dem Garten eines hiesigen Einwohners steht man einen Rosenstrauch, welcher Blütenknospen getrieben hat, von denen einige bereits zu voller Blüte entfaltet sind.

otz. Regenmeerten. Trauring im Schwarzbrot. Auf eigenartige Weise bekam der Bäckermeister J. seinen seit kurzem vermählten Trauring zurück. Der Ring wurde einige Tage nach dem Verlust von einem feiner Kinder in einem Schwarzbrot wiedergefunden und dem Verkäufer zur größten Freude zurückgebracht.

Norden

Nächtliche Besucher im Schießstand. Der Schießstand des Norder Schützenvereins wurde in letzter Zeit wiederholt von ungedulden Gästen besucht. Beim ersten Besuch stiegen sie durch ein Kellerefenster ein, offenbar, um einen recht erheblichen Durst zu löschen, denn sie tranken größere Mengen Kirschen- und Cola-Wasser. Einige Flaschen nahmen sie für den Heimweg mit, diese wurden später auf dem Geler Schutzhof gefunden. Außerdem mußte man auf dem Schießstand feststellen, daß die Besucher auch die übrigen

Für den 30. Dezember:

Sonnenaufgang 8.49 Uhr Mondaufgang 19.38 Uhr
Sonnenuntergang 16.20 Uhr Monduntergang 9.55 Uhr

Hochwasser

Borkum 0.06 und 12.42 Uhr
Rorderney 0.26 und 13.02 Uhr
Leer, Hafen 3.06 und 15.44 Uhr
Weener 3.56 und 16.34 Uhr
Westrhauderfehn 4.30 und 17.08 Uhr
Papenburg, Schleuse 4.35 und 17.13 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen.
Das am ersten Weihnachtstage von Großbritannien ostwärts wandrende Hoch hat sich inzwischen über dem Donauraum festgesetzt. Auf seiner Nordseite herrscht zwischen Ober und Weichsel das veränderliche, zu Niederdrücken geneigte Wetter, das unser Gebiet am ersten Feiertag früh aufzuwecken half. Westlich der Oder jedoch kommt das Hochdruckgebiet in kürzester Frist zur Geltung. So hatte unser Gebiet am Montag anhaltend wolkenloses Wetter, nur zeitweise besetzte leichter Nebel. Der klaren Nacht entsprechend war die Abstrahlung stark — in Nordwestdeutschland wurde bis zu 4, in Mitteldeutschland bis zu 7, in höheren Lagen sogar bis zu 11 Grad Frost gemessen — und wird auch in der Nacht zum Dienstag wieder kräftigen Frost verursachen. Unser Gebiet liegt allerdings schon an der Wettergrenze: denn am Rhein und an der Ems trat bei Temperaturen um oder über Null geschlossene Bewölkung auf, die allmählich ostwärts vorgehen wird. Es ist also mit zunehmender Entfernungsweite und nachlassendem Frost zu rechnen.
Aussichten für den 30.: Bei um Süd drehenden Winden bewölkt bis bedeckt, aber vorwiegend trocken, Nachts leichter Frost, früh dießig bis neblig, dann um oder über Null.
Aussichten für den 31.: Fortdauer der bestehenden Witterung.
Barometerstand am 28. 12., morgens 8 Uhr 766,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 4,0°
Niedrigster 24 C - 2,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokub, Optiker, Leer.

Räume, die ihnen anscheinend nicht unbekannt waren, besichtigten. Der zweite Besuch erfolgte in der Nacht zum Heiligen Abend. Hierbei wurde die kleine Fensterleiste, die inzwischen wieder eingeseigt und frisch verputzt war, sorgfältig herausgenommen und sodann das Fenster geöffnet. Es wurden diesmal nur zwei Flaschen Bier gestohlen. Nach der Tat wurde das Fenster wieder eingeseigt und mit Kitt, den die Hebelkäter mitgebracht hatten, wieder verschmiert. In dem Kitt ließen die Täter ihre Visitenkarte in Gestalt von Fingerabdrücken zurück. Die Kriminalpolizei bittet das Publikum um sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden. Die nächtlichen Besucher haben zu erwarten, daß ihre Tat nicht mehr als Dummer-Jungen-Streich gewertet, sondern als regelrechter Einbruch bestraft wird.

Zweigleitsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. XI, 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Sonderausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Sehn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage Bruno Hachig, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe und Beglaubigung der Rentenheine für Invaliden- und Unfallrentner für Monat Januar 1937 findet am Mittwoch, dem 30. Dezember, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Wohlfahrtsamt statt.
Leer, den 28. Dezember 1936.
Das städt. Wohlfahrtsamt.

Am 30. Dezember 1936 findet von 16-18 Uhr eine Gänglings- und Mütterberatungsprechstunde in Westrhauderfehn statt.
Der Bürgermeister, Schoon.

Verloren
Am 1. Weihnachtstag goldene Herren-Armbanduhr verloren. Abzugeben geg. Belohnung Leer, Augustenstr. 13 r.

Zu verkaufen
Rotbuntes Kuhkalb
14 Tage alt, hat zu verkaufen
Diedrich Poppen, Beningafehn

Ein Kuhkalb
zu verkaufen.
5. Adams, Irehove.

Ein flottes Rind
zu verkaufen.
Hinrich Baumann, Meerhausen.
Zu verkaufen eine junge belegte Saanenziege.
Leer, Norderkreuzstr. 12.

2 Läuferichweine
Stück 120-130 Pfd. schwer, zu verkaufen.
Gerhard Ernst, Meerhufen.

Fertel zu verkaufen.
E. Peters, Nordgeorgsfehn.
Zu verkaufen
2 beste Läuferichweine
Dreier, Leer, Ofsweg 26

Läufer
(10-12 Wochen abzugeben)
J. Zimmermann, Bockzetelefehn
Mehrere 1000 alte Steine zu verkaufen
Leer, Kampstraße 38

Zu verkaufen
Mahagonitisch zum Ausziehen.
Wo, sagt die OTZ. Leer.
Radioapparat (220 Volt)
m. Lautsprecher für Mahagonisch. für 30.- Mk. bar abzug. Zu erf. zw. 11 u. 13 Uhr Heisfelderstr. 75 pat.

Zu kaufen gesucht
Suche gute, hochtragende sowie frisch abgekalbte Kühe.
Peter Wilms, Irehove.
Fernruf 28.

Zu vermieten
Kleines freundl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.
Leer, Norderkreuzstraße 12.

Die in unserem Hause vorhandene kleine Oberwohnung ist zum 1. Januar 1937 an alleinstehendes Ehepaar oder Frau ohne Anhang gegen Reinigung und Heizung der Büroräume zu vermieten.
Landkrankenpflege des Kreises Leer in Leer, Augustenstraße 3

Die Unterwohnung Heisfelderstraße 69, 4 Zimmer, Küche und Gartenbenutzung, ab 1. 2. 37 zu vermieten.

Stellen-Gesuche
22jähriger Bädergehilfe
Sucht Stellung auf sofort oder später.
Alfred Kuhlmann, Westrhauderfehn, Heuberücke.

Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnissen abschriften, Lichtbilder usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ“.

Vermischtes
Neujahrstuden und Knedewaffeln
empfehlen
Karl Joeh Leer, Ubbos-Emmiusstr. 1.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Zum Fischtag empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., Bratschellfische, 25 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., la Goldbarschfilet, 40 Pfg., fr. ger. Schellfische, Lachsheringe, Rotbarsch, Sprotten und Speckaal.

Zu Silvester prima lebende Spiegel-Karpfen, lebfr. Kochschellfische, Heilbutt etc., ff. Herings- u. Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.
Leer, Ab.-Gitterstr. 24 Telefon 2252

Zu Silvester:
Herings- und Fleischsalat mit Mayonnaise, beliebter Heringsalat eigener Herstellung, Weine und Liköre, Früchte zur Bowle, Fisch- und Fleischkonserven.
Franz Lange, Leer.

Zum Fischtag. Empfehle zu Mittwoch u. Donnerstags in allerf. blaffer Ware 1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., allerfeinste lebende Spiegel-Karpfen, ff. Raucherwaren.
W. Gumpf, Wörde, Tel. 2316

Zu Silvester und Neujahr empfehle:
Doornkaat, Ecks, Brantwein, Weine und Liköre.
H. Koch, Iheringsfehn.

Zum Fischtag empfehle in blaffer Ware 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Bratschellfische, 20 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., la Goldbarschfilet 35 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellfisch, Goldbarsch, Funderstücke, Kieker Sprotten, Makrelen, la Marinad., la Heringsf. eig. Herf.
Sr. Grafe, Rathausstr. 2384.

Kampf dem Berberb!

Spedendiden-Mehl
fetten Speck, trockene Mettwurst, Anis, Cardamom, Sirup empfiebt
Harm Kloß, Leer, Brunnenstr. 25
Sämtliche Spirituosen in großer Auswahl. D. O.

Zu Neujahr:
Wollfs Brantwein. Ltr. 2.- Mk.
Wollfs Genever . . Ltr. 2.- Mk.
sowie alle andern Spirituosen billigst bei
Wollfs Brantwein, Leer, Edzardstraße.

Zu Silvester und Neujahr
empfehle:
Brantwein u. Klarer, Ltr. 2.-
Folts Kruiden Ltr. 2.30
Ecks, 35% Ltr. 2.40
Doornkaat . . . Ltr. 3.00 u. 3.50
Weinbrand-Verschnitt
Fl. von 2.20 an
Rum- 2.30 an
Arrak- 2.50 an
ff. Liköre, versch. Sorten, Fl. 2.50
Rotwein . . . Fl. von 75 Pfg. an
Weißwein 80 . . .
Saffrweine, verschiedene Sorten
Samos, lose Ltr. 1.10
Apfelwein Fl. 45 Pfg.

J. S. Ukena,
Heisfelde.

Zu Silvester und Neujahr
empfehle ich:
Folts Brantwein, Ltr. 2.- Mk.
la Genever, Folts-Kruiden.
Weinbrand, Rum- und Arrak-Verschnitt, la Liköre, Rotweine von 75 Pfg. an.
Habbe Stöhr, Veenhuser-Kolonie

Zu Silvester
Rum-Verschnitt
Arrak-Verschnitt
Weinbrand
Doornkaat
Kruiden
Liköre
stets in feinsten Qualität aus der Drogerie
Herm. Drost
Leer (Ostfild.)

Haben in Fell und gepickt, Hühner, Hähnchen, Wildgeflügel.
Franz Lange, Leer.

Für die Festtage
empfehlen wir:
Brantwein, 1 Ltr. 2.- RM.
Genever . . . 1 Ltr. 2.- . .
Samos . . . 1 Ltr. 1.10 . .
Muskat . . . 1 Ltr. 0.85 . .
Muskat . . . 1 Ltr. 1.50 . .
Rotwein, Fl. 1.-, 1.20, 1.60, 1.80
1 Ltr. 1.40 RM.
Weißwein, 1/4 Ltr. 1.-, 1.10, 1.30, 1.50 RM.
Liköre, 1/4 Ltr. 2.65 RM.
Weinbrand-Verschnitt, 1/4 Ltr. 2.25, 2.50, 2.75 RM.
Reiner Weinbrand, 1/4 Ltr. 3.60 RM.
Rum, 1/4 Ltr. 2.65, 2.75 RM.
Arrak, 1/4 Ltr. 2.65, 2.75 RM.
Kruiden, Doornkaat, Boonekamp.
Heinr. Haase, Stadthausen.

Silvesterfeier

Männer-Gesang-Verein „Harmonie“ Leer

im TIVOLI-Saal (Jonas)

Musik: Lagerkapelle Aschendorf

Anfang 7 Uhr

Streich- und Blasmusik

Anfang 7 Uhr



Unsere Schalter bleiben wegen der Jahresabschlussarbeiten am

Donnerstag, dem 31. Dezember 1936
und Sonnabend, dem 2. Januar 1937

den ganzen Tag geschlossen

Kreis- und Stadtparkasse Leer
(Zweckverbandssparkasse)

Ostfriesische Sparkasse
Rezeptur Leer

Und nun zur Bilanzaufnahme

schöne Bowlen und Bowlengläser

Wein- und Likörgläser

Groggläser

in reichster Auswahl und jeder Preislage

Old. Gibben, Leer

Leer, Nordhorn, Münster und Helsa,
den 28. Dezember 1936.

Staff des Ansagens!

Heute mittag verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Schwester und Schwägerin, unsere liebe, gute Tante und Großtante

Cornelia Janßen

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen zeigen dies tiefbetäubten Herzens an

Geschw. Franßen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. Januar 1937, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehaus Reform. Kirchgang 21 aus statt.

Zu Silvester empfehle ich
Bittere in versch. Sorten, Rotweine,
Weißweine, Apfelwein, Brantwein,
Genever, Cäs-Genever, Kruiden, Rum, Arrak, Weinbrannt-Berschnitt.
Hermann de Boer Leer
Hindenburgstraße 68

Die Kasse ist am **2. Januar**
geschlossen

Krankengeldauszahlung am
30. Dezember u. 31. Dezember 1936
von 8-13 Uhr

Allgem. Ortskrankenkasse
für den Stadtbezirk Leer/Ostfr.

Bräutleute! Möbel aller
Art.
Möbelzentrale Leer, neben Tivoli. C. Korneffel.

Bekanntmachung Meinen Patienten zur all. Kenntnisnahme,
daß ich in Leer, Vaterkeberg 5, auch am
Mittwoch, d. 30., von 10-11 zu sprechen bin

Nervenleiden, Fallsucht, seelische Leiden
Magen-, Darm- und Nierenleiden

Flechten offene Beine, Krampfadern, Hämorrhoiden, Lungen-
leiden, Asthma, Wassersucht, Husten, Verschlei-
mung, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Kropf,
Haarausfall, Gicht, Rheuma, Lähmung,
Ischias, Gallensteine
werden, gestützt auf langjährige Erfahrungen, behandelt

Schröder, Homöopathie

**Specken-
dickenmehl**
in alter, bekannter Qualität
empfiehlt
J. S. Ahten, Leer.

Guringsbolot
Bestellung für garnierte Schalen
zu Silvester erbitte frühzeitig.
Heinrich B. Meyer, Leer.

Zu Silvester
trinkt man gern
einenguten Tropfen
Anfel Camos, Iose, Ltr. 1.10
Mustat, . . Iose, Ltr. 1.10
Rotwein, tiefdunkel, Ltr. .95
für Glühwein
aus der Drogerie

H. Drost, Leer
Hindenburgstraße 26

Lautloses
Blitzlicht
für Ihre
Silvesteraufnahmen
Platten + Filme
Foto-Haus

Früh-Aits
Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Echt Ostfriesischer Tee
Marke „Bünting“, Iose und
in Paketen.
Kräuter in besten Qualitäten.
Maté-Tee / Blüten-Honig
Elixirensenzen aus der

Medizinal-Drogerie
Neermoor
dem Fachgeschäft für Neer-
moor und Umgegend.

Beim
Preisschießen
in Esklum
winken wertvolle Preise

Schluß des Schießens:
Donnerstag, 31. Dezember,
10 Uhr abends.
Gastwirt Gerdes, Esklum-Fähre

Die linken Ijnen des funktion. Gebäud
oder den Saal zum Neijahrsfest.

Achtung!

**Tee- und
Kaffee-Gebäck**

500 gr 60, 65, 75, 80, 90, 100 und 120 Pfg.
Leckeren, knusperigen Keks 500 gr 60 Pfg.
die echten Bielefelder Schokoladen-Moppen
den bunten Weihnachtskeks
Printen mit und ohne Schokolade usw.

Den echten Wolffschen Brantwein	Ltr. 2.00
„ „ „ Arrak-Versch.	Fl. 2.60
„ „ „ Rum	„ 2.40
„ „ „ Dessertwein	„ 1.00
„ „ „ Kruiden	Ltr. 2.00
„ „ „ Klaren	„ 2.00
usw. usw.	

Sie Ihre Gombvorkunni allub freij!

Gmit und Delrichs

Adolf-Hitler-Str. Leer Brunnenstr. 34
Ecke Bahnhofstr.

Anzeigen in der „DZ.“ haben großen Erfolg!

Familiennachrichten

Völlenerlehn, den 27. Dezember 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute abend 8 1/2 Uhr nach kurzem, heftigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder und Schwager

Heinrich Terveen

im Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer
Frau F. Terveen Ww.
und Kinder.

Beerdigung Silvesternachmittag, 2 Uhr, auf dem Friedhof.

Danksagung.

Für die so überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Entschlafenen spreche ich hiermit, auch im Namen meiner Angehörigen, meinen herzlichsten Dank aus.

Leer, den 29. Dez. 1936. **Hermann Griese.**

Staff Karten!

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere Herrn Superintendenten Oberdieck für die trostreichen Worte am Grabe, unseren **innigsten Dank** aus.

Leer. **Frau W. Sammt**, nebst Angehörigen.

Loga, den 26. Dezember 1936.

Heute starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und mein guter Vater

der Kapitän

Dirk Bogeholt

im Alter von 57 Jahren.

Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

Frau Bogeholt Ww., geb. Höfts
Hinrika Bogeholt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dez. 1936, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Friedhofstraße 13 aus statt.

Klostermoor-Siedlung, den 27. Dezember 1936.

Heute vormittag verstarb infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

die Witwe

Trientje Voskamp

geb. Poppen

in ihrem 78. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetäubt zur Anzeige

Johann Brink und Frau,
geb. Voskamp,
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Völlenerlehn vom früheren R. Voskampschen Hause aus statt.

Warnemünde, Buchholz, Leer, Harburg, 28. Dezember 1936.

Am 1. Weihnachtstage entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermina Klose

geb. Körte

im blühenden Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer

August Klose,
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am 29. d. Mts. in Warnemünde.